

JAHRESBERICHT
2014 | 2015

ZAHLEN
DATEN
FAKTEN
PERSPEKTIVEN

AZV 
Ausbildungszentrum
für Verwaltung

FHVD 
Fachhochschule für Verwaltung
und Dienstleistung

VAB 
Verwaltungsakademie
Bordesholm

K⁹MMA 
Kompetenzzentrum für
Verwaltungs-Management

JAHRESBERICHT 2014 | 2015





Impressum:

Herausgeber:
Ausbildungszentrum für Verwaltung
Rehmkamp 10
24161 Altenholz
Tel 0431 32 09 - 0
Fax 0431 32 80 44
Zentrale@fhvd-sh.de
www.fhvd-sh.de

Auflage:
250 Exemplare

Inhalt

Vorwort

Bericht des Ausbildungszentrums für Verwaltung (Ausbildungszentrum)	6
Kuratorium	6
Zweiter Gleichstellungsplan	8
Personal des Ausbildungszentrums	10
Qualitätsmanagement	12
Betriebliches Gesundheitsmanagement	15
Ausbildungsmesse	18
Bericht der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung	19
Hochschulentwicklung	20
Hochschultage	22
Fachbereich Allgemeine Verwaltung	24
Fachbereich Polizei	36
Fachbereich Rentenversicherung	54
Fachbereich Steuerverwaltung	62
Senat	72
Auslandsamt	76
Bericht des Kompetenzzentrums für Verwaltungs-Management «KOMMA»	77
Bericht der Verwaltungsakademie	88
Publikationen	103

VORWORT



Liebe Leserin,
lieber Leser,

mit diesem Bericht möchte ich Sie auf der Basis der aufgezeigten Entwicklungen in den Jahren 2014/2015 über die strategische Ausrichtung des Ausbildungszentrums für Verwaltung und seine umfangreichen Bildungsangebote informieren.

Weiterhin standen im Berichtszeitraum die Kernaufgaben des Ausbildungszentrums für Verwaltung im Mittelpunkt. In vielfältiger und kreativer Weise haben die vier Fachbereiche der FHVD den Auftrag umgesetzt, den Studierenden nicht nur fachliches Rüstzeug und Methodenkompetenz für ihren Beruf mitzugeben, sondern im Umgang mit den Bürgern auch Serviceorientierung zu vermitteln. Gleiches gilt für den umfangreichen Ausbildungsbereich der VAB.

Dass eine integere und fachkundige sowie an das Recht gebundene Verwaltung für den demokratischen Rechtsstaat unverzichtbar ist, sollte uns allen bewusst sein. Eine praxisorientierte Berufsausbildung bildet für die Bürgerinnen und Bürger die Grundlage für eine effektive Administration und damit eine gute Verwaltung, die unparteiisch und dem Gemeinwohl verpflichtet ist.

Dazu tragen die sehr hohen Standards der Qualität in der Ausbildung und im Studium im Ausbildungszentrum für Verwaltung sowie auch die umfangreichen ergänzenden Angebote in der Fort- und Weiterbildung sowie in der Beratung bei. Für das AZV ist dabei der ständige unmittelbare Austausch mit der Praxis ein unverzichtbarer Bestandteil der Aufgabenwahrnehmung.

Wesentliche Herausforderungen im AZV sind im Berichtszeitraum angegangen und gemeistert worden, insbesondere sind hier die auflagenfreie Reakkreditierung des Bachelorstudienganges im Fachbereich Allgemeine Verwaltung und die Reakkreditierung des Bachelorstudienganges im Fachbereich Rentenversicherung hervorzuheben.

In den nächsten Jahren liegt eine besondere Aufgabe von strategischer Bedeutung vor uns: Die Gewinnung von interessierten, kreativen und engagierten jungen Menschen mit Zivilcourage, die in die öffentliche Verwaltung eintreten wollen. Diese Aufgabe wird nur gemeinsam und im Zusammenwirken aller Dienstherren erfolgreich gelingen können. Darüber hinaus wird sich eine zusätzliche Herausforderung für das AZV durch den zu erwartenden deutlich steigenden Aus- und Fortbildungsbedarf ergeben.

Der vorliegende Bericht enthält zu den aufgezeigten Themenbereichen auf den folgenden Seiten viele Informationen.

Mag der Jahresbericht Ihre geneigte Aufmerksamkeit finden und die Lesefreude bei Ihnen hervorrufen.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen, den Mitgliedern der zahlreichen Gremien des AZV für ihre Unterstützung sowie den nebenamtlich Lehrenden und den Referentinnen und Referenten in der Fortbildung für ihren ausgezeichneten Einsatz in den Einrichtungen des AZV zu danken. Und ohne die unermüdliche Mitarbeit der Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter in der Verwaltung des Ausbildungszentrums für Verwaltung wäre die professionelle Bewältigung der angefallenen Aufgaben nicht möglich gewesen.

Für das Ausbildungszentrum für Verwaltung und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rogosch', written in a cursive style.

Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch
Leiter des Ausbildungszentrum für Verwaltung

KURATORIUM



Kuratoriumsvorsitzende
Dr. Ingrid Künzler



Kuratoriumsvorsitzender
Jan-Christian Erps

Bernd Ziegler

Träger des Ausbildungszentrums für Verwaltung sind das Land Schleswig-Holstein, der Verein zur Unterhaltung der schleswig-holsteinischen Gemeindeverwaltungsschule e.V. (Schulverein) und der Verein »*Deutsche Rentenversicherung Bildungszentrum Reinfeld e.V.*« (Verein BZR). Diese Form der gemeinsamen Trägerschaft ist – insbesondere bezogen auf den Bereich der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung – auch bundesweit einmalig und hat sich seit Gründung des Ausbildungszentrums für Verwaltung im Jahre 1975 uneingeschränkt bewährt.

Das Kuratorium ist das oberste Beschluss- und Trägerorgan des Ausbildungszentrums für Verwaltung. Alle Träger des Ausbildungszentrums für Verwaltung (Land, Kommunen und Rentenversicherung) sind durch ihre Repräsentantinnen und Repräsentanten im Kuratorium vertreten.

Das Kuratorium ist Entscheidungsträger für alle wichtigen Angelegenheiten und dementsprechend auch verantwortlich für die strategische Ausrichtung des Ausbildungszentrums für Verwaltung, der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung und der Verwaltungsakademie. Insbesondere ist das Kuratorium gem. § 11 des Ausbildungszentrumsgesetzes zuständig für folgende Angelegenheiten:

- Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan sowie den Erlass und die Änderung der Gebührensatzung des Ausbildungszentrums
- Einstellung, Höhergruppierung und Entlassung der Beschäftigten des Ausbildungszentrums, Ernennung und Beförderung der Beamtinnen und Beamten, die Zuweisung der Beschäftigten an die Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung sowie die Verwaltungsakademie sowie für die Beschlussfassung des Gleichstellungsplanes
- Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung sowie der Studienleitung der Verwaltungsakademie
- Wahrnehmung von Aufgaben nach § 2 Abs. 3 Satz 3 AZG (Aufgaben die nach dem Hochschulrecht dem für Hochschulen zuständigen Ministerium übertragen sind), soweit gesetzlich keine abweichenden Regelungen getroffen sind
- Sicherstellung durch entsprechendes Hinwirken, dass die Beschlüsse der Fachbereichsräte die Einheitlichkeit der Strukturen und Anforderungen in den Studiengängen fördern
- Festlegung der Regellehrverpflichtung für die FHVD als Satzung
- Erlass und Änderung der Satzungen und Benutzungsordnungen der Verwaltungsakademie
- Festlegung der Grundzüge der Fortbildung, Weiterbildung und Beratung

Insgesamt fanden im Berichtszeitraum 7 Sitzungen des Kuratoriums statt. Dabei befasste sich das Kuratorium insbesondere mit folgenden Themenbereichen:

- Künftige Lehrpersonalstruktur des AZV und seiner Einrichtungen (Das Thema ist auch Gegenstand einer Sondersitzung des Kuratoriums am 06. Mai 2014)
- Berufungsordnungen der FHVD sowie der VAB
- Bachelorstudiengänge an der FHVD (Konkrete Reakkreditierungsverfahren in den Fachbereichen Allgemeine Verwaltung und Rentenversicherung)
- Überlegungen zur Einrichtung eines fachbereichsübergreifenden Masterstudienganges »*Public Management*« an der FHVD
- Stärkung der fachbereichsübergreifenden Lehre an der FHVD
- 2. Änderungssatzung zur Satzung des AZV – Verwaltungsakademie – über die Durchführung der Angestelltenlehrgänge I und II und deren Prüfungen
- Änderung der Entschädigungsregelungen im Bereich der Aus- und Fortbildung / hier: Erhöhung der Wegstreckenentschädigung zum 01. Januar 2015
- Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems im Bereich des AZV
- 2. Gleichstellungsplan des AZV (2015 – 2019)
- »*Betriebliches Gesundheitsmanagement*« im AZV
- Wirtschaftsführung des AZV
 - Aktuelle Berichte zur wirtschaftlichen Entwicklung
 - Bericht zum Forderungsmanagement
 - Prüfung der Jahresrechnung 2013
 - Neufassung der Gebührensatzung zum 01. August 2016
 - Wirtschaftspläne der Jahre 2015 bis 2016
 - Neufassung der Ausschreibungs- und Vergabeordnung
- Stand der Umsetzung des Projektes »*Zukunftsfähige Strukturierung und Ausrichtung des Bereiches KOMMA*«
- Berichte über Veranstaltungen und Projekte des AZV und seiner Einrichtungen
- Berichte aus dem Ausschuss »*Professorierung*«
- Jahresbericht 2012 / 2013 des AZV
- Wahl der Vorsitzenden oder des Vorsitzenden des Kuratoriums sowie der Stellvertretenden Kuratoriumsvorsitzenden zum 01. August 2015
- Kooperationsvertrag mit dem Bildungszentrum der Steuerverwaltung
- Bauliche Situation in der Verwaltungsakademie
- Diverse Personalangelegenheiten

Zusammensetzung des Kuratoriums im Berichtszeitraum

<i>Land</i>	<i>Kommunen</i>	<i>Rentenversicherung</i>
Dr. Heide Ahrens (ab 08/2015)	Jörg Bülow	Dr. Wolfgang Kohl (bis 07/2015)
Regina Fiß (bis 07/2015)	Jan-Christian Erps	Dr. Ingrid Künzler
Jörg Muhlack	Gisela Heinrich	Peter-Oliver Weber (ab 08/2015)
Roland Scholze	Mirja Koberg (ab 08/2015)	
Kerstin Unger (bis 08/2015)	Thomas Köppl	
Klaus-Eckhard von Unruh (bis 07/2015)	Wolfgang Schneider (bis 07/2015)	<i>Kuratoriumsvorsitzende im Berichtszeitraum</i>
Hans-Hermann Witt		Dr. Ingrid Künzler (ab 08/2013 bis 07/2015)
		Jan-Christian Erps (ab 08/2015)

ZWEITER GLEICHSTELLUNGSPLAN FÜR DAS AUSBILDUNGSZENTRUM

Gabriele Bischof – Gleichstellungsbeauftragte des Ausbildungszentrums

Im Jahr 2009 hatte das Ausbildungszentrum für Verwaltung seinen ersten Gleichstellungsplan vorgelegt, nun – im Jahr 2014 – folgt der zweite Maßnahmenplan zur Gleichstellung der Geschlechter im AZV und seiner Einrichtungen. Er wurde am 11. Dezember 2014 in der 45. Sitzung des Kuratoriums beschlossen und umfasst die Jahre 2015 – 2019.

Ein großer Teil der Maßnahmen des zweiten Gleichstellungsplans steht im Kontext der Personalentwicklung des Ausbildungszentrums. Eine Personalentwicklung unter dem Blickwinkel von Gender und Geschlechtergerechtigkeit muss zum einen unterschiedliche Motivationen, Entwicklungsmöglichkeiten und spezifische Bedürfnisse, die sich aus bestimmten Lebenslagen ergeben und die typischerweise für ein Geschlecht verstärkt gelten, berücksichtigen. Zum anderen muss sie die ungleiche Verteilung von Status, Gehalt und Entscheidungsbefugnis in Richtung einer geschlechtergerechten Verteilung verändern.

Die Maßnahmen befassen sich sowohl mit dem wissenschaftlichen als auch mit dem nichtwissenschaftlichen Personal. Sie müssen im Einzelnen mit den bereits eingesetzten Instrumenten der Personalentwicklung des Ausbildungszentrums fein justiert werden. Zum anderen müssen sie mit geplanten Projekten abgestimmt werden, die in ähnlicher oder ergänzender inhaltlicher Richtung gelagert sind, dieses betrifft vor allem das Qualitätsmanagement und das betriebliche Gesundheitsmanagement am Ausbildungszentrum.

Einige Maßnahmen im Einzelnen:

1. Bei Stellenbesetzungen innerhalb der Verwaltung soll im Sinne einer Personalentwicklung bei jeder neuen Aufgabenvergabe geprüft werden, ob für die Aufgabenerfüllung auch internes Personalpotenzial vorhanden ist. Ein eventuell damit verbundener Erwerb einer beruflichen Zusatzqualifikation bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ausbildungszentrums die Chance zur beruflichen Weiterentwicklung. Insbesondere weibliche Beschäftigte, die aufgrund von Kinderbetreuungszeiten ihre Stunden reduziert hatten und/oder ihre Berufstätigkeit für die Kinderbetreuung unterbrochen hatten, möchten ihre wöchentliche Arbeitszeit erhöhen, nachdem die Kinder älter und selbständiger geworden sind. Oft kann diesen Frauen aber in ihrem jetzigen Aufgabenfeld eine Aufstockung nicht in Aussicht gestellt werden, da der Aufgabenbereich oder die zur Verfügung stehenden finanziellen Personalmittel dieses nicht hergeben. Ein Wechsel in einen anderen Arbeitsbereich oder die Wahrnehmung zusätzlicher Aufgaben, können den Verwaltungsmitarbeiter/-innen neue Chancen bieten.

PERSONAL DES AUSBILDUNGSZENTRUMS FÜR VERWALTUNG

Ferdinand Heuer / Thomas Büsch

Zum Personal des Ausbildungszentrums für Verwaltung (Ausbildungszentrum) gehören neben dem unmittelbar dem Ausbildungszentrum zugeordnetem Personal auch die Beschäftigten der weiteren Einrichtungen des Ausbildungszentrums an.

Der Personalbereich des Ausbildungszentrums gliedert sich in die nachfolgenden Bereiche:

1.1 Ausbildungszentrum (AZV)

Die Stabstellen (Steuerung und Controlling, IT, Presse / Öffentlichkeitsarbeit) und die Zentralverwaltung sind dem Ausbildungszentrum unmittelbar zugeordnet.

1.2 Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD)

Die FHVD gliedert sich an den beiden Hochschulstandorten (Altenholz und Reinfeld) in vier Fachbereiche:

- | | |
|-------------------------------------|------------------|
| ▪ Fachbereich Allgemeine Verwaltung | Campus Altenholz |
| ▪ Fachbereich Polizei | Campus Altenholz |
| ▪ Fachbereich Steuerverwaltung | Campus Altenholz |
| ▪ Fachbereich Rentenversicherung | Campus Reinfeld |

Durch hauptamtliche Dozentinnen und Dozenten werden etwa 50 % der Gesamtstundenzahlen erbracht.

1.3 Kompetenzzentrum für Verwaltungsmanagement (KOMMA)

Der organisatorisch der FHVD angebundene Bereich KOMMA gliedert sich in drei Geschäftsbereiche:

- Fortbildung (Programmfortbildung, Inhouse-Seminare und berufsbegleitende Qualifizierung)
- Beratung
- Wissenstransfer

1.4 Verwaltungsakademie (VAB)

In den beiden Teilbereichen der VAB, der

- Ausbildung und
- Weiterbildung

werden etwa 33 % der Gesamtstundenzahlen durch die hauptamtlichen Lehrkräfte erteilt.

2. Die Statusverhältnisse im Personalbereich des Ausbildungszentrums:

2.1 Das hauptamtliche Lehrpersonal des Ausbildungszentrums wird tätig im Rahmen von

- Beamtenverhältnissen auf Probe bzw. auf Lebenszeit
- Beamtenverhältnissen auf Zeit
- Abordnungen oder
- tariflichen Beschäftigungsverhältnissen nach dem TVöD-VKA

2.2 Die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Ausbildungszentrums werden tätig im Rahmen von

- Beamtenverhältnissen auf Probe bzw. auf Lebenszeit oder
- tariflichen Beschäftigungsverhältnissen nach dem TVöD-VKA.

Daneben bildet das Ausbildungszentrum in den Berufen »Veranstaltungskaufrau/-kaufmann« und »Fachinformatiker/in für Systemintegration« aus.

3. Der Personalbestand des Ausbildungszentrums verteilt sich wie folgt:

Personenzahl * (Stand: Okt. 2013)	Lehrpersonal		Verwaltungs- personal		Auszubildende		Summe
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
1. AZV	–	1	5	8	–	1	15
2. FHVD	12	27	13	2	–	–	54
3. KOMMA	–	–	14	3	1	–	18
4. VAB	4	3	12	4	–	–	23

* = Die Zahlen geben die Personenzahl unabhängig von Teilzeittätigkeiten wieder.

QUALITÄTSMANAGEMENT IM AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR VERWALTUNG

Gabriele Bischof / Ralf Engel

Entwicklung eines Personalentwicklungskonzeptes

Die kontinuierliche Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für das Ausbildungszentrum für Verwaltung (AZV) geht mittlerweile in die zweite Umsetzungsstufe. Nachdem in einem ersten Schritt ein vernetzt angelegtes Qualitätsmanagementsystem entwickelt wurde, das die Zielebenen der Potenzialqualität, der Prozessqualität, der Ergebnisqualität, der Ressourcen und des Personalmanagements umfasst, und seinen Niederschlag in einem kontinuierlich weiter zu entwickelnden Qualitätshandbuch gefunden haben, geht es in der nächsten Umsetzungsstufe darum, die einzelnen Qualitätsaspekte konzeptionell weiterzuentwickeln und in der Praxis der verschiedenen Einrichtungen des Ausbildungszentrums zu implementieren.

Neben der ständigen Verbesserung der eingesetzten IT-gestützten Evaluationsverfahren liegt ein besonderes Augenmerk des Qualitätsmanagements in der Konkretisierung des bislang noch nicht vollständig zu Ende entwickelten Qualitätsaspektes »*Personalmanagement*«. Ein wichtiges Feld des Personalmanagements stellt dabei die Personalentwicklung dar.

Sie zielt darauf ab, das Leistungs- und Lernpotential der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen, zu erhalten und zu fördern. Sie hilft der Organisation, ihre Ziele mit fähigen und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erreichen. Eine wesentliche Voraussetzung für eine funktionierende Organisation ist daher eine zielgerichtete Personalentwicklung.

Dabei bildet Personalentwicklung einen systemischen Kontext mit der Organisationsentwicklung (OE) und dem Qualitätsmanagement (QM). Qualitativ anspruchsvolle Leistungen setzen kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine adäquate Gestaltung der Prozesse voraus.

PE, OE und QM weisen daher zahlreiche Interdependenzen auf und müssen in Folge dessen bei der Weiterentwicklung von Organisationen im Zusammenhang betrachtet werden. Dies gilt logischerweise auch und gerade für Bildungseinrichtungen. Dabei sind alle Aufgabenfelder des Ausbildungszentrums (Lehre, Ausbildung, Fortbildung, Verwaltung) in die Betrachtungen einzubeziehen.

Um den komplexen Anforderungen bei der Erstellung eines PE-Konzeptes gerecht zu werden, wurde vom Leiter des AZV im März 2015 eine Projektorganisation eingerichtet, die zum Ziel hat, alle relevanten Entscheidungsträger sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AZV systematisch in den Entwicklungsprozess einzubinden und so zu einer breiten Akzeptanz zu kommen.

Zu diesem Zweck wurde eine Lenkungsgruppe eingesetzt, die den Prozess kontinuierlich begleitet und die notwendigen Entscheidungen trifft. Darüber hinaus sind im weiteren Verlauf neben regelmäßigen Berichterstattungen gegenüber dem Kuratorium auch eine abschließende Beschlussfassung durch das Kuratorium vorgesehen. Die Leitung des Projektes obliegt den Qualitätsbeauftragten.

Im Rahmen eines PE-Konzeptes sind die übergreifenden betrieblichen Anforderungen zu definieren, die seitens der Organisation gefordert und erwartet werden. Insofern bilden das Leitbild, Unternehmensziele des Ausbildungszentrums oder das vom Kuratorium beschlossene Lehrkörperstrukturkonzept (und andere beschlossene Leitlinien) die gedankliche Basis für die Formulierung eines PE-Konzeptes.

Aufgabe des zu erstellenden Konzeptes ist es insoweit, dem Prozess der Personalentwicklung einen Rahmen zu geben durch

- die Beschreibung von Leitsätzen und Rahmenbedingungen abgeleitet aus den Unternehmenszielen, dem Leitbild sowie äußeren Faktoren (z.B. der demographischen Entwicklung),
- die Benennung von Verantwortlichkeiten auf den unterschiedlichen Ebenen der Organisation,
- die Kurzbeschreibung der Instrumente und Handlungsfelder, die sich insbesondere aus strategischen Konzepten und den spezifischen Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den jeweiligen Arbeitsfeldern ergeben,
- die Benennung weiterer Planungen, die der Zukunftsfähigkeit der Organisation dienen und für das Personalmanagement existenziell sind (z.B. besondere Maßnahmen der beruflichen Qualifikation und Fortbildung).

Eine ausbildungszentrumsweite Personalentwicklung hat darüber hinaus das Ziel, das Qualitätsmanagementsystem zu unterstützen und umzusetzen. Es ist daher naheliegend, ein Personalentwicklungskonzept für das AZV zu entwickeln, das den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit bietet, neben einer kontinuierlichen Erweiterung von Fach- und Methodenkompetenzen auch ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen zu ergänzen und weiterzuentwickeln.

Der gesamte Prozess der Erstellung des PE-Konzeptes erfolgt modular in mehreren Arbeitsschritten und läuft über einen Zeitraum von rund zwei Jahren. Wie es moderne Ansätze der Personalentwicklung üblicherweise vorsehen, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ausbildungszentrums systematisch in den Prozess eingebunden. Bestandteil der einzelnen Arbeitsschritte ist daher auch die Durchführung einer flächendeckenden Zufriedenheitsbefragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Ergebnis in die Entwicklung des PE-Konzeptes einfließen soll.

Zwischenzeitlich wurde diese Befragung in Form einer anonymisierten Online-Erhebung im November 2015 durchgeführt. Aufgrund der besonderen rechtlichen Stellung der hauptamtlichen Lehrkräfte sowohl an der FHVD als auch an der VAB wurde eine Differenzierung in der Fragestellung

erforderlich. Daher wurden zwei Fragebögen für die unterschiedlichen Adressatenkreise (Lehre und Verwaltung) entwickelt.

Bei der Gestaltung der Fragebögen fand der sogenannte »*Zweikomponentenansatz*« Anwendung, mit dessen Hilfe es möglich ist, die einzelnen Antworten auch noch einmal hinsichtlich ihrer Bedeutung für die/den einzelnen Mitarbeiter/in zu gewichten. Vorab wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Organisationsgliederungen des AZV von der Dienststellenleitung über den beabsichtigten PE-Prozess und die durchzuführende Befragung informiert.

Im Ergebnis haben sich insgesamt 80 % aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AZV an der Befragung beteiligt, was einerseits auf eine hohe Akzeptanz des durchgeführten Verfahrens schließen lässt und andererseits die Repräsentativität der Erhebung sicherstellt.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zu Beginn des Jahres 2016 und beinhaltet u.a. auch die strukturierte Information der Gremien und aller Befragten über das Resultat der Erhebung.

Nach dem gegenwärtigen Stand ist vorgesehen, den Prozess der Erstellung eines PE-Konzeptes im 2. Quartal 2017 abzuschließen.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Gabriele Bischof / Renate Holzer

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Das Ausbildungszentrum für Verwaltung will die Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit seiner Beschäftigten aktiv fördern. Durch die betriebliche Förderung der Gesundheit – so eine Reihe von Untersuchungen – kann sowohl die Produktivität als auch die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesteigert werden.

*»Das Personal einer Bildungseinrichtung ist Träger aller Prozesse. Dies gilt für das haupt- und nebenamtliche Lehrpersonal ebenso wie für die Leitungs- und Verwaltungskräfte. Die Qualifikation und Motivation des Personals bildet das Leistungspotenzial des AZV. Dabei wird die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter maßgeblich durch die individuelle Arbeitszufriedenheit beeinflusst.«**

(Qualitätshandbuch des Ausbildungszentrums für Verwaltung 2014, Kapitel 4.5 Personalmanagement, S. 50)

Im AZV wird dafür ein Betriebliches Gesundheitsmanagement aufgebaut und in die Organisationsstruktur implementiert.

In einem ersten Schritt hatten sich Studierende des Studienganges *»Management Soziale Sicherheit /Schwerpunkt Rentenversicherung«* im Fachbereich Rentenversicherung der FHVD im Sommer 2014 mit dem Thema befasst. Die Studierenden haben sich – basierend auf den Ergebnissen einer von ihnen durchgeführten Umfrage im Bereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AZV sowie der Studierenden – eingehend mit Fragestellungen zur *»Entwicklung eines Konzeptes zur Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements für das Ausbildungszentrum für Verwaltung«* auseinandergesetzt. Die von ihnen vorgelegte Projektdokumentation ist eine sehr gute Grundlage für das weitere Vorgehen.

Im zweiten Schritt hat das AZV ein BGM-Konzept erarbeitet und wird dieses mit einem Maßnahmenplan zur Umsetzung des BGM und zur Förderung der Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter komplementieren. Grundlage des strukturierten umfassenden Gesamtkonzeptes ist die folgende *Definition*:

»Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) umfasst alle Maßnahmen, die die individuelle Gesundheit der Beschäftigten ebenso fördert wie die Arbeitsorganisation, die Arbeitsumgebung und die Arbeitsprozesse (»Gesunde Personen« in »gesunden Organisationen«).

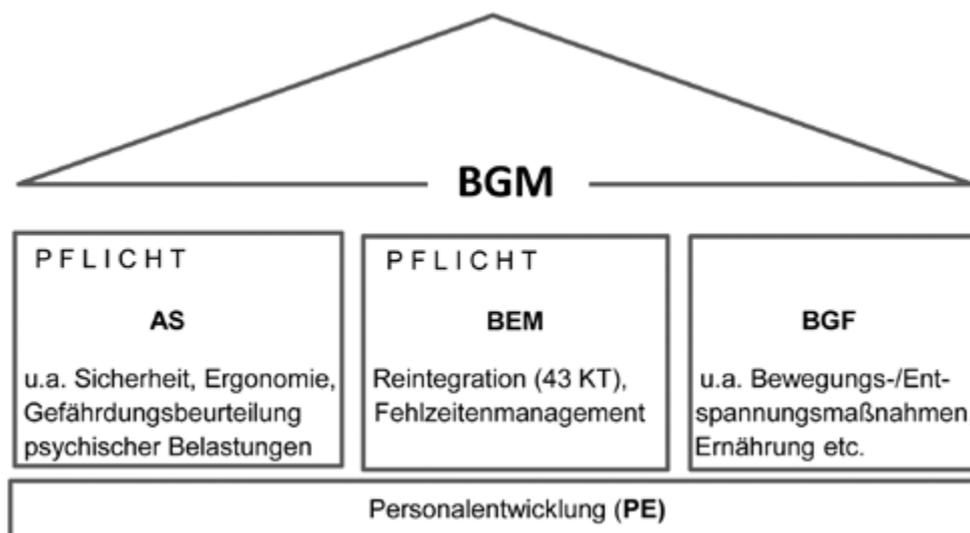
Die Philosophie des BGM besteht darin, sowohl auf die Eigenverantwortung der Einzelnen zu setzen, diese in ihrem Gesundheitsverhalten zu stärken (Verhaltensprävention) als auch die Führungskräfte und den Arbeitgeber in die Pflicht zu nehmen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Arbeit gesundheitsgerecht zu organisieren (Verhältnisprävention).

*Ziel ist eine »gesunde« Organisation aufzubauen, in der die Arbeitsbedingungen, die Kommunikationsstrukturen, die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten auf das Wohlbefinden aller ausgerichtet sind. Ein BGM muss deshalb systematisch und nachhaltig implementiert werden, es ist eine dauerhafte Querschnittsmanagementaufgabe.«***

(Betriebliches Gesundheitsmanagement im Ausbildungszentrum für Verwaltung. Konzept 2015, Kapitel 2 Was ist Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)? ,S. 3)

Diese Definition ist eingebettet in ein **Modell des BGM** für das AZV. Danach bildet das betriebliche Gesundheitsmanagement das Dach für drei unterschiedliche Komponenten: Den »klassischen« Arbeitsschutz (AS), der im Arbeitsschutzgesetz verankert ist, das seit dem Jahr 2004 für alle Arbeitgeber verbindliche betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) sowie die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), die sich präventiv auf das gesundheitliche Wohl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auswirken soll.

Diese Strukturen des BGM am AZV soll das folgende Schaubild verdeutlichen:



BGM wird als strukturierende Verbindung der Bereiche Arbeitsschutz, Betriebliches Eingliederungsmanagement und betriebliche Gesundheitsförderung betrachtet. Ohne begleitende Personalentwicklung (PE) bleiben die Maßnahmen des BGM langfristig wirkungslos, diese ist daher als Basis für das BGM zu betrachten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement des Ausbildungszentrums richtet sich vorrangig an die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lehre und der Verwaltung. Diese Gruppe umfasst etwa einhundert Personen (Stand 1.1.2015: 106 Personen). Die zahlenmäßig viel größere Gruppe an einer (Hoch-)Schule sind die Studierenden bzw. die Auszubildenden (im AZV sind das etwa 1000 Studierende, in der Verwaltungsakademie werden fast 1600 Auszubildende und Teilnehmende an Weiterbildungslehrgängen qualifiziert, zusätzlich besuchen jährlich fast 7000 Fortbildungsteilnehmer/-innen die angebotenen Kurse des Kompetenzzentrums für Verwaltungsmanagement (KOMMA). Ein umfassendes Gesundheitsmanagement muss diese Personengruppen mitberücksichtigen.

Zur Entwicklung eines passgenauen Konzeptes »*Gesunde (Hoch-)Schule*«, das den Spagat zwischen Schule und Hochschule mit allen Gemeinsamkeiten und Besonderheiten in Struktur und Mitgliedergruppen berücksichtigt, wurde mit der Technikerkrankenkasse (TK) eine Kooperation vereinbart. Die TK hat in Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Institut für Technologie ein Training speziell für Studierende konzipiert, um Stressbelastungen im Studienalltag und späteren Berufsleben erfolgreich zu managen. Das Mentaltraining ist modular aufgebaut und umfasst die Bausteine »*Stress, Zeit- und Lernmanagement, Prüfungsangst*« sowie einen »*Ausblick für die zukünftige berufliche Praxis*«. Für die Auszubildenden soll das Konzept »*Gesund und fit durch die Ausbildung*« mit ähnlichen Bausteinen (Ergonomie und Rückentraining, Fitness, Ernährung und Stress) eingesetzt werden.

Unterstützt wird das BGM des AZV auch durch die Deutschen Rentenversicherung. Der in 2015 neu eingerichtete Firmenservice der DRV-Nord bietet insbesondere im Bereich des »Betrieblichen Eingliederungsmanagements« (BEM) Beratungen an und kooperiert in den Themenbereichen »BGM«, »Prävention« und »Zusammenarbeit mit den Betriebsärzten«. Um die Zukunftsfähigkeit des AZV nachhaltig zu sichern, führt der Firmenservice eine Analyse der demografischen Entwicklung der Mitarbeiterschaft des AZV durch.

Für die Mitarbeiterschaft des Ausbildungszentrums werden darüber hinaus verschiedene Kurse und Trainings zur Festigung und Stärkung des gesundheitlichen Wohlbefindens auf den Gebieten Bewegung, Entspannung, Ernährung und Suchtverhalten angeboten, z.B. günstige Mitgliedschaften in Fitnesscentern der drei Standorte des AZV, Entspannungsübungen wie »Stuhl-Yoga« oder Rückenmassagen, Ernährungstipps sowie Mentaltrainings.



Ausbildungsmesse im Citti-Park Kiel



Die Initiative für eine gemeinsame Ausbildungsmesse »Ausbildung im Öffentlichen Dienst in Schleswig-Holstein« ging im August 2014 von der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein aus. Ziel der Messe sollte es sein, junge Menschen über die vielen unterschiedlichen Berufe im öffentlichen Dienst zu informieren und ihnen die beruflichen Perspektiven aufzuzeigen.

Am 8. und 9. Mai 2015 wurde das Einkaufszentrum Citti-Park in Kiel zur Messehalle. Es präsentierte sich hier an 2 Tagen der öffentliche Dienst auf seiner ersten eigenen Ausbildungsmesse.

An 15 Ständen wurden über 250 Berufe im öffentlichen Dienst vorgestellt. Mit dabei waren die Landesregierung, der Kreis Rendsburg-Eckernförde, die Städte Kiel und Neumünster, der Städteverband, die GMSH (Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR), die Bundesagentur für Arbeit Kiel, die Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung und die Verwaltungsakademie Bordesholm.

Beim Besuch der Ausbildungsmesse nahm sich Ministerpräsident Torsten Albig viel Zeit in Gesprächen mit den Ausstellern, um sich zu informieren und die Initiative persönlich zu unterstützen. Aufgrund der guten Resonanz sind Folgeveranstaltungen – die nächste im Citti-Park in Lübeck im Mai 2016 – geplant.





FHVD 
Fachhochschule für Verwaltung
und Dienstleistung

HOCHSCHULENTWICKLUNG

Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch

Die Entwicklung der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung ist weiterhin gekennzeichnet durch Änderungen und Neuerungen auf verschiedenen Ebenen und selbstverständlich der Beibehaltung tradierter und bewährter Veranstaltungsreihen.

Die Maßnahmen zur Implementierung eines kooperativen berufsbegleitenden Weiterbildungs-Masterstudienganges sind zwar in Angriff genommen worden; gleichwohl konnte dessen Umsetzung aufgrund der Befragung der Dienstherren, als die Träger des Ausbildungszentrums für Verwaltung, aktuell noch nicht erfolgen.

Ein Bündel von Regelungen ist in dem Berichtszeitraum vom Kuratorium, der obersten Dienstbehörde des AZV, beschlossen worden. So ist die Satzung über der Regellehrverpflichtung vom 10.12.2013 zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten und hat sich in den zwei Jahren ihrer Geltung bewährt. Die Berufsordnung vom 26.6.2014, die schon in mehreren Berufungsverfahren angewandt worden ist, führt zu einer verfahrenstransparenten Entscheidungsfindung für die Fachbereiche und das Kuratorium.

Das erarbeitete Konzept der Personalentwicklung für die Lehrenden ist in die Phase der Umsetzung getreten. Und insbesondere die Klärung der komplexen Statusfragen im Bereich der Lehrenden konnte im Berichtszeitraum mit einem guten Kompromiss abgeschlossen werden. Daran wird sich das Entwicklungskonzept der FHVD, aber auch des gesamten Ausbildungszentrums für Verwaltung, in personeller und organisatorischer Hinsicht anschließen.

Das Qualitätsmanagement als zentraler Baustein ist weiterentwickelt worden und wird, von einem neuen Team getragen, fortlaufend in der Tiefe und Breite weiter systematisch vervollständigt.

Zu den Fachbereichen der FHVD: Im Fachbereich Allgemeine Verwaltung wurde der Bachelorstudiengang erfreulicherweise ohne Auflagen von der Akkreditierungsagentur ACQUIN reakkreditiert. Dies ist ein Meilenstein, der das erfolgreiche Bemühen um Qualitätssicherung in der Hochschule deutlich unterstreicht.

Der Fachbereich Polizei hat den auflagenfrei akkreditierten drei semestrigen Aufstiegsstudiengang erfolgreich in der Praxis umgesetzt. Nunmehr wird mit den Planungen für einen sechs semestrigen Aufstiegsstudiengang in Form eines Teilzeitstudiums begonnen, der die Attraktivität des beruflichen Aufstiegs in der Landespolizei Schleswig-Holstein weiter beflügeln wird und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Familienfreundlichkeit darstellt.

Im Fachbereich Rentenversicherung ist die Reakkreditierung mit einer Umstellung vom Bachelor of Arts auf den Bachelor of Laws vollzogen. Die von der Akkreditierungsagentur ACQUIN gegebenen Auflagen betrafen nicht die Studieninhalte und sind vollständig und zeitgerecht erfüllt worden. Einer langjährigen erfolgreichen Umsetzung steht nichts mehr im Wege.

Der Fachbereich Steuerverwaltung bietet den bundeseinheitlichen Diplomstudiengang an. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Steuerbeamtinnen und Steuerbeamten (StBAPO) wurden im Mai 2012 geändert und die veränderten Curricula sind nunmehr in der Phase der erfolgreichen Umsetzung in der Lehre.

Das Konzept zur fachbereichsübergreifenden Lehre ist erarbeitet und soweit möglich umgesetzt worden. Das Zusammenwirken der unterschiedlichen Verwaltungseinheiten bei der Durchführung von Großveranstaltungen wurde unter Beteiligung der Studierenden aller vier Fachbereiche in einer Sonderlehrveranstaltung behandelt.

Dieses Ziel der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen wird in angemessenem Umfang weiter verfolgt. Dadurch sollen im Rahmen der vorgegebenen curricularen Studieninhalte insbesondere fachübergreifende Zusammenhänge vermittelt, Erfahrungen anderer Organisationen genutzt und die bereits bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit der Fachbereiche der FHVD zielgerichtet unterstützt und intensiviert werden.

Die Reihe »Die FHVD im Dialog« hat in diesen zwei Jahren als bestehende große Herausforderung für die gesamte Verwaltung in Schleswig-Holstein die Frage der Inklusion zum Gegenstand gehabt. Insbesondere mit dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Prof. Dr. Ulrich Hase, und der Stiftung Drachensee sind mehrere Sonderlehrveranstaltungen durchgeführt worden. Dazu der folgende Bericht zu den Hochschultagen 2014 und 2015.

Die bewährten Veranstaltungsreihen wie die Europatage und die Hochschultage werden neben anderen Sonderlehrveranstaltungen erfolgreich fortgeführt.

Die einzelnen Forschungsprojekte sind in den Fachbereichen dargestellt. Die publizistischen Forschungstätigkeiten der Kollegenschaft befinden sich im Anhang.

Durch die seit 1. Januar 2014 in Kraft getretene Satzung über die Regellehrverpflichtung ist ein größerer Raum für Forschungstätigkeiten eröffnet worden. In dessen Konsequenz wird weiter fortführend der Ausbau einer guten Forschungsinfrastruktur für praxisnahe Forschungsaufgaben sowie Beratungstätigkeiten für die öffentliche Verwaltung und andere Dienstleistungsunternehmen umgesetzt.

Letztlich sind konzeptionell mit dem Bologna-Prozess Veränderungen in der FHVD implementiert worden, wobei die Qualität der Lehre im Fokus bleibt. Eine gute akademische Ausbildung geht mit dem Anspruch auf Bildung in der FHVD Hand in Hand.

Bilanzierend ist festzustellen, dass die Hochschule in Bewegung ist und den Blick auf die Qualität des Studiums, der Lehre und zunehmend der praxisangewandten Forschung ausgerichtet hat.



HOCHSCHULTAGE 2014 / 2015

Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch

Es ist ein besonderes Anliegen der FHVD, dass sich Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung ohne Vorurteile begegnen, ihre jeweiligen Bedürfnisse erkennen können und ohne Barrieren miteinander zusammenarbeiten. Diese Philosophie versuchen auch die Fachbereiche Allgemeine Verwaltung, Polizei, Rentenversicherung und Steuerverwaltung ihren Studierenden näherzubringen, damit diese als Angehörige der öffentlichen Verwaltung den Ansatz der Inklusion in ihrem späteren beruflichen Kontext vertreten und sowohl an ihrem Arbeitsplatz als auch im Kollegenkreis für ein barrierefreies Miteinander eintreten können.

Dabei geht es u.a. um eine Begegnung in gegenseitigem Respekt, den Abbau von Vorurteilen durch mehr Kenntnis über mögliche Beeinträchtigungen in ihrer Wechselwirkung mit der Umwelt sowie eine gute Kenntnis der rechtlichen Grundlagen.

Bei den Hochschultagen 2014, die am 24. und 25. September stattfanden und von der FHVD zusammen mit dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Prof. Dr. Ulrich Hase, durchgeführt wurden, sollte der Blick für die Schlüsselqualifikationen für die Begegnung mit Menschen mit Behinderung geschärft werden.

Die Intention am 24. September war, dass nicht über Menschen mit Behinderung gesprochen wird, sondern dass mit Menschen mit Behinderung gesprochen wird.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Drachensee, Projekt Inklusive Bildung, der Lebenshilfe Landesverband Schleswig-Holstein e.V., der Lebenshilfe Altenholz und der WIR-Gruppe sowie Einrichtungen der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie (Schleswiger und Eckernförder Werkstätten) wurden zehn Workshops in Lehrgruppenräumen der FHVD durchgeführt, in denen jeweils fünf Menschen mit Behinderung und 20 Studierende der FHVD ihre Erfahrungen im Umgang mit der Verwaltung thematisierten. Die Arbeitsgruppenergebnisse wurden anschließend als Figuren im Auditorium der FHVD präsentiert.

Die Resonanz der Menschen mit Behinderung auf die Workshops war sehr positiv. Sie betonten, sie seien in allen Workshops gleichberechtigt gewesen und hätten mit den Studierenden auf gleicher Augenhöhe kommuniziert. Sie wünschten sich eine Wiederholung der Veranstaltung. Inklusion müsse ein Dauerthema sein.

Die Studierenden beantworteten in der Evaluation der Veranstaltung sehr positiv, dass ihr Blick auf die Schlüsselqualifikationen in der Begegnung mit Menschen mit Behinderung geschärft worden sei.

Am 25. September wurden in Referaten besonders relevante Einzelthemen zum Leitthema der Hochschultage »Anforderungen von **Inklusion** an den öffentlichen Dienst« aufgezeigt.

- *Gerda Behrends*, Inklusionsbüro, Lebenshilfe Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Thema: Das Recht auf Barrierefreiheit
- *Bärbel Brüning*, Geschäftsführerin und Inklusionsbüro,
Lebenshilfe Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Thema: Einfache Sprache
- *Prof. Dr. Ulrich Hase*, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung
Thema: UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung - Eine Einführung



Mario Eggers



Prof. Dr. Ulrich Hase



Samiah El Samadoni

- *Mario Eggers*, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Hauptschwerbehindertenvertretung beim Land Schleswig-Holstein
Thema: Zur Situation schwerbehinderter Beschäftigter beim Land Schleswig-Holstein
- *Dirk Mitzloff*, Stellvertreter des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Arbeit und Diskriminierung
Thema: Behinderung und Diskriminierung – Behinderung und Migration
- *Christoph Hase*, Diplom-Wirtschaftsinformatiker
Thema: Barrierefreie Informationstechnologien

Mit den Hochschultagen wurde ein Prozess in Gang gesetzt, Barrieren in den Köpfen der Menschen abzubauen: Es wurde in den Workshops praktiziert und in den Vorträgen thematisiert, dass Menschen mit Behinderung Teil der Gesellschaft sind und dazugehören. Allerdings muss für eine gleichberechtigte Zusammenarbeit von Menschen ohne und mit Behinderung in der Verwaltung der Auftrag einer inklusiven Verwaltung »*Inklusions-Verwaltung*« bei den politisch Verantwortlichen, den Führungskräften ebenso wie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Nachwuchskräften präsent sein und von Ihnen in der Praxis gelebt werden. Die FHVD wird dazu einen Beitrag leisten, indem sie sich auch weiter der Thematik annehmen wird.

Daher hatte auch der Hochschultag am 30. September 2015 wie im Jahr zuvor erneut die »*Anforderungen von »Inklusion« an den öffentlichen Dienst*« zum Thema und wurde wieder zusammen mit dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Prof. Dr. Ulrich Hase, durchgeführt. Denn in diesem Jahr galt es, den Prozess, der mit den Hochschultagen 2014 in Gang gesetzt worden war, Barrieren in den Köpfen der Menschen abzubauen, fortzusetzen und zu vertiefen.

Zielgruppe waren die ca. 300 Studierenden des 1. Semesters aller vier Fachbereiche. Dazu wurden relevante Einzelthemen zum Leitthema des Hochschultages »*Anforderungen von »Inklusion« an den öffentlichen Dienst*« in Referaten behandelt. Als Referentin konnte Frau Samiah El Samadoni, Bürgerbeauftragte für soziale Angelegenheiten des Landes Schleswig-Holstein gewonnen werden sowie als weitere Referenten Herr Prof. Dr. Ulrich Hase, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung und Herr Mario Eggers, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Hauptschwerbehindertenvertretung beim Land Schleswig-Holstein.

Das Thema der Inklusion im Kontext der Verwaltung bleibt ein aktuelles und auch für die jeweils neu eintretenden Studierenden virulentes Thema. Dieser Thematik wird die FHVD in Sonderlehrveranstaltungen und auch durch curriculare Implementierung in den Fachbereichen nachkommen. Insoweit leistet die FHVD einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung mit dem Schwerpunkt in den Feldern Bewusstseinsbildung und Bildung.

Frau El Samadoni engagiert sich damit in einem Thema, das die Landesregierung aktuell mit der Erarbeitung eines Maßnahmenplans zur Umsetzung der UN-Konvention in Schleswig-Holstein mit Priorität auf ihre Agenda gesetzt hat.

FACHBEREICH ALLGEMEINE VERWALTUNG

Silke Lautenbach

Die Kernaufgabe des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung besteht in der Durchführung des juristischen, wirtschafts- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Bachelorstudiums zur Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt der Laufbahn der Fachrichtung Allgemeine Dienste. Im Dezember 2015 sind in diesem Studiengang 117 Studierende im 2. Trimester, 81 Studierende im 8. Trimester und 98 Studierende im 5. Trimester immatrikuliert. Des Weiteren bildet der Fachbereich über das reguläre Studium hinaus auch Praktikerinnen und Praktiker der Landes- und Kommunalverwaltung aus. So können z.B. Technikerinnen und Techniker im Verwaltungsergänzungslehrgang und Tarifbeschäftigte des Landes im Qualifizierungslehrgang für Angestellte des Landes sich verwaltungsspezifisch weiterqualifizieren.

Durchgeführt wird der Bachelorstudiengang nach einer erfolgreichen Stellenbesetzung im Jahre 2014 von nunmehr neun hauptamtlichen Lehrkräften und 42 Lehrbeauftragten. Die Zusammensetzung des hauptamtlichen Kollegiums zum 31. Dezember 2015 sieht wie folgt aus:

- vier Rechtswissenschaftler (Herr Albert, Herr Dr. Beutel, Herr Dr. Biermann, Herr Dr. El Bureiasi)
- drei Wirtschaftswissenschaftl/in/er mit den Schwerpunkten Volks- und Betriebswirtschaftslehre (Frau Herzog-Appel, Herr Elsenbroich, Herr Engel)
- eine Sozialwissenschaftlerin (Frau Lautenbach)
- ein Diplomingenieur als Dozent für Informations- und Kommunikationstechnik (Herr Knuth)

Studienangebote

Seit 1975 finden an der FHVD durchgehend Studiengänge für die Landesverwaltung und die Kommunalverwaltungen des Landes Schleswig-Holstein statt. Das zunächst bestehende Diplomstudium als Grundlage für den Ein- oder Aufstieg in den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst (heute: Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt) wurde im August 2009 durch ein modularisiertes und an Leistungspunkten ausgerichtetes Bachelorstudium abgelöst. Der Studiengang »*Allgemeine Verwaltung/Public Administration*« BA wird zurzeit vom siebten Jahrgang durchlaufen nachdem Ende 2014 der Studiengang erfolgreich reakkreditiert wurde.

Erfolgreiche Reakkreditierung

Der Fachbereich stellte am 17. Mai 2013 bei ACQUIN den Antrag zur Reakkreditierung des Studiengangs Allgemeine Verwaltung/Public Administration (B.A.).

Als Gutachter wurden Prof. Dr. Michael Koop (Präsident Kommunale Hochschule für Verwaltung und Dienstleistung), Frau Prof. Dr. Birgit Menzel (Leiterin Department Public Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg), Frau Anne Rothbart (Studierende des Studiengangs Öffentliche Verwaltung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg- Vorpommern), Frau Prof. Dr. Sabrina Schönrock (Prodekanin Fachbereich Polizei- und Sicherheitsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) und Herr Ministerialdirigent Dr. Ludger Schrapper (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein- Westfalen) benannt.

Am 22. Und 23. September 2014 führte die Gutachtergruppe vor Ort auf Basis der vom Fachbereich eingereichten Unterlagen zur Selbstdokumentation ein Peer Review durch. Der von den Gutachtern erstellte Bericht, die Stellungnahme des Fachbereichs und die Stellungnahme des Fachausschusses waren Grundlage für den Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN auf ihrer Sitzung vom 1. Dezember 2014. Mit Datum vom 17. Dezember 2014 wurde dem Fachbereich schriftlich mitgeteilt:

»Der Bachelorstudiengang „Allgemeine Verwaltung / Public Administration (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.«

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wurden folgende ergänzenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Der Anteil an hauptamtlichem Lehrpersonal, das die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren erfüllt, sollte erhöht werden.
- Es sollte ein umfassendes Personalentwicklungskonzept ausgearbeitet werden und entsprechend umgesetzt werden.
- Das WLAN sollte dringend verbessert werden.
- Der Etat für die Bibliothek sollte dringend erhöht werden.

Die Studienjahrgänge in Zahlen

Die bisherigen Ergebnisse des Bachelorstudienganges entsprechen den gestellten Erwartungen. Im Durchschnitt haben 92% Prozent der Studierenden der bisherigen Abschlussjahrgänge von 2009/2012 bis 2012/2015 ihr Studium erfolgreich absolviert. Die Durchfaller- und Abbrecherquoten sind gering, wie die folgenden Kennzahlen zeigen.

Kennzahlen zum Jahresabschlussjahrgang 2011/2014			
Sozialstatistik			
	Frauen (%)	Männer (%)	Gesamt (N)
Studienanfänger	64,52 %	35,48	93
Einsteigerinnen/ Einsteiger	64,52 %	35,48	93
Aufsteigerinnen/ Aufsteiger	0 %	0 %	0
Kommunalverwaltung	65,79 %	34,21 %	76
Landesverwaltung	58,33 %	41,67 %	12
DATAPOINT	60 %	40 %	5
Prüfungstatistik			
Anzahl der durchgeführten Modulprüfungen			2.132
Davon Anzahl der durchgeführten 1. Wiederholungsprüfungen			119
Davon Anzahl der durchgeführten 2. Wiederholungsprüfungen			21
Durchschnittsergebnisse der bestandenen fachtheoretischen Modulprüfungen			10,14
Durchschnittsergebnisse der bestandenen fachpraktischen Modulprüfungen			11,70
Durchschnittsergebnisse der Bachelor-Thesis			9,97
Durchschnittsergebnisse der Kolloquien			10,13
Gesamtergebnis			10,26 (78)
Durchfallquote (gesamt) N			5,38 % (5)
Abbrecherquote (N)			5,38 % (5)

Kennzahlen zum Jahresabschlussjahrgang 2012/2015

Sozialstatistik			
	Frauen (%)	Männer (%)	Gesamt (N)
Studienanfänger	61,11 %	38,89 %	90
Einsteigerinnen/ Einsteiger	61,11 %	38,89 %	90
Aufsteigerinnen/ Aufsteiger	0 %	0 %	0
Kommunalverwaltung	60,56 %	39,44 %	71
Landesverwaltung	61,54 %	38,46 %	13
DATAPORT	66,67 %	33,33 %	6
Prüfungstatistik			
Anzahl der durchgeführten Modulprüfungen	2.082		
Davon Anzahl der durchgeführten 1. Wiederholungsprüfungen	77		
Davon Anzahl der durchgeführten 2. Wiederholungsprüfungen	17		
Durchschnittsergebnisse der bestandenen fachtheoretischen Modulprüfungen	10,42		
Durchschnittsergebnisse der bestandenen fachpraktischen Modulprüfungen	11,76		
Durchschnittsergebnisse der Bachelor-Thesis	9,96		
Durchschnittsergebnisse der Kolloquien	9,93		
Gesamtergebnis	10,50 (85)		
Durchfallquote (gesamt) N	3,33 % (3)		
Abbrecherquote (N)	3,33 % (3)		

Die Zahl der Studienplätze im Fachbereich ist vom Personalbedarf der Dienstherrn abhängig. Bekannterweise unterlagen die Landesverwaltung und die Kreis- und Stadtverwaltungen in den letzten Jahren finanziellen Restriktionen, so dass die jährlichen Einstellungszahlen sich auf dem guten Niveau zwischen 80 und 90 Studierenden eingependelt hatten.

Der schon lange thematisierte demografische Wandel und mit der Notwendigkeit diesem entgegenzusteuern, zeigt sich wie erwartet in den letzten zwei Jahren in steigenden Studierendenzahlen. Für die folgenden Jahre ab 2016 rechnet der Fachbereich Allgemeine Verwaltung mit Einstellungsjahrgängen von 140 bis 150 Studierenden. Ob sich bei den steigenden Studierendenzahlen auch das zahlenmäßige Geschlechterverhältnis zu Gunsten der Männer ändern wird, bleibt abzuwarten. Aus den bisherigen Statistiken wird deutlich, dass im Durchschnitt ein Verhältnis von ein Drittel männlicher Studierender zu zwei Drittel weiblicher Studierender besteht. Diese hohe Frauenquote entspricht dem Trend der letzten fünfzehn Jahre.

Kennzahlen zum Studienjahrgang 2013/2016			
	Frauen (%)	Männer (%)	Gesamt (N)
Studienanfänger	64,29 %	35,71 %	84
Einsteigerinnen/ Einsteiger	63,86 %	36,14 %	83
Aufsteigerinnen/ Aufsteiger	100 %	0 %	1
Kommunalverwaltung	70,18 %	29,82 %	57
Landesverwaltung	50 %	50 %	20
DATAPORT	57,14 %	42,86 %	7

Kennzahlen zum Studienjahrgang 2014/2017			
	Frauen (%)	Männer (%)	Gesamt (N)
Studienanfänger	65 %	34,3 %	99
Einsteigerinnen/ Einsteiger	65,7 %	34,3 %	99
Aufsteigerinnen/ Aufsteiger	0 %	0 %	0
Kommunalverwaltung	65,7 %	34,3 %	70
Landesverwaltung	58,3 %	41,7 %	24
DATAPORT	100 %	-	5

Kennzahlen zum Studienjahrgang 2015/2018			
	Frauen (%)	Männer (%)	Gesamt (N)
Studienanfänger	67,0 %	33,0 %	118
Einsteigerinnen/ Einsteiger	66,4 %	33,6 %	116
Aufsteigerinnen/ Aufsteiger	100 %	0 %	1
Kommunalverwaltung	74,0 %	26,0 %	81
Landesverwaltung	43,3 %	56,7 %	30
DATAPORT	80,0 %	20,0 %	5

Kooperationen, Veranstaltungen, Forschungsinhalte und Praxisorientierung

Zu den wesentlichen Aufgaben des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung gehören auch die Durchführung praxisorientierter Forschungs-, Beratungs- und Projektvorhaben mit unmittelbaren Bezügen zur Verwaltungspraxis und Personalmanagement, einschließlich einer breiten Diskussion über die erzielten Ergebnisse in geöffneten Sonderlehrveranstaltungen.

Die Durchführung dieser Maßnahmen wird auch durch die Kooperationspartner insbesondere der Dienstherren mit ihren Projektaufträgen ermöglicht. Diese generieren allerdings in den seltensten Fällen Drittmittel, da sie vor allem der stärkeren Vernetzung von Theorie und Praxis dienen. Finanzierte angewandte Forschungsprojekte entstehen allerdings vor allem in Kooperation mit KOMMA.

Die folgende Liste zeigt auszugsweise die projektbezogenen Themenstellungen und Untersuchungsfragen der letzten zwei Bachelorjahrgänge in Zusammenarbeit mit den auszubildenden Dienstherren:

Auftraggeber / Themen

- Kreis Stormarn: *Strategie zur Bewältigung des demographischen Wandels innerhalb des Wirtschaftsstandortes »Metropolregion Hamburg« für den Kreis Stormarn*
- Dataport: *Implementierung interkulturelle Kompetenz als Fachkompetenz im Anforderungsprofil von Ausbilderinnen und Ausbildern bei Dataport*
- Stellvertreter des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung: *Inklusion in der Kommune*
- Stadt Flensburg: *Möglichkeiten und Beschränkungen einer kreisfreien Stadt bei der Umsetzung des eGovernment-Gedankens am Beispiel der Stadt Flensburg*
- Kreis Plön: *Erstellung eines Sozialberichtes für den Kreis Plön*
- Landeshauptstadt Kiel: *Planung eines Aktionstages zum Thema Ernährung als Teil Ziel im BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement), die Gesundheitskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken*
- Stadt Neumünster: *Möglichkeiten der Einführung von Online-Bewerbungen im Ausbildungsbereich der Stadt Neumünster unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere des Datenschutzes*
- Kreis Nordfriesland: *Leichte Sprache in Verwaltungsentscheidungen im Spannungsfeld zwischen sprachlicher Vereinfachungen und gesetzlichen Anforderungen an die Bestimmtheit und die Begründung der Verwaltungsentscheidungen*
- Innenministerium: *Indikatoren für die Messbarkeit (der Weiterentwicklung) von Willkommens- und Anerkennungsstrukturen in den Ausländerbehörden in Schleswig-Holstein*
- Gemeinde Altenholz: *Verwaltungskooperationen oder Verwaltungsfusionen – Vor- und Nachteile einer Zusammenarbeit*
- Stadt Norderstedt: *Verbesserung der Verständlichkeit des Verwaltungshandelns - Empfängergerichte Beratung, Kommunikation und Schriftverkehr am Beispiel der unteren Bauaufsichtsbehörde Norderstedt*
- Innenministerium: *Ausgestaltung des zweiwöchigen Einführungspraktikums für die Studierenden des Landes für den Studiengang »Public Management/Allgemeine Verwaltung« an der FHVD Land Schleswig-Holstein*
- Hauptschwerbehindertenverband: *Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation von Menschen mit Behinderung in der Landesverwaltung*
- Dataport: *Entwicklung eines Kompetenzmodells für Studierende des Studienganges Public Administration / Public Management*
- Stadt Rendsburg: *Prüfung einer möglichen Einführung eines Bürgerhaushalts bei der Stadt Rendsburg*

- Stadt Reinbek: *Steigerung der Leistungsfähigkeit und Kundenzufriedenheit durch Prozessoptimierung – Genehmigungen von Aufgrabungen –*
- Stadt Flensburg: *Das Berichtswesen gem. §45c GO – Stand der Umsetzung am Beispiel der Stadt Flensburg und weiterer größerer Städte und Vorschläge zur Weiterentwicklung*
- Landeshauptstadt Kiel: *»Ausbildung – eine neue, gesunde Lebensphase. Entwicklung eines (Schulungs-)programms zur Verhaltens- und Verhältnisprävention bezogen auf die eigene Person, die Arbeitssituation und die sozialen Beziehungen bei der Landeshauptstadt Kiel«*
- Kreis Schleswig-Flensburg: *Prüfung von Leistungsvoraussetzungen nach dem SGB II an selbständig tätige Leistungsempfänger aufgrund dauerhaft unzureichender Erzielung von Einkommen*
- Kreis Pinneberg: *»Mehr Frauen in die Kommunalpolitik«*
- Kreis Nordfriesland: *Maßnahmen zur Akquise von Fachkräften im öffentlichen Dienst*
- Stadt Neumünster: *Unterstützung des Projektmanagements bei der Stadt Neumünster*
- Hansestadt Lübeck: *IT an Schulen – Organisation der Schulträgeraufgaben in der Schnittstelle Land / Kommune*
- Stadt Norderstedt: *Pandemieplanung der Stadt Norderstedt*

Interkulturelle Kompetenz

Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten Jahre zeigen, dass die Einrichtung eines Wahlpflichtmoduls *»Interkulturelle Kompetenz«*, welches der Fachbereich im 5. Trimester seit 2014 anbietet, zukunftsorientiert und mittlerweile hoch aktuell ist. Vor allem die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen, dem Islam, anderen Wertesystemen und kulturbedingten Stereotypen wird von den Studierenden, die dieses Wahlpflichtmodul belegen, als sehr bereichernd wahrgenommen.

Folgender Bericht von Frau Natalia Hergett beschreibt Facetten dieser ersten Veranstaltung, die die Studierenden auf der ersten Exkursion begleitete:

Some 26 students from the department of Public Policy in the University of Applied Sciences for Administration and Services travelled from the 20-26th of February, 2014, to England, as part of the Intercultural Competencies module in the winter semester. The trip, centred in London, included day-journeys to Brighton and Cambridge, cultural and historical tours around London, and visits to three universities. The journey began at the Hamburg Airport. The students arrived individually, checked-in, and finally met as a whole group at the departure gate. Although three students confessed having a fear of flying, the flight was uneventful. The adventure commenced once our plane landed at Gatwick Airport: upon gathering at the baggage claim, instructions were given by the two student group leaders. The group was to take a train from Gatwick to London Victoria Station (that leg of the journey by train had already been paid for and reserved with the purchase of the flights in Germany); there, each person could decide individually whether to purchase an Oyster Card or a Daily Travel Card for the extent of the visit. The decision was purposefully left up to each individual, so that everyone could deal with the counter representative in person: whether an Oyster Card or a Daily Travel Card, each student had to go up to the respective counter, request their card, respond to the questions from the representative, and finally obtain their card. The exercise was the first one-to-one interaction the students had with a native English speaker.

From Victoria Station, the students boarded a tube to King's Cross Station and from there attempted to find the hostel by means of Google Maps and asking passers-by. After a long, however pleasant walk, the students arrived and had their second face-to-face encounter with English speakers – but this time, they were not necessarily native English speakers. The people working in the reception of the Clink78 Hostel were anything but British, but their English was flawless in spite of their accents.



The students had to read and sign contracts, ask for keys, understand schedules for breakfast and rules to enter and exit common areas, request internet WiFi codes, and in two cases also request a cancelation and a room change. The interactions were successful in every case, even with the use of hand gestures and body language. The afternoon was free for all students to enjoy as they saw fit. A couple went to visit Parliament, a few went to see the typical London skyline, a group jumped on the Number 15 and saw the real life of the city centre as the day unwound and gave way to a fresh, cool evening. The first one in London.

On Friday, February 21st, the students met in the Hostel lobby at 10 am. The plan for the day was a day-trip to Brighton to tour the city and visit Brighton University, one of two universities in the southern coastal city, 86 km to the south of London. The day was a quite uncommon, beautifully sunny, fresh day, so the students were able to walk around the city, down to the pier, and have lunch outdoors. The group was divided into smaller groups, and once again the students had the chance to encounter and interact with native English speakers.

At 2 pm the whole group arrived at the University of Brighton and were greeted by Dr Kepa Artaraz, senior lecturer at the school of Applied Social Sciences, specialist in global social policy. The students had the pleasure of participating in a lecture-type discussion of the differences within European education – being a Spaniard working in England with some knowledge of the German system, Dr Artaraz proved to be quite a good speaking regarding intercultural competencies. Afterwards, the students had the privilege of attending a seminar on Theories of Inequality in Education; the group was split in half to allow for better interaction between British and German students.

Half the group joined Dr Artaraz, and the other half joined Mr Paul Fox-Strangways, also senior lecturer at the school of Applied Social Sciences at Brighton University. The dynamic of the seminar was somewhat informal, since the German students had not had a chance to previously read the material up for discussion, so their input was mostly based on their experience, knowledge and opinions.

The interaction proved very fruitful, for the visiting students had the chance to try out not only their English language abilities in an academic scenario, speaking as well as listening skills; but the students also had the chance to attend a real seminar in a British university, so they were able to experience the methodology, participate in the discussion, and debate academic topics with English-speaking scholars. At 5 pm the seminar came to an end and after some pleasantries, the students began the journey back to London.

Early on Saturday morning, the students met again in the lobby to plan the next day-trip: Cambridge. The city, home to one of England's oldest and most prestigious universities, lies 100 km north of London. Once again, the students had the opportunity to practice their practical English skills by figuring out the best way to arrive in Cambridge. Upon arrival, the students had one hour free for lunch, which was followed by a tour of the university campus and the city. The walking tour lasted two hours and included not only historical facts, but also cultural and academic information about the city, the campus and the surroundings. Students had the opportunity to break into smaller groups as well, where they had the opportunity to further tour the town focusing on their own interests.



At sundown the trip back began, and upon arrival in London the students enjoyed the fancy nightlife of a city of lights that never sleeps: rides on the London Eye, dinner at Piccadilly Circus, a stroll down The Mall under the moonlight, a musical at the Victoria Palace Theatre.

Sunday was an official day off, but the students were proactive and invested this time in sightseeing and touring the city. Buckingham Palace, the Tower Bridge and the Tower of London, Camden Market and various museums were in the agenda. Without any guidance or chaperones, the students applied their intercultural competencies and their English skills to get around town. The informal and colloquial atmosphere allowed for great interactions and a fun outing.

The beginning of the week brought back an official schedule. Monday morning was employed by some students for the last sightseeing tours: Big Ben, Westminster Abbey, St. Paul's Cathedral, Canary Wharf. In the afternoon, the students met in front of the new facilities of the London School of Business and Finance (LSBF) at Bilitier Street, where, after a rigorous sign-in and registration process, our official visit to the institution began. We were met by Alison Ballantine, Business Development Manager for Central Europe; Naushaba Singh, head of postgraduate studies; and ten student representatives from different parts of the world, who shared their international student experiences with the visiting students. Miss Ballantine presented LSBF as an institution, its mission and vision statements, and the possibilities for our students to pursue graduate degrees in the future at LSBF. Mrs Singh gave an interesting and rather heartfelt speech about the troubles that international students undergo when moving to a new country – she emphasized on intercultural competencies and the importance of expressing empathy and understanding towards the outsider in a new culture. The students proved to be moved by her words, especially since she was once an outsider: she came to London about three decades ago as a young Bangladeshi woman looking for a brighter future. As a Muslim, she was able to provide a first-hand look at what Muslims in Western cultures go through in matters of integration – valuable information for a group of students who will soon be working in public administration offices dealing with many foreigners from Muslim backgrounds. Finally, the group broke up in smaller groups and had the chance to interact with the foreign students attending LSBF in the Masters of Business Administration and Masters in International Business Law tracks.

The possibility of listening to various different accents all speaking fluent English was eye-opening for our students, who had the chance to prove their English language skills and their intercultural competencies, being able to establish rapport with students from all over the world.

The informal networking session, accompanied by coffee, tea and cookies, flowed until after 7 pm, at which time the student bid goodbye and began the slow trip back to the hostel.



The last official visit took place on Tuesday, February 25th. The students were invited to visit the London South Bank University (LSBU) – the third of three different institutions.

The University of Brighton offered the students a feel for a small city public university; LSBF presented a private, high-ranking institution in the financial centre of London. LSBU is completely different: a public university in the city centre, south of the Thames river, perfectly accessible by a vast variety of transportation networks, with a history spanning over 100 years. The students were greeted by Louise Chinake, Recruitment Coordinator for the UK and EU, as well as by several student ambassadors, all from different countries.

The vastly different accents (Mrs Chinake comes from Africa) allowed for the students from both universities to mingle and exchange experiences. After several ice-breaking activities and a tour of a couple of buildings, the students were invited to lunch at one of the university cafeterias. The visitors were able to experience an intercultural atmosphere and enjoy international food options. Following, the students attended an English in International Business class with Mr. Ian Edwards, in which they participated in several activities, exercising their above-average English skills, creativity and knowledge.

The English teacher was quick to lay praise to their vocabulary and ease to communicate. During the class, the students discovered that there were two German exchange students among them, so they were able to ask specific questions about the adaptation process, as well as financial and academic possibilities for their future. When the class was over, the students were taken on a further tour of the large campus, the library and the cultural activities building, and at 3 pm Mrs Chinake thanked them for their great energy and positive attitude.

During the last free afternoon in London, the students used their time wisely: a few students went to Parliament again and experienced a real parliamentary debate, others went to Harrods, Notting Hill, the British Museum, the Victoria and Albert Museum, and the National Gallery. That evening the students gathered at a Pub for a good-bye pint of ale and share stories.

The evening was also a great opportunity for intercultural learning, for the people at the pub came from all over: the bar tender was Irish, a table in a corner had a group from the USA, and other pub patrons came from different parts of the UK. The evening slowly wore down, the students returned to the hostel, and late on Thursday morning they began the journey back to Gatwick Airport, to finally arrive in Hamburg Airport at 8 pm.

The journey was a success: it was not only fun and enjoyable, but also a great learning experience. Intercultural competencies in a foreign language (English) were presented at all times, every day, all day. Certain friendship bonds were also closely established which brought a perfect closing for an amazing week in London.

Neue Kollegen bereichern den Fachbereich Allgemeine Verwaltung

Die Jahre 2014 und 2015 waren für den Fachbereich nicht nur erfolgreich wegen der auflagenfreien Reakkreditierung, sondern auch weil zwei neue, kompetente Kollegen das Team in den juristischen Lehrgebieten verstärkten.



Dr. Jochen Beutel ist seit August 2014 als Dozent an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleitung tätig.

Er hat die Fachleitung für die Bereiche Zivilrecht und Bauen und Umwelt übernommen. Zudem koordiniert er die Lehre in der Juristischen Methodik, dem Europarecht und in verschiedenen Modulen.

Jochen Beutel hat von 1992 bis 1998 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) studiert und das Erste Juristische Staatsexamen abgelegt.

Von 2000 bis 2002 hat er sein Referendariat am Kammergericht Berlin absolviert und mit dem Zweiten Juristischen Staatsexamen abgeschlossen.

Von 1998 bis 2000 und 2002 bis 2006 war Jochen Beutel als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Professor Dr. Ulrich Häde für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht, Finanz- und Währungsrecht an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) tätig.

Anschließend, von 2006 bis 2014, hat er als Rechtsanwalt in der internationalen Wirtschaftskanzlei Orrick, Herrington & Sutcliffe gearbeitet.



Herr Dr. Henning Biermann studierte an der Universität Hamburg Rechtswissenschaften und absolvierte anschließend sein Referendariat im Bezirk des Oberlandesgerichts Celle.

Nach erfolgreichem Abschluss der Großen Juristischen Staatsprüfung und einem längeren Auslandsaufenthalt war er ab dem 01.01.1995 bis zum 31.12.2000 als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Rostock tätig.

Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren das Allgemeine Verwaltungsrecht, das Verwaltungsprozessrecht sowie das Umwelt- und Wirtschaftsverwaltungsrecht.

Vom 01.01.2001 bis zum 31.12.2014 lehrte Herr Dr. Biermann als Dozent für Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow. Zentrale Lehrgebiete waren dort das Allgemeine Verwaltungsrecht (einschließlich Bescheidtechnik), die Rechtsmethodik sowie aus dem Besonderen Verwaltungsrecht u.a. das Allgemeine Polizei- und Ordnungsrecht, das Bauordnungsrecht sowie das Ausländer- und Versammlungsrecht.

Daneben widmete sich Herr Dr. Biermann intensiv dem Themenbereich der Verwaltungsmodernisierung, in dem er auch promovierte.

Seit dem 01.01.2015 ist Herr Dr. Biermann als hauptamtlicher Dozent an der FHVD tätig, wo er unter anderem Allgemeines Verwaltungsrecht, Öffentliches Dienstrecht und Vergaberecht lehrt.

Produktive zwei Jahre

Im Rückblick waren die Jahre 2014 und 2015 für den Fachbereich erfolgreiche Jahre. Dies betrifft besonders die guten Abschlüsse der letzten beiden Bachelorstudienjahrgänge, die weiterhin bestätigen, dass die Umstellung im Jahre 2009 von einem Diplomstudiengang auf einen Bachelorstudiengang viele positive Effekte für die Nachwuchskräfte in den Verwaltungen zeitigte und damit auch für den öffentlichen Dienst in Schleswig-Holstein.

Und nach der auflagenfreien Reakkreditierung gilt es umso mehr für die kommenden Jahre diesen Standard zu halten und zu verbessern. Hierfür wünscht sich der Fachbereich eine Festigung der guten Vernetzung mit den ausbildenden Behörden und Dienstherren. Die Gemeinsamkeiten in der Pluralität und Diversität zu finden und zu stabilisieren, ist weiterhin eines der Ziele für die nächsten Jahre.

Hinzu kommt für die nächsten Jahre der Fokus auf die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Der Fachbereich wird sich auch im Bereich der Lehre auf die Herausforderungen des E-Government und des Open-Government einstellen müssen und auf die sich wandelnden Ansprüche der nachwachsenden Mitarbeitergenerationen GenY/GenZ. Gemeinsam mit der Praxis ist das auf jeden Fall zu schaffen!

FACHBEREICH POLIZEI

Prof. Hartmut Brenneisen und Dirk Staack unter Mitarbeit von Dr. Susanne Kischewski, Jens-Peter Geuther und Olaf Weddern

Leitung und Organisation

Der Fachbereich Polizei ist seit dem 1. Dezember 1975 organisatorischer Bestandteil der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD). Er ist am Standort Altenholz angesiedelt und verfügt zum 31.12.2015 über 15 hauptamtliche und 74 nebenamtliche Lehrkräfte.

Im Rahmen der zurückliegenden Studienreformen wurde die bestehende Organisation des Fachbereichs neu geordnet. Die vorhandenen Fachgruppen sind zu inhaltlich weitgehend selbständig agierenden Qualitätszirkeln weiterentwickelt und den Fachgruppenleitungen mit Einführung des gestuften Studiensystems die Modulkoordination sowie die abgestimmte Zuordnung von Bachelor- und Hausarbeitsthemen übertragen worden.

Der Fachbereich Polizei ist heute unter der Leitung des Dekanats in die Fachgruppen Sozialwissenschaften, Polizeiliches Management (einschließlich der Studienleitung Fachpraxis) und Rechtswissenschaften gegliedert. Hinzu kommen die Stabsstelle, die Kontakt- und Koordinierungsstelle für die wissenschaftliche Begleitung polizeifachlicher Themen, die zuständige Lehrkraft für Qualitätsmanagement sowie die Studienleitungen für den Masterstudiengang »Public Administration – Police Management« und das Kontaktstudium »Sicherheitsmanagement«.

Korrespondierend mit den Rahmenvorgaben der FHVD benötigt der Fachbereich mit seinen polizei- und sicherheitsspezifischen Studienangeboten zur Gewährleistung einer hohen Qualität ausreichend erfahrene hauptamtliche Lehrkräfte, die über umfassende fachliche und didaktische Kompetenzen verfügen, Kontinuität auf hohem wissenschaftlichen Niveau bei der Stoffvermittlung gewährleisten und das nebenamtliche Lehrpersonal inhaltlich und logistisch unterstützen. Ergänzend sind Lehrkräfte aus dem Polizeivollzugsdienst erforderlich, die, ausgestattet mit den neuesten Erkenntnissen aus der Verwaltungspraxis bzw. der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol), zeitlich befristet das hauptamtliche Lehrpersonal unterstützen.

Daneben kommt auch den nebenamtlichen Lehrkräften eine bedeutende Rolle zu. Durch sie wird die Aktualität und die unmittelbare Verbindung zur Praxis wie auch zu relevanten Wissenschaftsbereichen gewährleistet. In Anlehnung an die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirates setzt der Fachbereich Polizei das Verhältnis von »60 zu 40« um. Mindestens 60 Prozent der Lehrveranstaltungsstunden werden durch erfahrene hauptamtliche Lehrkräfte bzw. aus dem Polizeivollzugsdienst abgeordnete Beamtinnen und Beamte und 40 Prozent durch Lehrbeauftragte geleistet.

Der Fachbereich Polizei wird im Rahmen der Vorgaben des Fachbereichsrates und des Fachbereichskonventes vom Dekanat geleitet, das aus dem Kreis der hauptamtlichen Lehrkräfte des Fachbereichs gewählt wird.



Dekanat des Fachbereichs Polizei:
Prof. Hartmut Brenneisen (rechts) und Dirk Staack

Dekan des Fachbereichs ist seit dem 1. August 2001 Prof. Hartmut Brenneisen, Prodekan seit dem 1. Oktober 2008 Dirk Staack.

Innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen werden Entscheidungen im Fachbereich Polizei kooperativ vorbereitet und, sofern die Lehrtätigkeit, Projekte oder Forschungs- und Beratungsaufgaben davon unmittelbar betroffen sind, über konkrete Zielvereinbarungen umgesetzt. Der Fachbereich berücksichtigt durchgehend die Grundsätze der lateralen Führung an Hochschulen und die damit verbundene selbständige inhaltliche Wahrnehmung der Aufgaben in Wissenschaft, Lehre und Forschung.

Hauptamtliche Lehrkräfte

- *Prof. Hartmut Brenneisen*
Dekan des Fachbereichs
Dozent für die Studienfächer Verfassungsrecht/Eingriffsrecht und Strafnebenrecht
- *Dirk Staack*
Prodekan des Fachbereichs
Dozent für die Studienfächer Verfassungsrecht/Eingriffsrecht und Strafnebenrecht
- *Jens-Peter Geuther*
Leiter der Stabsstelle
Dozent für die Studienfächer Kriminaltechnik und Kriminalistik
- *Wolfgang Böhrs*
Dozent für die Studienfächer Kriminalistik und Kriminaltechnik
- *Thomas Disselkamp*
Dozent für die Studienfächer Psychologie und Methodik
- *Ansgar Fimm*
Leiter der Fachgruppe Polizeiliches Management sowie Dozent für die Studienfächer Kriminalistik und Kriminaltechnik
- *Prof. Dr. Ina Hunecke*
Studienleiterin für das Kontaktstudium Sicherheitsmanagement
Dozentin für die Studienfächer Strafrecht, Strafnebenrecht, Kriminologie und Methodik
- *Dr. Susanne Kischewski*
Sprachkoordinatorin und Qualitätsbeauftragte des Fachbereichs
Dozentin für die Studienfächer Politikwissenschaften und Methodik
- *Karsten Knuth*
Dozent für die Studienfächer IT und Methodik
- *Prof. Dr. Heidi Mescher*
Leiterin der Fachgruppe Sozialwissenschaften, der Kontakt- und Koordinierungsstelle für die wissenschaftliche Begleitung polizeifachlicher Themen
Dozentin für die Studienfächer Psychologie, Kriminologie und Methodik
- *Dirk Michael Petersen*
Dozent für die Studienfächer Einsatzlehre, Verfassungsrecht/Eingriffsrecht und Führung, Organisations- und Wirtschaftswissenschaften

- *Carsten Rapp*
Stellvertretender Leiter der Kontakt- und Koordinierungsstelle für die wissenschaftliche Begleitung polizeifachlicher Themen
Dozent für die Studienfächer Verfassungsrecht/Eingriffsrecht und Führung, Organisations- und Wirtschaftswissenschaften
- *Klaus Riedl*
Dozent für die Studienfächer Verkehrsrecht, Strafnebenrecht und Öffentliches Dienstrecht
- *Olaf Weddern*
Dozent für die Studienfächer Verkehrsrecht und Strafnebenrecht
- *Gesine Willert*
Leiterin der Fachgruppe Rechtswissenschaften
Dozentin für die Studienfächer Strafrecht, Strafnebenrecht, Bürgerliches Recht und Methodik

Studienangebote des Fachbereichs

Der Fachbereich Polizei der FHVD bietet verschiedene Studiengänge für den Polizeivollzugsdienst und die private Sicherheitswirtschaft an.

Regelstudiengang »Polizeivollzugsdienst (B.A.)«

Die Kernaufgabe des Fachbereichs besteht in der verantwortlichen Durchführung des strategisch-taktisch, sozial- und rechtswissenschaftlich ausgerichteten Bachelorstudiums zur Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt des Polizeivollzugsdienstes.

Der Regelstudiengang besteht aus vier fachtheoretischen sowie zwei fachpraktischen Semestern und wird mit spartenspezifischen Programmen für die Schutz-, Kriminal- und Wasserschutzpolizei angeboten. Der Studiengang besteht aus 24 Modulen und ist mit 180 Leistungspunkten (ECTS) ausgewiesen. Der für den erfolgreichen Abschluss des Studiums erforderliche Zeitaufwand umfasst 5.400 Zeitstunden.

Der Studiengang ist durch die Akkreditierungsagentur ACQUIN am 27. März 2007 akkreditiert und am 27. September 2012 reakkreditiert worden – jeweils ohne Auflagen. Insbesondere für die spartenspezifische Ausrichtung hat der Fachbereich Polizei zuletzt viel Anerkennung erhalten (vgl. Der Kriminalist 11/2013, S. 19 ff.).



Die Jahrgangsbesten des Abschlussjahrgangs 2014 werden von Innenminister Andreas Breitner (vierter von rechts) geehrt.

Die Jahrgangsbesten des Abschlussjahrgangs 2015 werden von Innenminister Stefan Studt (links) geehrt.



Aufstiegsstudiengang »Polizeivollzugsdienst (B.A.)«

Neben dem Regelstudiengang wurde 2012/2013 im Fachbereich ein auf drei Semester verkürztes Aufstiegsstudium für die Schutz- und Wasserschutzpolizei entwickelt. Der Studiengang orientiert sich unmittelbar an den hochschulrechtlichen Rahmenbedingungen, spart Ressourcen, fördert die Durchlässigkeit des Bildungssystems und soll nicht zuletzt zur Steigerung der Attraktivität des Aufstiegsverfahrens beitragen.

Der Aufstiegsstudiengang besteht aus 15 Modulen und ist mit 90 Leistungspunkten (ECTS) ausgewiesen. 90 weitere Leistungspunkte werden für die in der Ausbildung zur Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt sowie in der polizeilichen Praxis erworbenen Kompetenzen anerkannt. Der Studiengang ist am 3. Dezember 2013 akkreditiert worden – ebenfalls ohne Auflagen.

Im Zusammenhang mit dem verkürzten Aufstiegsstudium ist dem Fachbereich Polizei durch das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten als begleitende Aufgabe die Durchführung einer Hochschulprüfung zugewiesen worden. Darin wird die tatsächliche Gleichwertigkeit der außerhalb des Studiums erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten mit den anerkannten Studieninhalten überprüft und entsprechend dem Gesichtspunkt der Qualitätssicherung unmittelbar Rechnung getragen.

Masterstudiengang »Public Administration – Police Management«

Eine weitere wichtige Aufgabe des Fachbereichs Polizei besteht in der Durchführung des 1. Studienjahres des Masterstudienganges »*Public Administration – Police Management*« im Nordverbund. Dieser Studienabschnitt besteht aus 10 Modulen, die mit 60 Leistungspunkten (ECTS) ausgewiesen sind. Hinzu kommen im 2. Studienjahr weitere 10 Module und die Masterthesis, für die insgesamt ebenfalls 60 Leistungspunkte (ECTS) angerechnet werden. Die Studienleitung für das Land Schleswig-Holstein ist Prodekan Dirk Staack übertragen worden.

Am 25. September 2015 fand die offizielle Verabschiedung des Masterstudienganges 2013/2015 der DHPol in der Stadthalle Münster-Hiltrup statt. Die Absolventinnen und Absolventen des 7. Masterstudienganges hatten bereits am 24. September 2015 ihre Masterurkunden erhalten und haben zum 1. Oktober 2015 ihre neuen Verwendungen beim Bund und in den Ländern angetreten. Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start in der neuen Verwendung und viel Erfolg im neuen Amt. Unsere besonderen Glückwünsche gelten unserer Absolventin Sarah Lampe aus Schleswig-Holstein, sie hat zum 1. Oktober 2015 die Kriminalpolizeistelle Pinneberg übernommen.

Sarah Lampe wird an der DHPol u.a. von Jörg Muhlack (zweiter von links) und Studienleiter Dirk Staack (links) verabschiedet.



Am 29. September 2015 wurden die 14 Ratsanwärterinnen und Ratsanwärter des Studienganges 2013/2015 im Nordverbund (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Bremen) nach erfolgreichem Abschluss des 1. Studienjahres in Hamburg vom Polizeipräsidenten Ralf Martin Meyer und Akademieleiter Thomas Model feierlich verabschiedet. Sie haben ihr 2. Studienjahr am 1. Oktober 2015 in Münster-Hiltrup begonnen.

In dem 8. Masterstudiengang ist Schleswig-Holstein mit Wiebke Müller, Henrik Greve und Thomas Weißenberg vertreten. Wir wünschen allen Studierenden weiterhin viel Erfolg in ihrem Studium.

Am 1. Oktober 2015 wurde an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow der 9. Masterstudiengang mit insgesamt 25 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten aus dem Nordverbund von dem Inspekteur der Polizei des Landes Mecklenburg-Vorpommern Rudolf Springstein, der Direktorin der FHöVPR M-V Dr. Marion Rauchert sowie der Studienleiterin Christiane Schilf begrüßt. Die Studierenden werden in Güstrow ihr erstes Studienjahr des Studiums »*Master of Public Administration – Police Management*« absolvieren.

Zum Studienjahrgang 2015/2017 gehören aus Schleswig-Holstein Carsten Ripke, Sven Pahl, Matthias Wendt und Frank Ziegler. Wir wünschen den Studierenden viel Erfolg im Masterstudiengang.

Kontaktstudium »Sicherheitsmanagement«

Seit April 1999 bietet der Fachbereich Polizei das bundesweit einmalige Kontaktstudium »*Sicherheitsmanagement*« als zertifizierten Hochschullehrgang an, seit August 2012 in modifizierter Form mit Distance-Learning Anteilen. Bisher haben 191 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Kontaktstudium erfolgreich abgeschlossen. Hinzu kommen 19 Absolventinnen und Absolventen des akkreditierten Bachelorstudienganges »*Sicherheitsmanagement*«.

Der Hochschullehrgang verfolgt das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine verantwortungsvolle Tätigkeit im Management der gewerblichen, betrieblichen und kommunalen Sicherheit vorzubereiten. Die Studieninhalte sind in fünf Module gegliedert, die berufsbegleitend absolviert werden können. Jedes Modul umfasst 200 Lehrveranstaltungsstunden, davon jeweils 60 Präsenzstunden. Die Studienleitung obliegt Prof. Dr. Ina Hunecke, Netzwerkkordinator ist seit Anfang 2015 Leitender Polizeidirektor a.D. Heinz Parchmann.

Teilzeitstudiengang »Polizeivollzugsdienst (B.A.)«

Im Aufbau befindet sich zurzeit ein Teilzeitstudiengang für Aufstiegsbeamtinnen und -beamte des Polizeivollzugsdienstes. Die Durchführung eines Teilzeitstudiums stellt die wesentliche Änderung des akkreditierten Studienprogramms dar, die durch eine Akkreditierungsagentur zu begutachten ist. Auf dieser Grundlage wird die dort gebildete Kommission entscheiden, ob das zu entwickelnde Studienprogramm angeboten werden kann.

Zur Vorbereitung dieser Begutachtung ist im Fachbereich Polizei unter dem Vorsitz des Dekanats eine Projektgruppe gebildet worden, die in Abstimmung mit dem Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung, der Landespolizei, der Hochschulleitung und den Gremien alle Maßnahmen trifft und die Selbstdokumentation erstellt. Der Projektgruppe gehören neben dem Dekanat Dr. Susanne Kischewski, Gesine Willert und Jens-Peter Geuther an.

Das Teilzeitstudium soll zum 1. August 2017 beginnen.

Kennzahlen zu den Abschlussjahrgängen 2012 - 2015
des Studienganges „Polizeivollzugsdienst (B.A.)“

		2012		2013		2014		2015	
1	Gesamtzahl der Studierenden	68		77		76		127	
2	Einsteigerinnen / Einsteiger	41	60,2 %	50	64,9 %	50	65,8 %	72	56,7 %
3	Aufsteigerinnen / Aufsteiger	27	39,7 %	27	35,0 %	26	34,2 %	55	43,3 %
4	Schutzpolizei	45	66,1 %	46	59,7 %	44	57,9 %	78	61,4 %
5	Kriminalpolizei	21	30,8 %	30	38,9 %	30	39,5 %	47	37,0 %
6	Wasserschutzpolizei	2	2,9 %	1	1,2 %	2	2,6 %	2	1,6 %
7	Frauen	28	41,1 %	28	36,3 %	30	39,5 %	39	30,7 %
8	Männer	40	58,8 %	49	63,6 %	46	60,5 %	88	69,3 %
9	Anzahl der Modulprüfungen	1.061		1.215		1.202		2.250	
10	Durchschnittsergebnisse der Modulprüfungen	10,26		10,17		10,03		10,05	
11	Durchschnittsergebnisse der Bachelorarbeiten	10,38		10,10		9,71		10,68	
12	Durchschnittsergebnisse der mündlichen Abschlussprüfungen	10,20		9,87		10,74		10,05	
13	Gesamtergebnis	10,31		10,09		10,20		10,26	
14	Anzahl der Prüfungswiederholungen	36	3,3 %	45	3,7 %	39	2,5 %	83	3,6 %
15	Durchfallquote	2	2,9 %	4	5,1 %	1	1,3 %	5	3,9 %
16	Unterbrecher- / Abbrecherquote	5	7,4 %	2	2,8 %	3	3,9 %	1	0,7 %
17	Nachbesserungen /-prüfungen	-	-	-	-	-	-	1	0,7 %
18	Erfolgsquote	61	89,7 %	71	92,2 %	72	94,7 %	120	94,4 %

Sonderlehrveranstaltungen, Ringvorlesungen und Forschungsprojekte

Wie bereits in den Jahren zuvor hat der Fachbereich Polizei auch im Berichtsjahr 2014/2015 zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt.

- 13.02.2014 Die demographische Entwicklung und die Bedeutung für die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte für die Landespolizei Schleswig-Holstein. Podiumsdiskussion
- 07./08.05.2014 Wir sind Europa! Migrationsbewegungen: Chance oder Risiko? Europatag der FHVD
- 07. – 09.05.2014 Ausbildung zum Port Facility Security Officer (PFSO)
- 06.10.2014 Der Umgang von Polizei und Justiz mit psychisch gestörten Personen
- 10.11.2014 Der Fall der Mauer am 9. November 1989 und die Auswirkungen für die Polizei
- 23. – 27.03.2015 Ausbildung zur Verleihung des Waffenkundenachweises
- 04. – 06.05.2015 Ausbildung zum Port Facility Security Officer (PFSO)
- 07.05.2015 Nationalismus, Rassismus und Islamismus – Herausforderungen für das wiedervereinigte Deutschland als Teil der europäischen Wertegemeinschaft. Europatag der FHVD
- 19.05.2015 Überlegungen zur Zukunft und Zusammenarbeit von Polizei und privater Sicherheitswirtschaft. Erstes Fachgespräch Sicherheitswirtschaft
- 09.06.2015 Das neue Versammlungsfreiheitsgesetz in Schleswig-Holstein – von der Idee bis zur Realisierung
- 12.08.2015 Hinwendung zu mehr Freiheit: Die Entkriminalisierung des Versammlungsgeschehens
- 02.09.2015 Prägende Anforderungen an Versammlungsbehörden und Vollzugspolizei: Schutzaufgabe und Kooperationen
- 07.09.2015 Vertreibung, Flucht, Asyl. Veranstaltung zusammen mit Amnesty International
- 08.10.2015 25 Jahre deutsche Wiedervereinigung
- 28.10.2015 Versammlungsrechtliche Ordnungsvorschriften: Veranstaltung und Leitung von Versammlungen
- 11.11.2015 Transferklauseln: Das Tor zum allgemeinen Polizeirecht
- 02.12.2015 Die Polizei – Anwesenheit und Legitimation nach VersFG

Zielgruppe waren:

- Haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte sowie Studierende der Fachbereiche Polizei, Allgemeine Verwaltung, Rentenversicherung und Steuerverwaltung der FHVD
- Studierende des Norwegian Police University College in Oslo
- Lehrkräfte und Studierende des Masterstudienganges »Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement« im Nordverbund, des Landes Niedersachsen und der Bundespolizei
- Mitglieder des Freundeskreises der FHVD
- Mitglieder des Alumni Arbeitskreises im Fachbereich Polizei
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landespolizei Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Niedersachsen sowie der Bundespolizei
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Versammlungsbehörden und der Justiz in Schleswig-Holstein
- Führungskräfte der Sicherheitswirtschaft und Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kontaktstudiums Sicherheitsmanagement

Sonderlehrveranstaltungen

Podiumsdiskussion »Die demographische Entwicklung und die Bedeutung für die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte für die Landespolizei Schleswig-Holstein«

Am 13.02.2014 fand in der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein (FHVD) vor haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften und Studierenden des Fachbereichs Polizei die Podiumsdiskussion »Die demographische Entwicklung und die Bedeutung für die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte für die Landespolizei Schleswig-Holstein« statt.

Wie schon mehrfach in der Vergangenheit rückte der Fachbereich Polizei auch hier wieder ein aktuelles und brisantes gesellschaftsrelevantes Thema in den Fokus: In Deutschland vollzieht sich ein bedeutender gesellschaftlicher Veränderungsprozess. Die Menschen werden weniger und die Gesellschaft immer älter. Auf die Folgen dieser Entwicklung muss sich auch die schleswig-holsteinische Landesverwaltung als größter Arbeitgeber im Land einstellen.

Die Veranstaltung im Auditorium der FHVD begann mit einem Statement von Innenminister Andreas Breitner. Die Studierenden Jana Bendfeldt, Johannes Mengs, Levin Schäfer und Ann-Christin Villnow, die bereits seit September 2013 in ihren Bachelorarbeiten bei Prof. Hartmut Brenneisen und KOR Thomas-Michael Kassun für den Bereich der Landespolizei die Qualität der Schulabsolventen, die Motive für die Berufswahl und das Auswahlverfahren untersuchten, brachten sich mit ersten Zwischenergebnissen ein. In der dann folgenden Podiumsdiskussion legten die Landtagsabgeordneten Astrid Damerow (CDU), Simone Lange (SPD) und Burkhard Peters (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) die Positionen ihrer Parteien dar. Frau Lange und Herr Peters konnten dabei auf das seit Januar 2014 vorliegende »NACHWUCHSKRÄFTEKONZEPT für die schleswig-holsteinische Landesverwaltung« verweisen.

Veranstaltung »Wir sind Europa! Migrationsbewegungen: Chance oder Risiko?« anlässlich des Europatags

Am 07. und 08.05.2014 richtete der Fachbereich Polizei den Europatag der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein (FHVD) aus. Die Veranstaltung »Wir sind Europa! Migrationsbewegungen: Chance oder Risiko?« fand vor ca. 300 haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften, Studierenden der Fachbereiche Polizei, Allgemeine Verwaltung, Rentenversicherung und Steuerverwaltung, Angehörigen der Landespolizei und Gästen, u.a. aus der Justiz und aus Organisationen und Verbänden statt.

Schon seit einigen Jahren bemüht sich die Europäische Gemeinschaft um eine einheitliche Migrations- und Asylpolitik. Dabei steht sie im Spannungsfeld zwischen menschenwürdigem Flüchtlingschutz und der solidarischen Verantwortungsverteilung unter den Mitgliedsstaaten. Die Erweiterung von Arbeitnehmerfreizügigkeiten innerhalb der Europäischen Union rückt aktuell zudem die Arbeitsmigration in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit. Hierbei stehen sich in einigen Zuwanderungsgesellschaften zwei Sichtweisen gegenüber: Einerseits, dass mobile Bevölkerungen ein Modernisierungspotenzial darstellen und Entwicklungen fördern, andererseits die Sorge vor Überfremdung. Ziel der Veranstaltung war es, das Wissen um die komplexe Thematik Migration und Zusammenleben zu erweitern und Anregungen zu bieten, eigene Haltungen und Einstellungen zu einem kontrovers diskutierten Themenfeld zu reflektieren.

Die Projektleitung – Prof. Dr. Heidi Mescher, Leiterin der Fachgruppe Sozialwissenschaften im Fachbereich Polizei, und KHK Karl-Gustav Günther, M.A. Europäisches Verwaltungsmanagement – konnte namhafte Experten gewinnen, die über europäische Standpunkte und ökonomische, kommunale und sozialwissenschaftliche Aspekte referierten. Darüber hinaus boten auch persönliche Migrations- und Fluchterfahrungen die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit der Thematik.



- Prof. Dr. Hans-Peter Lücke und Team – Institut für Weltwirtschaft
Wem nützt Einwanderung? Wirtschaftliche Auswirkungen bei den Migrantinnen/Migranten im Zielland und im Herkunftsland
- Stefan Schmidt – Flüchtlingsbeauftragter des Landes Schleswig-Holstein
Schleswig-Holstein bietet mehr! Der Aktionsplan Integration im Lichte der aktuellen Zuwanderungsdebatte
- Ralf Höhs – Landespolizeidirektor
- Lisa Yilmaz – Ratsfrau, Kiel
- Hans-Werner Tovar – Stadtpräsident, Kiel
Migration als zukünftige Herausforderung für die Öffentliche Verwaltung
- Ulrike Rodust – Mitglied des Europäischen Parlaments
Europa und Migration: Europapolitische Standpunkte
- Daniela Krause und Eva Maria Groß – Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Abwertung mit System
- Martin Lauterbach – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg
Vom Einwanderungsland wider Willen zum Integrationsland?

Ausbildung zum Port Facility Security Officer (PFSO)

Vom 07.-09.05.2014 fand im Rahmen einer Sonderlehrveranstaltung die Ausbildung zum Port Facility Security Officer (PFSO) statt. Die Leitung des Lehrgangs hatten Prof. Hartmut Brenneisen und PHK Uwe Jacobshagen. Es nahmen insgesamt 13 Personen erfolgreich daran teil.

Inhalt des Lehrgangs waren sowohl nationale und internationale Rechtsgrundlagen als auch Themen wie Hafensicherheit und Gefahrenabwehrpläne, Inspektion und Auditierung sowie Gefahrenstufen und Schutzmaßnahmen. Darüber hinaus wurden relevante Fragen zu einzelnen Hafenanlagen wie z.B. Heiligenhafen behandelt.

Im Rahmen des Lehrgangs fand ein praktischer Teil am Hafen in Kiel statt.

Veranstaltung »Der Umgang von Polizei und Justiz mit psychisch gestörten Personen«

Am 06.10.2014 fand die Sonderlehrveranstaltung »Der Umgang von Polizei und Justiz mit psychisch gestörten Personen« im Auditorium der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) statt. Neben den Studierenden des 3. und 5. Semesters nahmen auch zahlreiche an der Thematik interessierte Gäste aus Polizei und Justiz teil. Als Referenten hatten Herr Prof. em. Dr. jur. Heinz Schöch von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Herr Dr. Torsten Holleck von der Staatsanwaltschaft Kiel sowie Frau Dr. phil. Dipl. Psych. Gaby Dubbert und KHK Stefan Trapp gewonnen werden können. Die Leitung und Moderation der Veranstaltung hatten Frau Prof. Dr. Heidi Mescher und Frau Dr. Ina Hunecke.

Die Vorträge reichten von generellen Darstellungen zur Schuldunfähigkeitsbeurteilung und strafrechtlichen Sanktionen bei psychisch Gestörten über den Umgang mit diesen Personen aus Sicht der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei bis zur Aktenanalyse von 31 Fällen des erweiterten Suizides aus forensisch-psychologischer Sicht. Sowohl in den Referaten als auch in den sich daran anschließenden Diskussionen wurde der Zusammenhang zwischen aktuellen Geschehnissen wie z.B. dem Fall Mollath und den theoretischen Darlegungen aufgezeigt.

Veranstaltung »Der Fall der Mauer am 9. November 1989 und die Auswirkungen für die Polizei«

Am 10.11.2014 fand in der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein (FHVD) vor ca. 150 haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften, Studierenden des Fachbereichs Polizei, Angehörigen der Landespolizei und Gästen, u.a. aus der Justiz, die Sonderlehrveranstaltung »Der Fall der Mauer am 9. November 1989 und die Auswirkungen für die Polizei« statt.

Die friedliche Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik führte zum Zusammenbruch der SED-Diktatur und am 9. November 1989 zur Öffnung der innerdeutschen Grenze.

Den Ost-West-Konflikt symbolisierte viele Jahre lang die Mauer in Berlin. In dieser Sonderlehrveranstaltung wurde an ihren Fall vor nunmehr 25 Jahren erinnert. Im Fokus standen die Herausforderungen für die Landespolizei Schleswig-Holstein an der innerdeutschen Grenze am 9. November 1989 und den Tagen und Wochen danach. Zugleich ging es aber auch um die Unterstützung des Aufbaus einer rechtsstaatlichen Polizei in Mecklenburg-Vorpommern sowie um die partnerschaftliche Zusammenarbeit nach der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990.

Die Projektleitung – Prof. Hartmut Brenneisen, Dirk Staack, Dr. Susanne Kischewski – konnte Zeitzeugen aus den ehemals zwei deutschen Staaten gewinnen, die an den Prozessen unmittelbar beteiligt waren und aus ihrer ganz persönlichen Sicht über die Wiedervereinigung referierten.

- Prof. Dr. Hans-Peter Bull – Innenminister des Landes Schleswig-Holstein a.D.
Grenzöffnung und Systemwandel – November 1989 und die Folgen
- LPD Heiko Hüttmann – Leiter der PD Lübeck
Polizeiliche Lage Grenzöffnung 1989 – dargestellt am Beispiel Lübecks
- Hans-Heinrich Heinsen – Inspekteur a.D.
Vom Leiter der Polizeidirektion Schleswig-Holstein Süd zum Inspekteur der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern. Der Weg der Volkspolizei der DDR zur Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern
- Wilhelm Hagenow – Polizeidirektor a.D.
Der Aufbau der Landespolizeischule Mecklenburg-Vorpommern in Neustrelitz
- Wilma Wäntig – FHÖVPR Mecklenburg-Vorpommern
Der Fall der Mauer: Betrachtung aus Sicht einer ehemaligen Mitarbeiterin der Volkspolizeischule »Ernst Thälmann« in Neustrelitz

„Ein wesentliches Stück Geschichte, das nicht vergessen werden darf“

Fachbereich Polizei der Verwaltungsfachhochschule in Allenholz erinnert mit Zeitzeugen an den Fall der Mauer vor 25 Jahren



ALLENHÖLZ Mehr einer mit den 130 Teilnehmern der Sonderlehrveranstaltung „25 Jahre Mauerfall“ im Saal der Verwaltungsfachhochschule Allenholz – waren es doch Zeitzeugen, die auf Einladung des Fachbereichs Polizei nach Allenholz gekommen waren, um die Ereignisse an dem 9. November 1989 aufleben zu lassen.

Der Großteil der Studierenden stammte aus Lüdingen, die die Mauer nur aus Geschichtsbüchern kennen, machte Professor Hartmut Brenneisen, Dekan des Fachbereichs Politik, deutlich: „Die Mauer, ihr Bau, ihr Fall – das ist ein wesentliches Stück deutsch-deutscher Geschichte, das nicht vergessen werden darf“, betonte Brenneisen. Deshalb freut er sich, dass es gelungen war, nicht nur die damaligen Innenminister Schleswig-Holsteins, Professor Dr. Hans-Peter Bull, und seinen Fellow Erich Koch für den Tag zu gewinnen, sondern auch Heiko Hüttmann aus Lübeck, der 1989 stellvertretender Leiter der Polizeidirektion der Binnenstadt war, Hans-Heinrich Heinsen, vor 25 Jahren Leiter der Polizeidirektion Schleswig-Holstein-Süd, Wilhelm Hagenow, damals an der Landespolizeischule Bad Malchow, sowie

Wilma Wäntig, ehemalige Mitarbeiterin der Volkspolizeischule in Neustrelitz.

Der Fall der Mauer sei ein historisches Moment gewesen, an dem man zurückdenken muss, was in ihm die Kraft zum Ausdruck kam, die man unterschätzen kann, macht Bull deutlich. „Erkam für die meisten Beobachter allesamt überraschend“, sagte Bull. Die neue Freiheit habe alle, vor allem aber die Menschen in Ostern in

ein Wechselbad der Gefühle gestürzt. Was würde aus der DDR werden? Ein Zwischending zwischen Kapitalismus und Sozialismus sei eingeleitet worden, doch es gälte keine neue Vorlesung, sondern den Beitrag zur

„In der Bewertung war unser System sehr stark, es war die sehr gut befunden. Was auf der anderen Seite war, war eher gering geschätzt“, erinnerte Bull.

Den Historikern unterstützen zahlreiche Kräfte aus dem Westen, die eine besondere Situation im Osten vorfanden. „Der Volkspolizist vor der Wende war unfassbar bis mächtig, aber vornehm. Macht über die Bürger und nur zu oft für Schläge. Weidensache wurden als Feinde behandelt, Finanzdespotismus“, schilderte Bull. Sie handelten nicht aus menschlichen Laster heraus, vielmehr war es ihnen vorgegeben. Die Regierung hatte die negativen Eigenschaften in den Menschen geweckt und gefördert. Obenher Gebot sei die Verwirklichung des Sozialismus gewesen, wie die Führung des westlichen und interpretiert. Egal, diese Kolonialismus-

ren auszubilden, die ihr Handeln reflektieren, die selbstbewusst, aber auch verantwortungsbewusst sind. Bull wertet: „Vielbeimerte bleiben höflich und ruhig und begründen ihre Handlungen nach vorn die andere Seite schuldig. Schlussend sind Benennung der rechtstaatlichen Polizei fern.“

Der wirtschaftliche Niedergang der DDR sei nicht allein ausschlaggebend für den Untergang des Staates gewesen, wie vom damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl behauptet, merkte Bull an. Es habe noch viel mehr Gründe gegeben, damit Luft und schloss: „Das war heute in einem demokratischen Rechtsstaat: leben, offen ist uns.“

Lern: Mühsam, geboren 1942 in Leipzig, dankte für Hilfe Beitrag. Sie haben Dinge angesprochen, die die Menschen im Osten heute noch bewegen.“

Ausbildung zur Verleihung des Waffensachkundenachweises

Vom 23.-27.03.2015 fand im Rahmen einer Sonderlehrveranstaltung die Ausbildung zur Verleihung des Waffensachkundenachweises statt. Die Leitung des Lehrgangs hatten Prof. Hartmut Brenneisen, Prof. Dr. Ina Hunecke und PHK Olaf Weddern. Lehrgangsträger war der IHK Sachverständige Andre Busche. Es nahmen insgesamt 7 Personen erfolgreich an der Veranstaltung teil.

Der dreitägige Lehrgang beinhaltete sowohl theoretische als auch praktische Anteile und wurde mit einer Prüfung abgeschlossen.

Ausbildung zum Port Facility Security Officer (PFSO)

Vom 04.-06.5.2015 fand wie bereits im Vorjahr im Rahmen einer Sonderlehrveranstaltung eine Ausbildung zum Port Facility Security Officer (PFSO) statt. Die Leitung des Lehrgangs hatten Dirk Staack, Prof. Dr. Ina Hunecke und PHK Uwe Jacobshagen. Es nahmen insgesamt 14 Personen erfolgreich daran teil.

Inhalt des Lehrgangs waren sowohl nationale und internationale Rechtsgrundlagen als auch Themen wie Hafensicherheit und Gefahrenabwehrpläne, Inspektion und Auditierung sowie Gefahrenstufen und Schutzmaßnahmen. Darüber hinaus wurden relevante Fragen zu einzelnen Hafenanlagen wie z.B. Heiligenhafen und Puttgarden behandelt. Im Rahmen des Lehrgangs fand ein praktischer Teil am Hafen in Kiel statt.

Veranstaltung »Nationalismus, Rassismus und Islamismus – Herausforderungen für das wiedervereinigte Deutschland als Teil der europäischen Wertegemeinschaft« anlässlich des Europatags

Am 07.05.2015 richtete der Fachbereich Polizei wie im Jahr zuvor schon den Europatag der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) aus. Die Veranstaltung »Nationalismus, Rassismus und Islamismus – Herausforderungen für das wiedervereinigte Deutschland als Teil der europäischen Wertegemeinschaft« fand vor ca. 250 haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften, Studierenden der Fachbereiche Polizei, Allgemeine Verwaltung und Steuer, Studierenden des Norwegian Police University College in Oslo, Angehörigen der Landespolizei und Gästen statt.

Die Europäische Union sieht sich als Wertegemeinschaft, die der Wahrung des Friedens, der Freiheit, der Demokratie und des Pluralismus verpflichtet ist.

Seit dem Herbst 2014 demonstrieren Anhänger einer Organisation, die sich als »Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes« (PEGIDA) bezeichnet, in Dresden, Leipzig, Wuppertal und anderen deutschen Städten gegen eine von ihr behauptete Islamisierung und eine aus ihrer Sicht verfehlte Einwanderungs- und Asylpolitik Deutschlands und Europas.

Inwiefern stellen nun generell Fremdenfeindlichkeit und Rassismus Herausforderungen für das wiedervereinigte Deutschland als Teil der europäischen Wertegemeinschaft dar?

Die Projektleitung – Prof. Hartmut Brenneisen, Dirk Staack, Dr. Susanne Kischewski – konnte namhafte Experten gewinnen, die darüber referierten, inwieweit extreme politische und religiöse Strömungen in der Gesellschaft angekommen sind und welche Abwehrmöglichkeiten der Staat besitzt.

- Jan Ramm (Kurde), Michael Petersen (Däne), Natalya Hergett (Kolumbianerin)
Die gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit anderer Nationalität im wiedervereinigten Deutschland
- Aiman A. Mazyek, M.A. – Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland
Islamismus und PEGIDA – Herausforderungen für die Muslime in Deutschland
- Hartmut König – Bürgermeister der Gemeinde Boostedt
Wir müssen helfen – aber warum bei uns?
- Jörg Ziercke – BKA Präsident a.D.
Ist die Sicherheitsarchitektur Deutschlands noch zeitgemäß?

Veranstaltung »Überlegungen zur Zukunft und Zusammenarbeit von Polizei und privater Sicherheitswirtschaft. Erstes Fachgespräch Sicherheitswirtschaft«

Am 19.05.2015 fand in den Räumen der FHVD Altenholz eine Sonderlehrveranstaltung mit dem Titel »Überlegungen zur Zukunft und Zusammenarbeit von Polizei und privater Sicherheitswirtschaft. Erstes Fachgespräch Sicherheitswirtschaft« statt. Hierzu waren die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats für das Kontaktstudium Sicherheitsmanagement, ehemalige Studierende und Studierende des aktuellen Studienganges Sicherheitsmanagement, in der Sicherheitsbranche tätige Personen und Polizeibeamte eingeladen worden. Leitung und Moderation hatte Prof. Dr. Ina Hunecke. Insgesamt nahmen ca. 35 Personen an der Veranstaltung teil.

Als Redner hatten Jörg Ziercke als BKA Präsident a.D. und Dr. Harald Olschok als Hauptgeschäftsführer des BDSW gewonnen werden können. Beide hielten Impulsreferate und standen im Anschluss für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Es kristallisierten sich sehr schnell verschiedene Themenbereiche heraus, bei denen sich Überschneidungen, aber auch Probleme im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen Polizei und Sicherheitswirtschaft ergaben. Es war für alle Teilnehmer ein sehr fruchtbares Gespräch, das nun jährlich stattfinden soll.

Veranstaltung »Vertreibung, Flucht, Asyl« mit Amnesty International

Mit der Veranstaltung »Vertreibung, Flucht, Asyl« am 07.09.2015 griff der Fachbereich Polizei wieder ein aktuelles und brisantes gesellschaftsrelevantes Thema auf: Der Umgang mit Flüchtlingen in einer globalisierten Welt und in Zeiten eines neu erstarkenden Nationalismus in Europa ist Gegenstand zahlreicher Diskussionen. Als Referent konnte Manuel Raschke von Amnesty International gewonnen werden, der sehr anschaulich den Studierenden des 1. Semesters und auch Studierenden höherer Semester die Situation der Menschen in den Krisenregionen schilderte und versuchte, den Studierenden die Gründe für Flucht und Asyl aufzuzeigen.

Veranstaltung »25 Jahre deutsche Wiedervereinigung«

Am 08.10.2015 fand anlässlich des 25. Jahrestages der deutschen Wiedervereinigung am 03.10.2015 in der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein (FHVD) vor ca. 300 haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften, Studierenden der Fachbereiche Polizei und Rentenversicherung, Studierenden des Masterstudienganges »Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement« im Nordverbund, Angehörigen der Landespolizei und Gästen die Sonderlehrveranstaltung »25 Jahre deutsche Wiedervereinigung« statt.

Am 3. Oktober 1990 hörte die über 40 Jahre währende parallele Existenz zweier deutscher Staaten als Folge des Zweiten Weltkrieges auf: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland erlangte auch auf dem Gebiet der DDR Gültigkeit. Gleichzeitig löste sich die DDR auf und wurde in fünf Länder aufgeteilt. Die in einen West- und einen Ostteil geteilte Stadt Berlin wurde vereinigt und zum neuen Bundesland Berlin.

Wie haben die Menschen im Westen und Osten damals diesen Tag erlebt? Welche Gefühle und Hoffnungen hatten sie? Konnten Politik, Gesellschaft und Wirtschaft die Herausforderungen meistern?

Ost-West: „Ein Annäherung mit Missverständnissen“

300 Gäste bei der Sonderlehrveranstaltung „25 Jahre deutsche Wiedervereinigung“

ALTENHOLZ Garantierte der hohe finanzielle Aufwand des Westens ein Zusammenwachsen von Ost- und Westdeutschland? War der Einfluss des Westens zu groß, hätte man einiges anders machen müssen? Aus unterschiedlichen Perspektiven blickten anlässlich der Sonderlehrveranstaltung des Fachbereichs Polizei der FHVD (Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung) namhafte Zeitzeugen und Referenten vor knapp 300 Zuhörern auf „25 Jahre deutsche Wiedervereinigung“. Darunter der ehemalige Berliner Bürgermeister

Walter Momper, der ehemalige Innenminister des Landes Schleswig-Holstein Prof. Dr. Hans Peter Bull und Bundestagsmitglied und, noch bis Dienstag, Fraktionsvorsitzender der Linksfraktion im Bundestag, Dr. Gregor Gysi, Dirk Staack, Prodekan des Fachbereichs Polizei, leitete und Dr. Susanne Kischewski, Dozentin im Fachbereich Polizei, moderierte die Veranstaltung.

„Nach 25 Jahren ist das Land zusammengewachsen“, erklärte Walter Momper. Es ist ein hoher Aufwand auch finanzieller Art vom Westen geleistet worden. Dem sei genügend Rechnung getragen worden. Die Ost-

deutschen seien jedoch insgesamt unzufriedener als die Westdeutschen, trotz der materiellen Angleichung. Für ihn ist das auch eine Mentalitätsfrage. Es sei nicht genug erklärt worden, was Demokratie ausmacht. Die Ostdeutschen waren geprägt durch ein starkes Verhältnis zum Staat, das trotz allem Orientierung bot. Das fehlte nach dem Mauerfall. Westdeutsche dagegen beurteilten den Einigungsprozess mit mehr Distanz. „Wir waren uns fremd, haben uns erst kennenlernen müssen“, meinte auch Prof. Dr. Hans Peter Bull. Der Westen habe an Einfluss gewonnen, nicht immer zu aller Freude. Letztendlich aber wurde etwas geschafft. „Ein Glücksfall der deutschen Geschichte.“ Sorge bereite ihm die aktuelle Fremdenfeindlichkeit, speziell mit Blick auf die Polizei. „Ich halte es für nötig, da deutlich aufzustocken.“

Dr. Gregor Gysi sprach in seinem mit Anekdoten gefüllten Vortrag von einer Annäherung mit Missverständnissen. So ein Jubiläum biete auch immer Gelegenheit zur Verklärung, betonte er. Den Weg, anstatt mit neuer Verfassung einen neuen Staat zu gründen, das Grundge-

setz der Bundesrepublik für die ehemalige DDR zu übernehmen, fand er falsch. „Man hat sich die DDR nicht angeschaut“, kritisierte er. Ärztehäuser, Kita-Netze oder Kinderferienangebote an Schulen mit Mittagessen seien gar nicht so schlecht gewesen. Es hätte es das Selbstbewusstsein der Ostdeutschen gehoben, wenn da etwas übernommen worden wäre. Und die Westdeutschen hätten ein Vereinigungserlebnis gehabt. Das Wichtige der deutschen Einheit sei aber, es könne keinen Krieg mehr geben zwischen den beiden Staaten und die Bundesrepublik Deutschland sei noch immer ein Rechtsstaat. Das sei nicht selbstverständlich. Das müssten wir erhalten. „Und letztendlich ist die deutsche Einheit ein Gewinn, trotz aller Kritik.“ Großes Ziel ist für ihn die Chancengleichheit für alle Kinder, der Zugang zu Bildung, Kunst, Kultur und öffentlichem Nahverkehr. Das hätte in der DDR fast nichts gekostet. Doch das sei eine gesellschaftspolitische Entscheidung. Bildung und Chancengleichheit diene auch dem Kampf gegen Rechts-Extremismus. „Jetzt klopfen die Weltprobleme an die Tür.“

Michaela Lauterbach



Gestalteten die Sonderlehrveranstaltung „25 Jahre deutsche Wiedervereinigung“: (v.l.) Dirk Staack, Prof. Dr. Hans Peter Bull, Dr. Gregor Gysi, Dr. Susanne Kischewski und Walter Momper.

aus der shz vom 09.10.2015 / Michaela Lauterbach

Die Projektleitung – Prof. Hartmut Brenneisen, Dirk Staack, Dr. Susanne Kischewski – konnte Zeitzeugen aus den ehemals zwei deutschen Staaten und der ehemals geteilten Stadt Berlin gewinnen, die darüber referierten, wie sie den 3. Oktober 1990 erlebt haben und wie sie die deutsche Wiedervereinigung im Nachhinein politisch und sozio-ökonomisch bewerten.

- Walter Momper – Regierender Berliner Bürgermeister a.D.
25 Jahre deutsche Einheit
- Prof. Dr. Hans Peter Bull – Innenminister des Landes Schleswig-Holstein a.D.
Fremde Nachbarn, neue Freunde und große Aufgaben: Norddeutschland nach der Grenzöffnung 1989
- Dr. Gregor Gysi, MdB – Vorsitzender der Linksfraktion im Bundestag
Die Herstellung der deutschen Einheit – Fehler, Chancen und Zukunft



Den Autorinnen der Sprachbücher Sarah Brenneisen (dritte von links) und Songül Tut (vierte von links) erfahren viel Anerkennung für ihre Arbeit



Prodekan Dirk Staack dankt Frau Serpil Midyatli für die Präsentation der neuen Sprachbücher

Präsentation neuer Sprachbücher des Fachbereichs Polizei

Im Rahmen der Ringvorlesung »Versammlungsrechtliche Ordnungsvorschriften: Veranstaltung und Leitung von Versammlungen« am 28.10.2015 wurden zwei neue Sprachbücher des Fachbereichs Polizei von Frau Serpil Midyatli, MdL vorgestellt.

Sie betonte in ihrem Referat, dass vor allem die Landespolizei auf die Menschen mit Migrationshintergrund zugegangen sei und sie sich das auch von der übrigen Landesverwaltung und den Schulen in Schleswig-Holstein wünsche.

Die Ausbildung des Polizeivollzugsdienstes, so Prof. Hartmut Brenneisen, Dekan des Fachbereichs Polizei, orientiere sich heute unmittelbar an einer berufsorientierten Handlungskompetenz und an übergreifenden Schlüsselqualifikationen. Die erforderlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten würden in analytisch entwickelten Anforderungsprofilen konkretisiert und legten die Grundlage dafür, dass die angehenden Kommissarinnen und Kommissare den sich wandelnden Herausforderungen des Polizeivollzugsdienstes im freiheitlich demokratischen Rechtsstaat sowie im gemeinsamen europäischen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts gewachsen seien. Wesentlicher Bestandteil des Anforderungsprofils sei eine umfassende Kommunikationsfähigkeit, zu der auch praxisrelevante Fremdsprachenkenntnisse gehörten. Für die Angehörigen der Landespolizei Schleswig-Holstein komme neben der englischen auch der dänischen und türkischen Sprache eine herausragende Bedeutung zu.

Präsentation der Festschrift »Zwischen Wissenschaft und Praxis« anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Fachbereichs Polizei

In einer Feierstunde im Rahmen der Ringvorlesung »Die Polizei – Anwesenheit und Legitimation nach dem VersFG« am 2. Dezember 2015 stellten Prof. Hartmut Brenneisen, Dekan des Fachbereichs Polizei, und PD Dirk Staack, Prodekan des Fachbereichs Polizei, die durch Dr. Susanne Kischewski maßgeblich gestaltete Festschrift »Zwischen Wissenschaft und Praxis« anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Fachbereichs Polizei der Öffentlichkeit vor. Die Jubiläumsansprache hielt Prof. Dr. Thorsten Heyer, Leiter des Fachbereichs Kriminalpolizei der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.



Die Projektgruppe: Dirk Staack, Dr. Susanne Kischewski, Prof. Hartmut Brenneisen (von links)

Einen kleinen Einblick in den Lehrbetrieb des Fachbereichs Polizei gewährten Stellwände mit Kriminalkurzgeschichten von Studierenden des 5. Semesters, die sie in einem Projekt unter der Federführung von Laura Kipping im Englischtraining erarbeitet hatten. Frau Kipping dazu: »Das Fazit, was ich aus diesem kleinen Experiment ziehe, ist, dass eine Fremdsprache auf einmal keine Barriere mehr ist, wenn es darum geht, eigene Ideen auszudrücken. Sie wird zum Instrument und verliert ihren Schrecken, wenn nicht die perfekte Handhabung, sondern die Anwendung in den Vordergrund tritt. Dazu kommt die Erkenntnis, dass in jedem Menschen ein Geschichtenerzähler schlummert und dass kreatives Schreiben einen ausgezeichneten Ausgleich zum Unterrichtsalltag bietet.« Prof. Hartmut Brenneisen konnte dies nur bestätigen und bekräftigte, dass ein wesentlicher Bestandteil des Anforderungsprofils eine umfassende Kommunikationsfähigkeit sei, zu der auch praxisrelevante Fremdsprachenkenntnisse gehörten.

Ringvorlesung

Mit dem Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes vom 28. August 2006 wurde das Versammlungswesen aus dem Regime der konkurrierenden Gesetzgebung des Bundes entlassen und den Ländern übertragen. Nach fünfjähriger Vorbereitungszeit hat der Gesetzgeber in Schleswig-Holstein am 18. Juni 2015 von seiner Kompetenz Gebrauch gemacht und ein Versammlungsfreiheitsgesetz (VersFG) verabschiedet, das sich vom überkommenen Bundesrecht deutlich abhebt. Der Fachbereich Polizei der FHVD Schleswig-Holstein hat zur fachlichen Begleitung der Einführung des neuen VersFG eine Projektgruppe gebildet und führt eine zehnteilige Ringvorlesung zum neuen Versammlungsfreiheitsgesetz durch.

Die Projektgruppe besteht aus LRD Prof. Hartmut Brenneisen, PD Dirk Staack, PD Michael Wilksen, EPHK Michael Martins, PK Christian Arndt und PK Martin Schardt. In den Einzelveranstaltungen wird mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Verwaltungspraxis und der Sicherheitswirtschaft umfassend erörtert und diskutiert, ob das Gesetz gelungen ist und den hohen verfassungsrechtlichen Anforderungen entspricht. Namhafte Fachleute wie Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, Prof. Michael Knape, Michael Kniesel, Wolfgang Kubicki, Rolf Merk und Burkhard Peters wirken als Gastreferenten mit.

Die Auftaktveranstaltung zur Ringvorlesung am 9. Juni 2015 ist mit einem Grußwort des Abteilungsleiters Polizei im Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten Jörg Muhlack eröffnet worden. Zu den politischen Hintergründen des neuen Versammlungsfreiheitsgesetzes Schleswig-Holstein und den damit verbundenen Chancen und Risiken für eine offene und demokratische Gesellschaft sprachen Wolfgang Kubicki von der Fraktion der FDP sowie Burkhard Peters von der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN des Schleswig-Holsteinischen Landtages. Die Projektgruppe des Fachbereichs Polizei stellte im Anschluss die Entstehungsgeschichte sowie ausgewählte Regelungen des neuen Gesetzes dar.

Die Ringvorlesung wird im Jahr 2016 fortgeführt und mündet in der Erstellung eines Kommentars zum VersFG im Verlag Deutsche Polizeiliteratur sowie einer Veranstaltungsdokumentation im wissenschaftlichen LIT-Verlag.



Die Projektgruppe: Dirk Staack, Prof. Hartmut Brenneisen, Michael Wilksen (vorn von links), Michael Martins, Martin Schardt, Christian Arndt (hinten von links)



Studierende des Norwegian Police University College
zu Gast im Fachbereich Polizei der FHVD

Studienfahrten und Kooperationen

Zu Gast im Fachbereich Polizei: Studierende des Norwegian Police University College

Seit bereits drei Jahren findet im Frühjahr ein Studierendenaustausch zwischen dem Fachbereich Polizei der FHVD und dem Norwegian Police University College statt. So waren auch 2014 und 2015 jeweils sechs norwegische Studierende in Schleswig-Holstein zu Gast und durften in einem umfangreichen Programm Polizei, Land und Leute kennen lernen.

Mit Unterstützung der norwegisch sprechenden Kollegen Björn Hillmann (Polizeidirektion Neumünster) und Detlef Frase (Polizeidirektion AFB) haben Angelika Werner-Kalläne (Polizeidirektion Kiel) sowie die beiden hauptamtlichen Lehrkräfte Klaus Riedl und Olaf Weddern drei erlebnisreiche Wochen organisiert und begleitet.

Traditionell wurde der erste Tag mit einem Besuch eines Hochseilklettergartens begonnen, damit sich alle Beteiligten besser kennen lernten. Denn die Besucher studieren in Norwegen an unterschiedlichen Polizei-Hochschulen und kennen sich meist auch erst durch die gemeinsame Anreise. In den Folgetagen standen Besuche in der Praxisausbildung in Eutin sowie die offizielle Begrüßung im Fachbereich durch Dekan Prof. Hartmut Brenneisen und Prodekan Dirk Staack auf dem Programm.

Für viel Spaß sorgte die durch den Leiter des 2. Polizeireviers Kiel organisierte Teilnahme am Polizeieinsatz anlässlich eines THW-Handballspiels: Der norwegische Nationalspieler Steinar Ege war sehr überrascht, uniformierte Polizeibeamte aus seinem Heimatland begrüßen zu dürfen.

Weitere polizeiliche Höhepunkte waren die Besuche bei der Einsatzleitstelle in Lübeck, beim Kampf-mittelräumdienst in Groß-Nordsee, beim Verkehrsüberwachungsdienst und der Autobahnpolizei in Neumünster, bei der Kriminalpolizei in Kiel sowie die Teilnahme am Polizeischichtdienst in Kiel und Plön. Natürlich durften aber auch kulturelle Ziele wie beispielsweise Lübecks Altstadt, Hamburg und Laboe nicht fehlen. Die Begleitung und Unterstützung in den drei Wochen durch Studierende der FHVD soll dabei nicht unerwähnt bleiben. Tolle Kontakte und neue Freundschaften konnten entstehen.

Die Gäste waren durchweg begeistert und dankbar für die schöne Zeit in Schleswig-Holstein und haben tiefe Einblicke in unsere Polizeiarbeit bekommen.



Besuch der Davidwache in Hamburg

Studierende der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz besuchen den Fachbereich Polizei

Im Jahr 2015 waren zwei Besuchergruppen der Landespolizei Rheinland-Pfalz zu Gast. Das Team des Fachbereichs Polizei hatte sich sehr gefreut, einen Gegenbesuch organisieren zu können, denn schleswig-holsteinische Studierende fahren bereits seit über zehn Jahren regelmäßig zum Campus Hahn nach Büchenbeuren.

Von Bad Malente-Kiebitzhörn aus starteten die Gruppen jeden Morgen zu polizeilich besonders interessanten oder aber landestypischen Zielen. Der Besuch der Davidwache mit einem umfangreichen Fachvortrag und dem anschließenden Hamburg-Bummel war dabei genauso unvergesslich wie die Wattwanderung bei Starkregen und Sturm in Westerdeichstrich. Ein weiteres Highlight für beide Besuchergruppen war auch die Besichtigung der Flensburger Brauerei mit anschließender Verköstigung.

Spendenübergabe an die *Kieler Klinik-Clowns*
Daniele Trepanier und Harald Roos nach dem
Motto »Lachen ist die beste Medizin« durch
Jens-Peter Geuther



Soziales Engagement der Studierenden

Ein besonderes Anliegen des Fachbereichs Polizei ist es, die jungen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten während ihres Studiums auch für menschliche Not zu sensibilisieren und darin zu bestärken, auf Betroffene zuzugehen. Die angehenden Kommissarinnen und Kommissare werden angeregt und dabei unterstützt, trotz aller Konzentration auf ihr anspruchsvolles und arbeitsreiches Studium nicht den Blick auf andere Menschen zu verlieren, mit deren Schicksalen sie spätestens nach Abschluss ihres Studiums und mit Eintritt in den aktiven Dienst immer wieder konfrontiert sein werden.

Dazu dient u.a. auch die alljährliche Weihnachtssammlung: Traditionell stellen die Lehrgruppen aller Jahrgänge des Fachbereichs in der Vorweihnachtszeit einige Aktionen auf die Beine, z.B. Kuchen-, Waffel- und Punschverkauf und Spendensammlungen, um den Erlös Menschen oder Institutionen zukommen zu lassen, die mit Spenden sinnvoll unterstützt werden können.

Im Berichtszeitraum trugen die Studierenden mit ihren Aktionen im Hause der FHVD und bei Veranstaltungen des Fachbereichs in zwei Projekten Summen von bis zu 1.000 Euro zusammen: Das Geld des ersten Projekts floss den Hinterbliebenen eines Kollegen der Landespolizei Schleswig-Holstein zu, der bei dem Versuch, einem Ertrinkenden zur Hilfe zu kommen, selbst sein Leben verlor.

Im zweiten Projekt, das die Studierenden auf die Beine stellten, unterstützten sie die Kieler Klinikclowns. Die Klinikclowns sind zweimal wöchentlich in den Kinderkliniken von Kiel und Neumünster unterwegs und helfen stationär behandelten Kindern mit allerlei Späßen, ihre Angst vor ihrer Krankheit und der Behandlung zu überwinden – ganz nach dem Motto »*Lachen ist die beste Medizin*«.

Außerdem sammelten die Studierenden einen großen Berg von Sachspenden, die der Kieler Sozialladen »*Obolus*« an Familien mit Kindern verteilte, um auch großen und kleinen Menschen, die finanziell nicht gut gestellt sind, einen Korb voller Geschenke unter dem Weihnachtsbaum zu ermöglichen.

FACHBEREICH RENTENVERSICHERUNG

Kai-Uwe Schmidt-Kühlewind

Kollegium des Fachbereichs

Verantwortlich für die Lehre im Fachbereich waren die neun nachfolgend aufgeführten hauptamtlichen Lehrkräfte:

- Prof. Dr. Volker Eckhoff
- Prof. Dr. Jörn Mathesius
- Jörg Preisker
- Ute Sabath
- Kai-Uwe Schmidt-Kühlewind
- Andreas Simon bis Februar 2014
- Prof. Dr. Karl-Heinz Steffen bis zum 31.07.2014
- Prof. Dr. Britta Trasker bis zum 04.04.2015
- Sabine Weger ab Oktober 2014

Der langjährige Dekan Andreas Simon ist mit Ablauf des Februar 2014 in den Ruhestand getreten. Seine feierliche Verabschiedung erfolgte am 04.06.2014. Zu seinem Nachfolger wurde am 04.04.2014 Kai-Uwe Schmidt-Kühlewind gewählt. Am selben Tage wurde Prof. Dr. Volker Eckhoff zum Prodekan gewählt. Prof. Dr. Karl-Heinz Steffen wurde am 11.07.2014 feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

Prof. Dr. Britta Trasker ist am 04.04.2015 nach schwerer Krankheit verstorben. Wir betrauern ihren Tod noch immer.

Neben den hauptamtlich Lehrenden wurden im Berichtszeitraum insgesamt 25, zum Teil seit Jahren am Fachbereich tätige, nebenamtliche Lehrkräfte eingesetzt.

Die Verwaltung in Reinfeld gliedert sich wie folgt:

Geschäftsstelle

- Tanja Franck
- Martina Jalandt

Sekretariat

- Annika Hallier bis 31.07.2014
- Bärbel Elkemann ab 01.08.2014

Bibliothek

- Wiebke Biederbeck
- Urte Langer

Für die Homepage des Fachbereichs im Rahmen des Web-Auftritts der Hochschule (www.fhvd-sh.de) zeichnet Wiebke Biederbeck als Subwebmasterin verantwortlich.

Beschreibung der Bildungsangebote

Bachelorstudiengang

Bereits zum 01.08.2008 wurde der Studiengang Bachelor of Arts »Management Soziale Sicherheit/Schwerpunkt Rentenversicherung« eingeführt. Dieser Studiengang wurde zum 01.08.2013 abgelöst durch den Studiengang Bachelor of Laws »Management Soziale Sicherheit/Schwerpunkt Rentenversicherung«. Am 10.07.2015 wurden deshalb letztmalig die Absolventinnen und Absolventen mit dem Grad eines Bachelor of Arts verabschiedet. Für beide Studiengänge galt und gilt, dass durch die interdisziplinär modular ausgerichteten Konzeptionen, am Ende des Studienganges ein europaweit anerkannter akademischer Abschluss steht, der die Handlungskompetenz der Absolventinnen und Absolventen umfassend ausprägt. Das Studium ist nach wie vor in vier Theorie- und zwei Praxissemester gegliedert:

Monat	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul
1. Jahr	Grundstudium						Grundstudium					
	Theoriesemester						Praxissemester					
2. Jahr	Hauptstudium						Hauptstudium					
	Theoriesemester						Theoriesemester					
3. Jahr	Hauptstudium						Abschlussstudium					
	Praxissemester						Theoriesemester					

Die wichtigsten Änderungen durch den neuen Studiengang sind:

1. Der Studiengang schließt bei Studienbeginn ab dem 01.08.2013 mit dem akademischen Grad »Bachelor of Laws« (LL.B.) und nicht mehr mit dem Grad »Bachelor of Arts«, (B.A.) ab.
2. Die Anzahl der Module im ersten Semester wurde von acht auf sechs reduziert.
3. Die Module umfassen in der Regel mindestens fünf Credits, nur im Ausnahmefall vier und in keinem Modul weniger als vier Credits.
4. Die Prüfungsphasen wurden zur Verbesserung der Studierfähigkeit zeitlich auseinandergezogen.
5. Im 2. Praxissemester (5. Semester) wurden hinsichtlich der Modulprüfungen Änderungen vorgenommen und die Anzahl der Wahlpflichtmodule von zwei auf eins reduziert.
6. Für das 6. Semester wurde ein neues fachrechtliches interdisziplinäres Vertiefungsmodul konzipiert.

Die Änderungen des Studienganges wurden über die am 12.07.2013 vom Ministerpräsidenten Torsten Albig erlassene Landesverordnung über die Einrichtung des Laufbahnzweiges gesetzliche Rentenversicherung und die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn der Fachrichtung Allgemeine Dienste - Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt - (LAPVORV) zum 01.08.2013 umgesetzt. Vor dem Hintergrund des Reakkreditierungsverfahrens wurde diese Rechtsverordnung durch Änderungsverordnung vom 04.03.2015 hinsichtlich einiger formaler Aspekte modifiziert und daraufhin der Studiengang mit Urkunde vom 29.06.2015 bis zum 30.09.2020 reakkreditiert.

Aufbaustudienlehrgang

Seit August 2000 wird im Fachbereich Rentenversicherung, zusätzlich zum regulären Studium, regelmäßig auch der Aufbaustudienlehrgang der Fachrichtung Rentenversicherung durchgeführt, durch den die einheitliche Fortbildung der von den beteiligten Rentenversicherungsträgern nach Reinfeld entsandten Angestellten für die Funktionsebene des gehobenen Dienstes unter Fachhochschulbedingungen länderübergreifend gewährleistet wird.

Die Grundlagen hierfür waren im Sommer 1999 gemeinsam mit den beteiligten Rentenversicherungsträgern unter Federführung des Fachbereichs entwickelt und in einer Studienordnung verbindlich geregelt worden. Dabei stand das Ziel im Vordergrund, künftig eine weitest gehende materiell-qualitative Vergleichbarkeit der Angestelltenfortbildung mit dem regulären Studium der Fachrichtung Rentenversicherung herzustellen. Mit erfolgreichem Abschluss des Aufbaustudienlehrganges erfolgt eine Anerkennung zum/zur »Sozialversicherungsfachwirt/Sozialversicherungsfachwirtin«.

Die Dauer des Aufbaustudienlehrganges beträgt insgesamt zwei Jahre. Davon entfallen 14 Monate auf die fachtheoretischen Studienteile einschließlich Abschlussprüfung an der Hochschule und 10 Monate auf die Berufspraktika bei der Deutschen Rentenversicherung. Die zeitliche Abfolge, ergibt sich aus nachfolgendem Studienablauf.

Mit der Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss Geprüfter Sozialversicherungsfachwirt – Fachrichtung gesetzliche Renten- und knappschaftliche Sozialversicherung und Geprüfte Sozialversicherungsfachwirtin – Fachrichtung gesetzliche Renten- und knappschaftliche Sozialversicherung vom 13. Februar 2013, einer reinen Prüfungsverordnung, wurden die Rahmenbedingungen des Aufbaustudienlehrganges neugestaltet.

Vor diesem Hintergrund wurde die Konzeption des bisherigen Aufbaustudienlehrganges einerseits grundlegend überprüft und andererseits auf die neuen Abschlussprüfungen ausgerichtet. Im Ergebnis wurden für die Praxis besonders wichtige Themenfelder, wie das Sozialverwaltungsrecht, gestärkt und insbesondere die Vermittlung methodischer, auch rechtsmethodischer, Kompetenzen ausgebaut.

Auf der Grundlage einer neuen Studienordnung für den Aufbaustudienlehrgang der Fachrichtung Rentenversicherung im Fachbereich Rentenversicherung der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung vom 23. April 2015 wird diese neue Konzeption ab dem 01.08.2015 umgesetzt.

Die Dauer des Aufbaustudienlehrganges beträgt insgesamt zwei Jahre. Davon entfallen 14 Monate auf die fachtheoretischen Studienteile einschließlich Abschlussprüfung an der Hochschule und 10 Monate auf die Berufspraktika bei der Deutschen Rentenversicherung. Die zeitliche Abfolge ergibt sich aus nachfolgendem Studienablauf.

Monat	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul
1. Jahr	FT							BP				
2. Jahr	FT			BP				FT ¹		BP	FT ²	BP

¹ Repetitorium und schr. Prüfung
² Repetitorium und mdl. Prüfung

FT = Fachtheoretische Studienteile an der FHVD in Reinfeld
BP = Berufspraktika beim Rentenversicherungsträger

Sachkundelehrgang

Seit September 2008 wird am Fachbereich Rentenversicherung ein Sachkundelehrgang nach § 4 Rechtsdienstleistungsverordnung durchgeführt und entsprechende Prüfungen abgenommen. Dies erfolgt in Kooperation mit dem Bundesverband der Rentenberater e.V.. Im Jahr 2014 wurde der Sachkundelehrgang ausgesetzt; der Sachkundelehrgang 2015/2016 besteht aus acht Teilnehmern. Der aktuelle Sachkundelehrgang wird auf der Grundlage einer Lehrgangs- und Prüfungsordnung durchgeführt, die der Hochschulsenat der FHVD am 16.11.2015 beschlossen hat.

Kennzahlen zum Studiengang Bachelor of Arts

»Management Soziale Sicherheit / Schwerpunkt Rentenversicherung«

Kennzahlen zum Abschlussjährgängen 2014		
1	Gesamtzahl der Studierenden	48 (-1 integriert in den Nachfolgejahrgang)
2	Frauen	36 75 %
3	Männer	12 25 %
4	Anzahl der Modulprüfungen (Absolventinnen und Absolventen)	1.066
5	Durchschnittsergebnisse der Modulprüfungen	10,37 (befriedigend)
6	Durchschnittsergebnisse der Bachelorarbeiten	11,53 (gut)
7	Gesamtergebnis	11,04 (gut)
8	Anzahl der Prüfungswiederholungen (Absolventinnen und Absolventen)	24 2,25 %
9	Durchfallquote	0
10	Abbrecherquote	6 12,5 %
11	Erfolgsquote; Verleihung des Bachelorgrades	41 85,4 %

Kennzahlen zum Abschlussjährgängen 2015

1	Gesamtzahl der Studierenden	44 (-1 integriert in den Nachfolgejahrgang; +1 integriert aus dem vorangegangenen Jahrgang)	
2	Frauen	31	70 %
3	Männer	13	30 %
4	Anzahl der Modulprüfungen (Absolventinnen und Absolventen)	1.014	
5	Durchschnittsergebnisse der Modulprüfungen	10,70 (befriedigend)	
6	Durchschnittsergebnisse der Bachelorarbeiten	11,35 (gut)	
7	Gesamtergebnis	10,69 (befriedigend)	
8	Anzahl der Prüfungswiederholungen (Absolventinnen und Absolventen)	24	2,3 %
9	Durchfallquote	2	4,5 %
10	Abbrecherquote	3	6,8 %
11	Erfolgsquote; Verleihung des Bachelorgrades	39	88,6 %

Diese Kennzahlen belegen, dass der Studiengang Bachelor of Arts »*Management Soziale Sicherheit/Schwerpunkt Rentenversicherung*« gut studierbar ist und dass es sich um ein erfolgreiches Konzept handelt. Erfolgsquoten von mehr als 85% und Gesamtergebnisse mit einem Schnitt von 11,04 bzw. 10,70 (gut, bzw. befriedigend im oberen Bereich) zeigen dies deutlich auf. Gleichwohl wurden Möglichkeiten einer weiteren Verbesserung erkannt und durch eine Veränderung des Studienganges zum 1. August 2013 umgesetzt.

Erstmalig seit Bestehen des Fachbereichs Rentenversicherung ist es Maik Bäker aus dem Abschlussjahrgang 2014 gelungen, einen am Fachbereich Rentenversicherung angebotenen Studiengang mit der Gesamtnote »*sehr gut*« abzuschließen.

Kennzahlen zum Aufbaustudienlehrgang

Kennzahlen zum Aufbaustudienlehrgang 2012 (Abschluss 2014)

1	Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	6	
2	Frauen	3	50 %
3	Männer	3	50 %
4	Gesamtergebnis	12,78 (gut)	
5	Durchfallquote	0	0 %
6	Abbrecherquote	0	0 %
7	Erfolgsquote	6	100 %

Kennzahlen zum Aufbaustudienlehrgang 2013 (Abschluss 2015)

1	Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	8	
2	Frauen	7	87,5 %
3	Männer	1	12,5 %
4	Gesamtergebnis	11,22 (gut)	
5	Durchfallquote	0	0 %
6	Abbrecherquote	1	12,5 %
7	Erfolgsquote	7	87,5 %

Diese Kennzahlen geben zu erkennen, dass der Aufbaustudienlehrgang gut funktioniert. Hervorzuheben sind die Durchschnitte der Gesamtnoten von 12,78 und 11,22.

Bibliothek

Der Bestand umfasst z.Zt. insgesamt 7.400 Medieneinheiten, davon 46 ständig aktualisierte Loseblattsammlungen. Die Zahl der laufend gehaltenen Titel an Fachzeitschriften beträgt 53. Von diesen Zeitschriftentiteln sind 978 gebundene Jahrgänge für die Hochschulmitglieder zugänglich.

Der Bestand an Datenbanken umfasst neben den Zugängen zu den Online-Datenbanken Beck-Online, Juris, Makrolog und Kuselit-R neun weitere Datenbanken (als Online- oder DVD-Datenbank), sechs davon laufend, gehalten. Neben den wichtigsten Entscheidungssammlungen, bibliographischen Auskunftsmitteln, fachspezifischen Datenbanken und Fachzeitschriften im Volltext stehen spezielle Lernprogramme für die Studierenden zur Verfügung.

Sämtliche Bestände der Bibliothek sind im Online-Publikums-Katalog erschlossen, der mit einer windows-basierten Benutzeroberfläche ausgestattet ist. Für Recherchen im Online-Katalog sowie für Datenbankrecherchen stehen mehrere PC-Arbeitsplätze zur Verfügung.

An diesen Arbeitsplätzen besteht auch Zugang zu den Hochschulmodulen der Datenbanken Beck-Online und Juris. Zusätzlich besteht Zugang zum Juris Fachportal Sozialrecht - Modul Sozialversicherungsrecht.



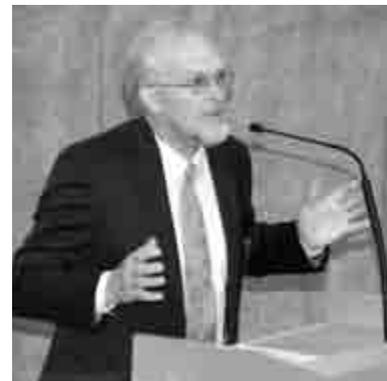
Staatssekretärin Annette Langner hielt die Festrede



Den Höhepunkt bildete die Rede des Bundesministers a.D. Dr. Norbert Blüm



Prof. Dr. Jörn Mathesius vom Fachbereich Rentenversicherung während seines Vortrages *»Mit Vollgas gegen die Wand? – Zur Zukunft der Gesetzlichen Rentenversicherung als Arbeitgeber«*



Prof. Dr. Ralf Kreikebohm während seines Vortrages

Festveranstaltung *»125 Jahre Gesetzliche Rentenversicherung«*

Die Gesetzliche Rentenversicherung wurde mit dem am 22.06.1889 verabschiedeten Gesetz zur Invaliditäts- und Altersversicherung zum 01.01.1891 begründet. Dieser 125. Geburtstag wurde am Fachbereich Rentenversicherung in einer Kooperation mit dem Deutsche Rentenversicherung Bildungszentrum Reinfeld e.V. am 16. und 17. Juni 2014 gefeiert: Auf dem Campus des Bildungszentrums Reinfeld haben u.a. die die Staatssekretärin im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung Anette Langner und Bundesminister a.D. Dr. Norbert Blüm, sowie viele andere sehr namhafte Rednerinnen und Redner die Errungenschaften der Gesetzlichen Rentenversicherung gewürdigt und zur Zukunft der Rentenversicherung Stellung genommen.

So formulierte Prof. Dr. Ralf Kreikebohm, Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover in seinem Vortrag: *»Die Solidarische Alterssicherung ist eine Investition für den sozialen Frieden und die Stabilität unserer Gesellschaft. Die sozialen Sicherungssysteme und insbesondere die gesetzliche Rentenversicherung brauchen keinen Schutzschirm, sie sind der Schutzschirm unserer Gesellschaft.«*

Am Abend des 16. Juni 2014 fand eine große Abendveranstaltung mit einem Grillfest statt, in das eine Übertragung des ersten Spieles der deutschen Nationalmannschaft der Fußballweltmeisterschaft 2014 gegen Portugal (4:0) eingebunden war. Für gute Stimmung und Tanzvergnügen sorgte die Live-Band *»Gran Torino«*. Die Festveranstaltung wurde von einer kleinen Ausstellung mit Original-Exponaten aus der Geschichte der gesetzlichen Rentenversicherung begleitet.



Dr. von Miquel referiert über die gesetzliche Rentenversicherung aus der Sicht eines Historikers.



v.l.n.r.: Jörg Preisker und Prof. Dr. Volker Eckhoff nach ihrem Beitrag, Dekan Kai-Uwe Schmidt-Kühwind, alle Fachbereich Rentenversicherung



Die Live-Band *»Gran Torino«* sorgte mit gut tanzbarer Funk- und Soulmusik auf der Abendveranstaltung für Stimmung.

Reinfelder Symposium

Am 11. und 12. Juni 2015 hat der Fachbereich Rentenversicherung das erste Reinfelder Symposium veranstaltet. Die hiermit begonnene Reihe behandelte unter dem Titel »*Rehabilitation im Bereich der Deutschen Rentenversicherung - Prozesse, Strukturen und Perspektiven*« aktuelle Entwicklungen und Problemfelder der Rehabilitation. Die Thematik des ersten Reinfelder Symposiums fußte auf der Erkenntnis, dass sich der Bereich der Rehabilitation seit einiger Zeit stark verändert.

Die Versicherten der gesetzlichen Rentenversicherung haben bis in ein höheres Lebensalter zu arbeiten, als es vor 15 Jahren noch der Fall war. Dazu kommt, dass Anforderungen und Belastungen auch im Berufsleben immer komplexer werden. Nach einer Studie der Bundespsychotherapeutenkammer werden ungefähr 42 Prozent der Frührenten psychisch verursacht. Rehabilitation kann dem Einzelnen helfen, solche Situationen zu überwinden, auch um eine Frühverrentung zu vermeiden.

Aus der Sicht von acht renommierten Referentinnen und Referenten wurde erörtert, wie derartige Konzepte beschaffen sein sollen. Was hilft wem? Welcher Erfolg kann erwartet werden? Welche Rolle sollte der Arbeitgeber spielen? Was muss geschehen, um Verbesserungen zu erzielen? Den Abschluss des Reinfelder Symposiums bildete eine von Kai-Uwe Schmidt-Kühlewind moderierte Podiumsdiskussion.

Über gut 50 Minuten diskutierten Dr. Gabriele Bender, Prof. Dr. Matthias Bethge, Arsen Abajyan, Karl-Heinz Glatz vielseitig über Status Quo, Problemfelder und Perspektiven der Rehabilitation im Bereich der Deutschen Rentenversicherung. Die mit dieser Auftaktveranstaltung ins Leben gerufene Reihe des Reinfelder Symposiums wird im Juni 2016 fortgeführt werden.



Gruppenbild der Referentinnen und Referenten des 1. Veranstaltungstages: v.r.: Kai-Uwe Schmidt-Kühlewind, Jörg Preisker (beide Fachbereich Rentenversicherung), Betje Schwarz (Uni zu Lübeck), Prof. Dr. Jörn Mathesius (Fachbereich Rentenversicherung), Arsen Abajyan (BMAS), Karl-Heinz Glatz (Rehazentrum Oberharz) und Andreas Leschau (DRV Nord)



Wolfgang Liethmann



Prof. Dr. Carsten Leip



Hans-Peter Richter



Rolf Carstensen



Regina Hasche

FACHBEREICH STEUERVERWALTUNG

Wolfgang Liethmann

Der Fachbereich und seine Aufgaben

Der Fachbereich Steuerverwaltung lässt sich mit 3 Adjektiven beschreiben: kompetent, sympathisch und engagiert.

Unsere Einheit setzt sich aus 10 hauptamtlichen und etwa 25 nebenamtlichen Lehrkräften aus der Praxis sowie KollegInnen aus der Lehrverwaltung der FHVD zusammen. Unser Denken und Handeln ist auf die steuerrechtliche Lehre ausgerichtet. Nur so, da sind sich alle Mitglieder des Fachbereiches Steuer einig, können wir unser Ziel erreichen: Eine höchstmögliche Qualität und Effektivität der Ausbildung unserer Studierenden.

Die HochschullehrerInnen und die nebenamtlichen Dozenten des Fachbereiches Steuer agieren als homogene Gruppe, die sich mit Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung begegnet; u.a. ein Grund, warum die Zusammenarbeit nicht nur innerhalb der Dozentschaft, sondern auch mit der Verwaltung der FHVD so kooperativ verläuft.

Die aktuellen HochschullehrerInnen im Fachbereich Steuer

- Wolfgang Liethmann
Dekan des Fachbereichs (seit Februar 2014)
Fachleiter für Öffentliches Recht, EDV / IT, Info- und Wissensmanagement
weiteres Lehrgebiet: Steuerliches Verfahrensrecht
Seit Januar 2014 wieder zurück in der FHVD
- Prof. Dr. Carsten Leip
Prodekan des Fachbereichs (seit 2011)
Fachleiter für Bilanzsteuerrecht, internationales Steuerrecht
weitere Lehrgebiete: Besteuerung der Gesellschaften, Einkommenssteuer
Seit 2010 wieder Hochschullehrer in der FHVD
- Hans-Peter Richter
Fachleiter für Privatrecht, Methodik
weiteres Lehrgebiet: Einkommenssteuer
Seit 1988 hauptamtlicher Dozent an der damaligen VFH Altenholz (heutige FHVD);
seit 1991 Hochschullehrer im Fachbereich Steuerverwaltung.
Aktuelles Mitglied des Personalrates der DozentInnen



Kathrin Ohlf



Carola Ratjen



Gunnar Kock



Kai Heeschen



Katharina Scheil

- Rolf Carstensen
vormals Fachleiter für Umsatzsteuer
weiteres Lehrgebiet: Lohnsteuer
Hochschullehrer im Fachbereich seit 1992
- Regina Hasche
Fachleiterin für Einkommenssteuer, Bewertungsrecht,
weiteres Lehrgebiet: Besteuerung der Gesellschaften
Seit 2002 Hochschullehrerin im Fachbereich
- Kathrin Ohlf
Fachleiterin für Sozialwissenschaften
Projektbegleitung im Bildungszentrum der Steuerverwaltung des Landes Schleswig-Holstein,
Hochschullehrerin im Fachbereich seit 2003 und ab Mitte Februar 2016 – nach ihrer Elternzeit –
wieder in der FHVD aktiv
- Carola Ratjen
Fachleiterin für Steuerliches Verfahrensrecht
weitere Lehrgebiete: Öffentliches Recht, Umsatzsteuer
Seit 2008 Hochschullehrerin an der FHVD: seit September 2015 gleichzeitig im
Finanzministerium Schleswig-Holstein tätig
- Gunnar Kock
Fachleiter für Besteuerung der Gesellschaft, Wirtschaftswissenschaften
weitere Lehrgebiete: Einkommenssteuer, Bilanzsteuerrecht, IT
Er konnte im April 2014 als Hochschullehrer gewonnen werden.
- Kai Heeschen
Fachleiter für Umsatzsteuer
Lehrgebiete: Umsatzsteuer, Einkommenssteuer, Gewerbesteuer, Besteuerung der
Gesellschaften
Er verstärkt den Fachbereich seit August 2015 insbesondere im Fach Umsatzsteuer.
- Katharina Scheil
Fachleiterin für Gewerbesteuer
Lehrgebiete: Einkommenssteuer, Besteuerung der Gesellschaften, Bewertungsrecht
Sie hat im August 2015 im Fach Körperschaftsteuer die Nachfolge von Lutz Laßmann angetreten,
der seitdem im BiZ in Malente unterrichtet.

Studieren im Fachbereich Steuerverwaltung

Die Attraktivität eines Studiums im Fachbereich Steuerverwaltung zeigt sich vor allem beim Blick darauf, was Studentinnen und Studenten hier erreichen können: Wir bieten ein klassisches Diplom, mit dem der Nachweis eines sehr speziellen Fachstudiums erbracht wird. Dieser Abschluss ist von hoher Qualität und genießt einen sehr guten Ruf, nicht nur in der Finanzverwaltung, auch bei kommunalen Verwaltungen und in der privaten Wirtschaft.

Jede Fachhochschule hat ihren eigenen Charakter. Im Fachbereich Steuerverwaltung nehmen wir unsere Studenten und Studentinnen nicht nur als Studierende wahr, sondern als Menschen, denen wir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Überfüllte Hörsäle gibt es bei uns nicht. Unsere Studierenden fühlen sich hier wohl und ernst genommen.

Der Studiengang ist anspruchsvoll und kombiniert Theorie und Praxis in erprobter Weise.

Die Finanzverwaltung bildet ihren Nachwuchs bundesweit und einheitlich auf Grundlage des StBAG¹ und der StBAPO² aus. Den Abschluss der Ausbildung bildet die »Laufbahnprüfung«.

Neben rein steuerfachlichen Lehrinhalten vermitteln wir den Studierenden u.a. Kenntnisse im Informations- und Wissensmanagement, Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften. Hier bieten wir den Studierenden auch ein EDV-gestütztes Unternehmensplanspiel an.

Nach bestandener Prüfung wird den Studierenden der Titel »Diplom-Finanzwirtin / Diplom-Finanzwirt« verliehen.

¹ Steuerbeamten-Ausbildungsgesetz

² Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Steuerbeamten

Der Weg zum Diplom Finanzwirt /zur Diplom Finanzwirtin

– Studienablauf nach der StBAPO¹ –

Stud.- Jahr	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Oktober	Nov.	Dez.
1									GS I	K		V
2	1	ZP 2	Praxis		GS II	K 3	Praxis			GS III		V
3	4	K	Praxis	V	HS I E +7	K 5	Praxis 6			Praxis		
4	H	HS II +7		V	LP	Praxis		LP				

Stand Mai 14

Legende

GS I Grundstudium I Sep. 01 – Feb. 02
GS II Grundstudium II Mai 02 – Jun. 02
GS III Grundstudium III Okt. 02 – Jan. 03
HS I Hauptstudium I Apr. 03 – Jun. 03
HS II Hauptstudium II Jan. 04 – Mitte Mai 05

K Klausuren
V Lehrbetrieb ohne Vorlesungen
ZP Zwischenprüfung
E Exkursion / Studienfahrt
H Hausarbeit
LP Laufbahnprüfung;
 Klausuren + mdl. Prüfung

1 SoWi – Lehrgang „Kommunikation“
2 ABAG „ADV“
3 ABAG „Einführung in die G-Veranlagung“
4 SoWi – Lehrgang „Bürgerorientierung“
5 ABAG „Personengesellschaften“
6 ABAG „Außenprüfung“
7 Schwerpunktthemen

¹StBAPO Steuerbeamtenausbildungs-+Prüfungsordnung

Statistik

Einstellungsjahrgang 2011 - Diplomierung Ende August 2014

Gesamtzahl der Studierenden bei Einstellung Anfang September 2011	46	
davon Einsteigerinnen und Einsteiger	46	100 %
davon Aufsteigerinnen und Aufsteiger	-	-
Frauen	27	58,70 %
Männer	19	41,30 %
Durchfallquote in der Zwischenprüfung	3 (von 46)	6,52 %
Durchfallquote nach Wiederholung der Zwischenprüfung; d.h. endgültig nicht bestanden	2 (von 46)	4,35 %
Durchfallquote in der Laufbahnprüfung	6 (von 41)	14,63 %
Durchfallquote nach Wiederholung der Laufbahnprüfung; d.h. endgültig nicht bestanden	6 (von 41)	14,63 %
Das Studium haben abgebrochen	3 (von 46)	6,52 %
Erfolgsquote; Verleihung des Diploms	35 (von 41)	85,37 %
Durchschnittsnote in der Laufbahnprüfung		9,18 %

Einstellungsjahrgang 2012 - Diplomierung Ende August 2015

Gesamtzahl der Studierenden bei Einstellung Anfang September 2012	49	
davon Einsteigerinnen und Einsteiger	49	100 %
davon Aufsteigerinnen und Aufsteiger	-	-
Frauen	27	55,10 %
Männer	22	44,90 %
Durchfallquote in der Zwischenprüfung	6 (von 48)	12,50 %
Durchfallquote nach Wiederholung der Zwischenprüfung; d.h. endgültig nicht bestanden	5 (von 48)	10,42 %
Durchfallquote in der Laufbahnprüfung	1 (von 38)	2,63 %
Durchfallquote nach Wiederholung der Laufbahnprüfung; d.h. endgültig nicht bestanden	-	-
Das Studium haben abgebrochen	6 (von 49)	12,24 %
Erfolgsquote; Verleihung des Diploms	38 (von 38)	100 %
Durchschnittsnote in der Laufbahnprüfung		8,85 %



Begrüßung der DiplomandInnen 2015 im Auditorium



Musikalische Begleitung: Duo Poser

Diplomierungen

Der feierliche Abschluss für jeden Studienjahrgang ist die Übergabe der Diplome im Rahmen einer Feierstunde im Auditorium der FHVD. Dazu sind immer auch hochrangige Vertreter der Finanzverwaltung, insbesondere die Leitung des Finanzministeriums Schleswig-Holstein und die Vorsteherinnen und Vorsteher der Finanzämter präsent. Seit 2012 sind auch Vertreter des Bundeszentralamtes für Steuern gern gesehene Gäste; denn der Fachbereich bildet für die Bundessteuerverwaltung künftige BundesbetriebsprüferInnen aus.

Hauptpersonen an diesem Tag sind die Diplomandinnen und Diplomanden mit Ihren Lebenspartnern, Eltern, Angehörigen und Freunden.

Studienjahrgang 2011 am 29. August 2014

Die Festansprache an diesem Tag hat sich die Finanzministerin des Landes Schleswig-Holstein, Monika Heinold, nicht nehmen lassen.

Studienjahrgang 2012 am 28. August 2015

Festredner an diesem Tag war der Staatssekretär im Finanzministerium Schleswig-Holstein, Dr. Nimmermann.



Rica Niklitschek und Christopher Ach bei der Rede für die DiplomandInnen



Endlich das Diplom in der Hand!

Willkommen der StudienanfängerInnen

Mittlerweile ist es guter Brauch, dass die Begrüßung der »Neuen« von den Studierenden aus dem vorvorjährigen Einstellungsjahrgang im Rahmen eines sozialwissenschaftlichen Projektes übernommen wird; für den Einstellungsjahrgang 2014 also der Einstellungsjahrgang 2012; für den Einstellungsjahrgang 2015 der Einstellungsjahrgang 2013.

An beiden Terminen hat es sich die Finanzministerin des Landes Schleswig-Holstein, Monika Heinold, nicht nehmen lassen, die Studierenden höchstpersönlich zu begrüßen; liegt ihr doch die Ausbildung der künftigen Finanzbeamtinnen und Finanzbeamten besonders am Herzen.



Ausgabe der Erstausrüstung mit Literatur



Finanzministerin Monika Heinold mit StudienanfängerInnen



Studienjahrgang 2012 in der deutschen Vertretung in Brüssel

Studienfahrten

Brüssel

Im Mai 2014 erkundeten die Studierenden des Jahrgangs 2012 Brüssel und absolvierten dort ein vielfältiges Programm, das ortsgemäß von europarechtlichen Themen geprägt war.

So bestand im Rahmen eines Besuchs des Europaparlaments auch die Gelegenheit zu ausführlichen Gesprächen mit zwei leitenden Mitarbeitern von Parlamentsabgeordneten. Insbesondere angesichts der seinerzeit unmittelbar bevorstehenden Europawahl war dieser Programmpunkt bestens platziert.

Der Besuch der ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Brüssel stand ebenfalls ganz im Zeichen europarechtlicher Themen; hier insbesondere die Zusammenarbeit zwischen der deutschen Vertretung und den anderen Ländervertretungen in Brüssel.

Die Studienfahrt wurde finanziell durch die EU gefördert.

Prag

Die Studierenden des Jahrgangs 2013 führte die Studienexkursion im Mai 2015 nach Prag, das zu dieser Zeit ganz im Zeichen der gerade stattfindenden Eishockey-Weltmeisterschaft stand.

Aus dem reichhaltigen Programm ist der Besuch des tschechischen Finanzministeriums hervorzuheben. Dort gelang es den Referenten in englischer Sprache, das tschechische Steuersystem innerhalb von 1 Stunde in den Grundzügen zu erläutern; was den Studierenden wohl zu Recht den Eindruck vermittelte, dass dieses System im Vergleich zum deutschen ungleich einfacher sein muss. Darüber hinaus gab es interessante Einblicke in die Struktur der tschechischen Finanzverwaltung.



Vortrag im tschechischen Finanzministerium

Landesinterne Kooperationen

Bildungszentrum der Steuerverwaltung in Malente

Das Bildungszentrum in Malente zeichnet in der Finanzverwaltung des Landes Schleswig Holstein verantwortlich für die fachtheoretische Ausbildung des mittleren Dienstes und auch die Fortbildung der FinanzbeamtlInnen. Auch DozentInnen des Fachbereiches Steuer der FHVD unterstützen das BiZ bei diesen Aufgaben.

Demgegenüber leistet das Bildungszentrum einen wesentlichen Beitrag für die Ausbildung in Altenholz, indem es für die Studierenden ausbildungsbegleitende und praxisorientierte Arbeitsgemeinschaften übernimmt.

Seit 2015 ist diese Kooperation auch schriftlich festgehalten.

Steuerberater- und Wirtschaftsprüferkammer

Wie in den Vorjahren haben Frau Ratjen und Herr Prof. Dr. Leip auch im Berichtszeitraum bei der Abnahme der Berufsexamen der Steuerberaterinnen und -berater und Wirtschaftsprüferinnen und -prüfer mitgewirkt.

Bundesweite Engagements

»WeInTag« vom 18. – 21. Mai 2015

Die Aus- und Fortbildung in der Steuerverwaltung verändert sich zunehmend. Dem wird in mehreren bundesweiten Arbeitsgruppen Rechnung getragen. Eine davon ist der WeInTag (Tagung zu web-unterstützten elektronischen Informationsmedien), eine mehr als zehn Jahre agierende Kooperation zum Erfahrungs- und Informationsaustausch »von Fachleuten für Fachleute«. Dabei werden u.a. Fragen zur Weiterentwicklung der elektronisch-unterstützten Lehre und der Einbindung moderner Medien in den Unterrichtsbetrieb diskutiert und vorgestellt. Die offene und konstruktive Information über die Länder- und Landesgrenzen hinweg war bei den bisherigen WeInTagen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein bleibender Gewinn.

Die fachkundigen Kolleginnen und Kollegen der Finanzfachhochschulen und der Finanzschulen der Länder trafen sich zum 16. WeInTag in der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Altenholz, organisiert vom Fachbereich Steuerverwaltung.

Neben dem wie immer intensiven Meinungs- und Produktaustausch der TeilnehmerInnen, informierte der Produktionsmanager E-Learning der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Prof. Dr. Markus Alber, über die lernpädagogischen Aspekte bei der Produktion von elektronisch unterstützten Lernmodulen.

Das nächste Treffen findet in Berlin statt.

BAG E-Learning

(Bundesarbeitsgemeinschaft E-Learning der Fachhochschulen für den Öffentlichen Dienst

Diese seit 2003 bestehende und vom Fachbereich Steuerverwaltung mit begründete Institution betreibt nicht nur Informationen und Schulungen zu elektronisch-unterstützten Lernmodulen, sondern fördert über eine bundesweit einmalige Lernplattform auch den Austausch dieser modernen Lernmedien.

Der Fachbereich Steuerverwaltung nutzt diese unter www.fhoed.de platzierte Lernplattform seit 2015 zur internen Kommunikation der Dozentenschaft und ab 2016 auch für die Studierenden.

»4-Länder-Treffen« 27. – 29. April 2015

Neben den regelmäßig stattfindenden Treffen der Leiterinnen und Leiter der Ausbildungsstätten sämtlicher Bundesländer arbeiten die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz besonders eng zusammen. Insoweit erfolgen jährliche Arbeitstagungen mit dem Ziel, die Steuerbeamtenausbildung in den genannten Ländern qualitativ weiter zu verbessern.

Das Treffen in 2015 richtete der Fachbereich Steuer der FHVD in Altenholz aus.

Neben den intensiven fachlichen Runden in der FH blieb ausreichend Zeit, sich persönlich kennenzulernen und den Meinungs austausch auf Detailspekte zu fokussieren und zu intensivieren.

Reform der StBAPO

Die bundeseinheitliche Steuerbeamtenausbildungs- und Prüfungsordnung unterliegt der ständigen Revision und Reform. Dazu treffen sich in regelmäßigen Abständen VertreterInnen der Länder. An den Tagungen im Herbst 2015 in Wuppertal und Frankfurt am Main hat der Dekan des Fachbereiches Steuer für das Land SH teilgenommen und dessen Anregungen erfolgreich eingebracht.

Besuch des Finanzstaatssekretärs

Wie am Rande der Diplomierung im August 2015 verabredet, besuchte Finanzstaatssekretär Dr. Nimmermann den Fachbereich Steuer am 8. Dezember 2015.

In großer Runde fand ein reger Meinungs austausch statt. An diesem Gespräch haben teilgenommen: Staatssekretär Dr. Nimmermann, Herr Scholze und Herr Ramm (Abteilungsleiter im Finanzministerium), Herr Jessen (Vorsitzender des Hauptpersonalrates im Finanzministerium), Herr Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch (Präsident der FHVD), Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer des Fachbereichs Steuerverwaltung, Herr Rose (Leiter der Lehrverwaltung), Frau Woywod (Lehrveranstaltungs- und Raumplanerin).

Die Kommunikation aller an der Ausbildung Beteiligten läuft reibungslos und konstruktiv. Die TeilnehmerInnen waren sich darüber einig, dass die sehr gute Zusammenarbeit des Fachbereiches mit allen Stellen der Finanzverwaltung eine entscheidende Basis für die optimale Ausbildung der künftigen FinanzbeamtInnen ist.

Sehr gerne nahmen die Mitglieder des Fachbereiches Steuerverwaltung zur Kenntnis, dass ihre Arbeit auch andernorts sehr geschätzt wird, wie Staatssekretär Dr. Nimmermann gerne berichtete. Einig war sich die Runde auch, dass die Entscheidung der Länder, an der Verleihung des FH-Diploms nach erfolgreichem Abschluss des Studiums festzuhalten und nicht auf einen Bachelor-Abschluss umzuschwenken, sowohl betreffend die Qualität der Lehre, wie auch das Renommee und die Kosten die absolut richtige Entscheidung war und auch bleiben wird.



Fachbereich Steuerverwaltung mit Staatssekretär Dr. Nimmermann, den Abteilungsleitern im Finanzministerium Roland Scholze und Stephan Ramm, Vorsitzender des Hauptpersonalrates im Finanzministerium Herr Jessen



Landesmeister sind von links nach rechts: Frederik Sommerfeld, Nino Weber, Kevin Paetznick, Sascha Paetznick, Tom Wicker, Julian Pape, Nico Wicker und Bastian Rudowsky

Landes Fußball-Pokal der Finanzämter in SH

Studenten des Fachbereiches Steuer der FHVD in Altenholz wurden als Mannschaft des Fachbereiches Steuer zum Landesfußballturnier der schleswig-holsteinischen Finanzämter zugelassen und haben am 5. Juni gleich im ersten Anlauf den Pokal nach Altenholz geholt.

Und dabei konnten noch nicht mal alle Stammspieler mitwirken; es bestehen also erhebliche *stille Reserven*. Ebenso stolz sind die Kommilitonen und die Dozenten des Fachbereiches auf die Sieger. *Nur 8 Spieler* präsentieren die Pokale, denn auf Landesebene wird auf dem *Kleinfeld* gespielt; auf Bundesebene dann auf normaler Feldgröße. Alle sind hochmotiviert, auch auf diesem Bundes-Turnier die sportlichen Qualitäten der Fachhochschule unter Beweis zu stellen und Schleswig-Holstein würdig zu vertreten.

Der Dekan hat der Mannschaft bereits zugesagt, sie nach Kräften zu unterstützen und hofft auf ein respektables Abschneiden beim Bundeswettbewerb, der in 2016 in Neuss ausgetragen wird.

Das Landesturnier 2016 wird der Fachbereich Steuerverwaltung am 10. Juni 2016 in Altenholz ausrichten.

SENAT

Bernd Ziegler

Der Senat ist das oberste interne Beschlussorgan der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD).

Der Senat hat, soweit durch das Ausbildungszentrumsgesetz oder die Verfassung der FHVD nichts anderes bestimmt ist, alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung wahrzunehmen, die die gesamte Hochschule betreffen. Insofern ist der Senat nach § 7 der Verfassung der FHVD insbesondere zuständig für folgende Angelegenheiten:

- Erlass und Änderung der Verfassung der FHVD
- Erlass und Änderung der Satzungen über die Errichtung, Änderung oder Aufhebung von Fachbereichen
- Erlass der Satzung über die Verleihung von Hochschulgraden an der FHVD
- Erlass der Wahlordnung für die Hochschulgremien
- Erlass von Studien- und Prüfungsordnungen für die Studiengänge an der FHVD als Satzungen im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachbereichsrat
- Erlass der Satzungen der Fachbereiche
- Beschlussfassung über die Einteilung des Hochschuljahres sowie Beginn und Ende der Unterrichtszeit entsprechend § 47 HSG
- Wahl der Stellvertreterinnen oder Stellvertreter der Präsidentin oder des Präsidenten der FHVD aus dem Kreis der Dekaninnen oder der Dekane
- Wahl der Gleichstellungsbeauftragten der FHVD und ihrer Stellvertretenden
- Entgegennahme des Jahresberichtes der Präsidentin oder des Präsidenten der FHVD und Abgabe einer Stellungnahme zu diesem Bericht
- Abgabe einer Stellungnahme zu dem durch die Präsidentin oder den Präsidenten aufgestellten Entwurf des Wirtschaftsplanes für den Bereich der FHVD vor Beschlussfassung durch das Kuratorium

Aufgrund der am 21. Februar 2013 durchgeführten Hochschulwahlen gehören dem Senat zu Beginn des Berichtszeitraumes als Mitglieder an:

Präsidentin / Präsident der FHVD als Vorsitzende/Vorsitzender

- Professor Dr. Josef Konrad Rogosch

Dekaninnen und Dekane der vier Fachbereiche

- Professor Hartmut Brenneisen – Fachbereich Polizei
- Silke Lautenbach – Fachbereich Allgemeine Verwaltung
- Professor Dr. Carsten Leip – Fachbereich Steuerverwaltung (als Prodekan)
- Andreas Simon – Fachbereich Rentenversicherung

Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Ralf Engel
- Hans-Peter Richter
- Gesine Willert

Gruppe der Lehrbeauftragten

- Professor Dr. Klaus-Günter Schmidt
- Michael Wilksen

Gruppe der Studierenden

- Lisa beim Graben
- Marion Pezenburg

Gruppe des nichtwissenschaftlichen Dienstes

- Tanja Franck

Im Zeitraum 2014/2015 ergeben sich folgende Veränderungen in der Zusammensetzung des Senates:

Dekaninnen und Dekane der vier Fachbereiche

- Professor Dr. Carsten Leip – Fachbereich Steuerverwaltung
(bis 02 / 2014 - als Prodekan)
- Wolfgang Liethmann – Fachbereich Steuerverwaltung
(ab 02 / 2014)
- Kai-Uwe Schmidt-Kühlewind – Fachbereich Rentenversicherung
(ab 02 / 2014 - als Prodekan)
(ab 04 / 2014 - als Dekan)
- Andreas Simon – Fachbereich Rentenversicherung
(bis 02 / 2014)

Gruppe der Studierenden

- Eric Brockmann (ab 08 / 2015)
- Daniel Burmester (ab 08 / 2015)
- Torben Goebel (ab 08 / 2014 bis 07 / 2015)
- Lisa beim Graben (bis 07 / 2015)
- Marion Pezenburg (bis 07 / 2014)

Im Berichtszeitraum 2014 / 2015 fanden 4 Sitzungen des Senates der FHVD statt.
In diesen Sitzungen befasste sich das Gremium mit folgenden Themen:

- Reakkreditierung der Bachelorstudiengänge in den Fachbereichen Allgemeine Verwaltung und Rentenversicherung
- Neukonzeption eines Bachelorstudienganges für Aufsteigerinnen und Aufsteiger im Fachbereich Polizei sowie dessen Akkreditierung
- Überlegungen zur Schaffung eines Teilzeitstudienganges »*Polizeivollzugsdienst B.A.*« im Fachbereich Polizei
- Überlegungen zur Einführung eines fachbereichsübergreifenden Masterstudienganges »*Public Management*« an der FHVD
- Neufassung der Satzung über die Verleihung von Hochschulgraden an der FHVD
- Änderung sowie Neufassung der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang »*Allgemeine Verwaltung / Public Administration*« am Fachbereich Allgemeine Verwaltung
- Lehrgangs- und Prüfungsordnung für den Sachkundefachlehrgang Rentenberatung am Fachbereich Rentenversicherung (LPO-SKLRB)
- Aktuelle Situation bzgl. der Angebote im Bereich »*Sicherheitsmanagement*« am Fachbereich Polizei
- Berichte zur Entwicklung der Studierendenzahlen sowie zur Auslastung der FHVD
- Verwendung elektronischer Medien durch die Studierenden während der Lehrveranstaltungen
- Einrichtung und Aufgabenstellung der AG »*Digitales Lernen*« / Konzeptionelle Überlegungen zum E-Learning-Bereich im AZV
- Gremienwahlen 2016 (Durchführung der Wahlen / Zeitplan / Verfahren)
- Neufassung der Gebührensatzung des AZV zum 01. August 2016
- Erfahrungen mit der Umsetzung der Satzung über die Regellehrverpflichtung an der FHVD
- 2. Gleichstellungsplan / Frauenförderplan der FHVD / des AZV 2015 – 2019
- »*Betriebliches Gesundheitsmanagement*« im AZV
- Umsetzung und Fortentwicklung des umfassenden Qualitätsmanagementsystems im Bereich des AZV
- Erarbeitung eines »*Personalentwicklungskonzeptes*« für den Bereich des AZV
- Wahl der Stellvertreterinnen oder Stellvertreter für den Präsidenten der FHVD
- Neuwahl von Mitgliedern des Gleichstellungsausschusses der FHVD
- Künftige Lehrpersonalstruktur des Ausbildungszentrums für Verwaltung und seiner Einrichtungen / Erörterung offener Statusfragen
- Berufsordnungsverfahren der FHVD
- Berichte aus dem Ausschuss »*Professorierung*« des AZV
- Änderung der Entschädigungssätze im Lehrbeauftragtenbereich / Erhöhung der Wegstreckenentschädigung zum 01. Januar 2015
- Wirtschaftliche Entwicklung der FHVD sowie Stellungnahmen zu den Wirtschaftsplänen der Jahre 2015 und 2016
- Neufassung der Ausschreibungs- und Vergabeordnung des AZV

- Jahresbericht 2012 / 2013 des Ausbildungszentrums für Verwaltung / Jahresbericht des Präsidenten der FHVD
- Marketing für den öffentlichen Dienst (Überlegungen zur Positionierung des AZV und seiner Einrichtungen)
- Neukonzeption des Corporate Designs
- Bericht über Veranstaltungen und Projekte des AZV sowie der FHVD
- Stärkung der fachbereichsübergreifenden Lehre an der FHVD
- Sportfeste der FHVD
- Festlegung der vorlesungsfreien Zeiten der Jahre 2016 und 2017
- Kooperationsvereinbarung mit dem Bildungszentrum der Steuerverwaltung
- Berichte aus dem Freundeskreises der FHVD (Altenholz)

Entsprechend § 7 Abs. 4 der Verfassung der FHVD hat der Senat einen Gleichstellungsausschuss gebildet.

Der Gleichstellungsausschuss ist insbesondere zuständig für die Erarbeitung von Vorschlägen zur Umsetzung der Gender-Perspektive in allen Bereichen der Hochschule. Den Vorsitz im Gleichstellungsausschuss führt die Gleichstellungsbeauftragte.

AUSLANDSAMT

Thomas Rose

Das Auslandsamt der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung befasst sich neben der Vorbereitung der Auslandspraktika allgemein mit der Pflege von Auslandsbeziehungen, mit Europafragen und der Betreuung ausländischer Gäste. Sehr hilfreich ist dabei die gute Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa.

Die Studierenden der FHVD haben die Möglichkeit im Rahmen ihres Studiums als Bestandteil der praktischen Ausbildungsphasen bei den eigenen Dienstherrn auch Praktika im Ausland durchzuführen.

In der Regel wird dabei die Kenntnis der jeweiligen Sprache vorausgesetzt. Für Praktika in Skandinavien, den baltischen Staaten und den Niederlanden genügen allerdings gute Englischkenntnisse. Bei der Vorbereitung der Auslandspraktika werden die Studierenden vom Auslandsamt der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung organisatorisch betreut und sowohl von der FHVD und dem Freundeskreis der FHVD finanziell unterstützt. In einigen Fällen kann das Praktikum auch in eine kommunale Partnerschaft eingebunden werden.

Inzwischen haben zahlreiche Studentinnen und Studenten der FHVD im Rahmen der von ihnen durchgeführten Auslandspraktika Verwaltungen oder Polizeidienststellen unter anderem in Österreich, den Niederlanden, Frankreich, Portugal, Belgien, Großbritannien, USA, Kanada, Japan und sogar Neuseeland kennen gelernt.

Die Praktika, die darüber hinaus in Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland und den baltischen Staaten stattgefunden haben, betrachtet die Hochschule zugleich als einen Beitrag zur Kooperation der Ostseeanrainerstaaten.

Im Berichtszeitraum wurden Praktika in Brest und Tarascon (Frankreich), Carlisle und Thames Valley (Großbritannien), Tokyo (Japan), Oslo und Bodø (Norwegen) und Wien (Österreich) durchgeführt.

Informationen über die Auslandsaktivitäten erhalten Interessenten an der Info-Tafel des Auslandsamtes sowie bei Herrn Rose (Raum 120, App. 140).



KOMMA – KOMPETENZZENTRUM FÜR VERWALTUNGS-MANAGEMENT

*Volker Warneke, Dr. Ute Kapaun
und Frank Sachau*

KOMMA – das **KOM**petenzzentrum für Verwaltungs-**MA**nagement hat auch in den Jahren 2014/2015 seine Position als eine der führenden Fortbildungs- und Beratungsinstitutionen der öffentlichen Verwaltung in Schleswig-Holstein gestärkt, jährlich um die 750 Veranstaltungen mit den vielfältigsten Themenstellungen durchgeführt und dabei über 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortgebildet.

Der Bereich Fortbildung bleibt im Berichtszeitraum mit der Programmfortbildung, den berufsbegleitenden Qualifizierungen und Inhouse-Seminaren das Hauptgeschäft von KOMMA.

In der Programmfortbildung wurden jährlich ca. 450 Seminare durchgeführt. Dabei wurden Fachthemen wie Personal, Haushalt und verschiedene Rechtsgebiete durch eine breite Palette von Soft-Skill-Themen zur Förderung der Sozial-, Methoden- und ICH-Kompetenz ergänzt. Diesen Schlüsselqualifikationen kommt in Zeiten von Globalisierung und technologischem Fortschritt eine immer größer werdende Bedeutung zu.

Neben der klassischen Programmfortbildung haben sich berufsbegleitende Qualifizierungen etabliert. Sie bieten die Möglichkeit, sich nach Abschluss der Berufsausbildung weiter zu qualifizieren und tragen somit dem lebenslangen Lernen in besonderem Maße Rechnung.

Eine seit Jahren steigende Nachfrage verzeichnet KOMMA bei den Inhouse-Seminaren. Gerade größere Verwaltungen bevorzugen diese Form der Fortbildung, um Seminarinhalte auf die eigenen Bedürfnisse anzupassen und einen gleichen Wissensstand für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten.

Zweites Standbein von KOMMA ist der Bereich Beratung. Hier bietet KOMMA die Konzeption maßgeschneiderter Trainingskonzepte an, die zusammen mit dem Kunden entwickelt werden. In den letzten Jahren haben vor allem Führungskräfte- und Personalentwicklungsreihen, Teamentwicklung und Coaching eine große Rolle gespielt. Verwaltungen erhalten zudem eine qualifizierte Begleitung von Veränderungsprozessen, insbesondere durch die Moderation von Strategie- und Führungskräfte-Workshops. Besonders etabliert ist der Teilbereich Personalauswahl, in dem nicht nur Einstellungstests und Gruppenauswahlverfahren für die Auswahl von Nachwuchskräften sondern auch Assessment Center und Potentialanalysen für die Auswahl und Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie Führungskräften angeboten werden.

Unter dem Stichwort Wissenstransfer ist KOMMA insbesondere in der Planung, Organisation und Durchführung von Projekten und Fachtagungen aktiv.

Die Entwicklungen und Zahlen der einzelnen Bereiche werden im Folgenden detailliert dargestellt.

I. Organisatorische Entwicklungen bei KOMMA

Mit dem Projektbericht »Zukunftsfähige Strukturierung und Ausrichtung des Bereiches KOMMA im Ausbildungszentrum für Verwaltung« wurde ein tiefgreifender Veränderungsprozess im Bereich KOMMA initiiert, über dessen Fortschritt wir bereits im letzten Jahresbericht berichtet hatten. Auch im aktuellen Berichtszeitraum hat es weitere wesentliche KOMMA-interne Änderungen gegeben:

• ORBIS als zentrales Arbeitsmittel

Durch die Aktualisierung von Servern, Rechnern und Bildschirmen wurden die Voraussetzungen geschaffen, um die bestehende Datenbank ORBIS ebenfalls auf die neuste Version zu aktualisieren. Das neue Zusatzmodul KAIROS ermöglicht den Versand von E-Mails direkt aus ORBIS heraus. In der Folge wurden sämtliche Schreiben an Teilnehmende der Programmfortbildung überarbeitet und nach und nach auf E-Mail umgestellt.

Mit der exakten Verarbeitung von Stornos und Terminverschiebungen über ORBIS können nun alle Abläufe in der Durchführung der Veranstaltungen der Programmfortbildung über die Datenbank abgebildet werden und erleichtern so die Statistik und Abrechnung der Seminare.

• Anpassung Teamstruktur

Um die verschiedenen Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Aufstellung von KOMMA erfolgreich umzusetzen, bedurfte es auch bei der Wahrnehmung der Aufgaben Veränderungen vorzunehmen. So wurde die Anwenderadministration für die Datenbank ORBIS erheblich ausgeweitet und es wurde ein zentrales Service-Büro eingerichtet.

Darüber hinaus bildet KOMMA seit 2014 Veranstaltungskaufleute aus. Damit nehmen wir unsere Verantwortung für gut ausgebildete Nachwuchskräfte auch in der eigenen Organisation wahr.

II. Entwicklungen im Bereich Fortbildung

• Durchgeführte Veranstaltungen

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum bei KOMMA in den Bereichen Fortbildung und Beratung 741 bzw. 769 Veranstaltungen durchgeführt, in denen jeweils etwas über 10.000 Teilnehmenden (TN) geschult wurden¹.

	2014			2015		
	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Tage	Anzahl TN	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Tage	Anzahl TN
Insgesamt	741	1.293	10.207	769	1.418	10.244

¹ Als Veranstaltung ist definiert: Programm - und Inhouse Seminare, Personalauswahlverfahren sowie Fachtagungen und Informationsveranstaltungen. Bei Beratungsangeboten wird ein Angebot als eine Veranstaltung gezählt. Im Bereich der Berufsbegleitenden Lehrgänge gilt jeweils ein Modul als eine Veranstaltung.

1. Programmfortbildung

Die Programmfortbildung umfasst alle im jeweiligen Jahresprogramm enthaltenen Seminare, welche durch Zusatztermine und neue Seminarthemen ergänzt werden.

	2014	2015
geplante Seminare (laut Jahresprogramm)	498	470
davon durchgeführt	395	379
davon storniert	103	91
Plus Zusatztermine (bestehender Seminarthemen)	69	61
Plus neue Seminare (nicht im Jahresprogramm enthalten)	4	2
Durchgeführt insgesamt:	468	442

• Aufteilung der Themenbereiche

Der Schwerpunkt der angebotenen und nachgefragten Themen liegt in den Bereichen Führung und Verwaltungsmanagement, in dem auch der überwiegende Teil der Soft-Skill-Themen enthalten ist. Weitere Schwerpunkte bilden die Module »*Öffentliche Finanzen*«, »*Bau, Umwelt und Verkehr*« sowie »*Personalwesen*«.

Themenbereiche	2014 in %	2015 in %
Führung und Verwaltungsmanagement	21,1	23,9
Ausbildung/ Unterrichtspädagogik	2,0	2,0
Personalwesen	12,3	12,5
Fachübergreifende Rechtsgebiete	6,0	5,4
Informationstechnik	2,4	2,4
Personalvertretung/ Gleichstellungsbeauftragte	2,2	2,7
Ordnungsverwaltung	7,4	8,1
Schule und Kultur	3,0	2,8
Soziales und Jugend	5,4	5,3
Gesundheit	2,0	3,0
Bau, Umwelt und Verkehr	14,1	13,5
Öffentliche Finanzen	16,3	16,5
Spezielle Themen der Landesverwaltung	2,4	1,9
Mandatsträger/innen	3,4	0,0
Summe	100	100

• Veranstaltungsorte

Über 86 % der Veranstaltungen der Fortbildung haben 2014 und 2015 in den eigenen Räumlichkeiten des AZV stattgefunden. Lediglich knapp 14,0 % der Seminare fanden in externen Tagungshotels statt.

Veranstaltungsort	2014 (%)	2015 (%)
VAB Bordesholm	293 (61,4)	304 (63,4)
FHVD Altenholz	119 (25,0)	111 (23,1)
Vitalia Seehotel Bad Segeberg	62 (13,0)	63 (13,1)
Sonstige	3 (0,6)	2 (0,4)

• Übernachtungen bei mehrtägigen Seminaren

Bei mehrtägigen Veranstaltungen in der VAB übernachteten ca. 40 % der Seminarteilnehmenden. Durch die zentrale Lage der VAB sind viele Teilnehmende in der Lage, auch bei mehrtägigen Seminaren zwischen Wohnort und Veranstaltungsort zu pendeln. Auffällig ist die mit ca. 72 % deutlich höhere Übernachtungsquote bei Veranstaltungen im Vitalia Seehotel Bad Segeberg. Dies deckt sich mit der verstärkten Nachfrage nach Veranstaltungen im Tagungshotel und zeigt den Bedarf an entsprechenden Seminarangeboten mit Hotelstandard.

	Programm 2014	Programm 2015
Anzahl der Übernachtungen insgesamt	2.449	2.416
davon in der VAB	1.619	1.611
davon in externen Tagungsstätten	830	805

2. Berufsbegleitende Qualifizierung

KOMMA hat im Berichtszeitraum elf berufsbegleitende Qualifizierungen in 14 (2014) bzw. 13 (2015) Einzelmodulen angeboten.

- Die Nachfrage nach den beiden Qualifizierungen »Kommunale/r Bilanzbuchhalter/in (BiBu)« und »Kommunale/r Finanzbuchhalter/in (FiBu)« ist im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum stabil geblieben. So haben in 2014 ein bzw. zwei neue Lehrgänge begonnen, in 2015 jeweils zwei Lehrgänge.
- Der »Bewährungsaufstieg« erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren, so dass im Jahr 2014 insgesamt 4 Lehrgänge betreut wurden, von denen aber nur einer auch in 2014 startete. In 2015 begann ein weiterer Lehrgang, insgesamt wurden Module für drei Lehrgänge angeboten.
- Pro Jahr wurde jeweils ein Lehrgang der Qualifizierung »Anti-Gewalt-Trainer/in« durchgeführt.

Berufsbegleitende Qualifizierung	2014			2015		
	Anzahl Lehrgänge (Beginn)	Anzahl Seminartage	Anzahl TN	Anzahl Lehrgänge (Beginn)	Anzahl Seminartage	Anzahl TN
Kommunale/r Bilanzbuchhalter/in (inkl. Inhouse)	1	35	21	2	70	39
Kommunale/r Finanzbuchhalterin (inkl. Inhouse)	2	36	41	2	36	36
Bewährungsaufstieg	1	20	19	1	20	20
Anti-Gewalt-Trainer/in	1	11	11	1	11	17
Insgesamt	5	102	92	6	137	112

Mit Ausnahme des Bewährungsaufstieges können in allen Qualifizierungen Zertifikate erworben werden. Während die Lehrgänge »Kommunale/r Bilanzbuchhalter/in (BiBu), Kommunale/r Finanzbuchhalter/in (FiBu) und Bewährungsaufstieg« jeweils nur als komplette Lehrgänge gebucht werden können, ist bei der Modulreihe »Anti-Gewalt-Trainer/in« auch die Belegung einzelner Module möglich.

3. Inhouse-Seminare

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 385 Inhouse-Seminare durchgeführt, davon 184 Veranstaltungen in 2014 und 201 Veranstaltungen in 2015.

• Aufteilung der Themenbereiche

Der überwiegende Anteil der nachgefragten Inhouse-Seminare fällt in den Bereich Führung und Verwaltungsmanagement. Dies zeigt, dass vor allem Soft-Skill-Themen als Inhouse-Seminare durchgeführt werden, da sie in den Verwaltungen einen größeren Personenkreis ansprechen.

Themenbereiche	2014 in %	2015 in %
Führung und Verwaltungsmanagement	54,2	48,0
Ausbildung/ Unterrichtspädagogik	0,5	0,5
Personalwesen	7,6	7,7
Fachübergreifende Rechtsgebiete	7,0	7,7
Informationstechnik	2,2	0,5
Personalvertretung/ Gleichstellungsbeauftragte	0,0	4,1
Ordnungsverwaltung	1,1	4,6
Schule und Kultur	1,6	0,0
Soziales und Jugend	3,8	4,6
Gesundheit	7,0	7,3
Bau, Umwelt und Verkehr	3,8	5,0
Öffentliche Finanzen	3,8	4,1
Spezielle Themen der Landesverwaltung	0,0	0,5
Mandatsträger/innen	7,6	2,7
Berufsbegleitende Qualifizierung	0,0	2,7
Summe	100	100

III. Entwicklungen im Bereich Beratung

Im Bereich Personalauswahlverfahren wurde im Jahr 2015 mit dem Online-Eignungstests ein neues Produkt für die Auswahl von Auszubildenden und Bachelorstudierenden eingeführt. Der vom Niedersächsischen Studieninstitut mit der TU Braunschweig entwickelte Test wurde von KOMMA für die schleswig-holsteinische Kommunal- und Landesverwaltung angepasst und wird zunächst ergänzend zu dem bisherigen papierbasierten IST-2000R des Hogrefe-Verlages angeboten. Der Online-Eignungstest wurde am 12.05.2015 in einer halbtägigen Veranstaltung vorgestellt, an der über 50 Interessenten teilgenommen haben. 14 Verwaltungen haben den Online-Eignungstest im ersten Jahr durchgeführt, darunter die Steuerverwaltung des Landes Schleswig-Holstein sowie drei Kreise bzw. kreisfreien Städte. Zusammen wurden 2011 Online-Eignungstests durchgeführt. 4 weitere Verwaltungen haben auch in 2015 das bisherige Testverfahren mit insgesamt 220 Testungen durchgeführt. Im Zuge der Einführung des Online-Eignungstests wurden auch die Gruppenverfahren als zweite Stufe der Auswahlverfahren umfassend überarbeitet und die Qualität der Verfahren weiter verbessert.

Ein weiteres neues Angebot sind die Sicherheitskonzepte und -schulungen, die in Kooperation mit dem *diba*-Institut für Gewaltprävention angeboten werden. Das Angebot wurde in zwei Informationsveranstaltungen am 27.01.2015 und 04.02.2015 vorgestellt und wird seitdem rege nachgefragt. Im Jahr 2015 wurden bereits 36 Veranstaltungen durchgeführt.

	2014	2015
Personalauswahl	22	31
davon Nachwuchskräfte (Azubis/ Bachelor-Studenten)	8	24
davon Einstellungstests	5	18
davon Gruppenauswahlverfahren	3	6
davon Mitarbeiterinnen/ Führungskräfte	14	13
davon Assessment Center/ Potentialanalyse	14	13
davon Bewerbungsgespräche	0	0
Individuelle Trainings	52	78
davon Workshops	44	34
davon Coaching	8	8
davon diba-Sicherheitskonzepte und -schulungen	-	36

IV. Entwicklungen im Bereich Wissenstransfer

1. Projekte

Neues Kommunales Rechnungswesen in Schleswig-Holstein (NKR-SH)

Mit Ablauf des Jahres 2015 endete auch das am 1. September 2011 gestartete Nachfolgeprojekt zum »Neuen Kommunalen Rechnungswesen« (NKR-SH) bei KOMMA. Das Projekt begleitete den Einführungsprozess der Doppik in den Kommunen Schleswig-Holsteins. Es wurde im Auftrag der Kommunalen Landesverbände durchgeführt und berichtete der Lenkungsgruppe »Kommunale Verwaltungsreform«.

KOMMA übernahm die Projektkoordination und sammelte die Einzelfragen. Die Beantwortung der Fragen erfolgte durch ein Kompetenzteam aus Beratern der Kreise, Städte, Ämter, des Landesrechnungshofs und des Innenministeriums.

Im Projekt wurden über 312 Anfragen bearbeitet und die Antworten individuell zurückgemeldet bzw. im Sinne von FAQs auf der Seite www.nkr-sh.de zur Verfügung gestellt.

Zudem wurden jeweils Muster bzw. Handreichungen zur Bilanz gemäß § 48 GemHVO-Doppik mit Informationen zu den einzelnen Bilanzpositionen, zur Ergebnisrechnung und zur Finanzrechnung entwickelt und online gestellt.

2015 wurde die Internetseite 1.683.167 mal aufgerufen und verzeichnete während der Projektlaufzeit jährliche Steigerungsraten von 25 %. Die Zugriffszahlen weisen dabei auf eine ständig steigende Anzahl von Mehrfachnutzern hin. Dies zeigt die Qualität der zur Verfügung gestellten Ausarbeitungen und Antworten sowie die hohe Akzeptanz des Projektes.

KOMMA bedankt sich nochmal bei allen Mitgliedern des Kompetenzteams für das große Engagement und die gute Zusammenarbeit.

2. Fachtagungen

Fachtagung Korruptionsprävention

Am 18. Juni 2014 fand in der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Altenholz die Fachtagung der AG Fortbildung zur Korruptionsprävention und -bekämpfung in Schleswig-Holstein statt. In Vorträgen und Workshops haben ca. 120 Teilnehmende mit den Expertinnen und Experten über die verschiedenen Facetten des Themas diskutiert. Eine ausführliche Dokumentation mit Links zu Vorträgen und Workshop-Ergebnissen kann über <http://www.komma-sh.de/infothek/veranstaltungen/fachtagungskorruption.php> aufgerufen werden.



Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch
Präsident der FHVD
Begrüßung und Eröffnung der Veranstaltung



Ulrike Lühr
»Korruptionsprävention in der Praxis«



Dr. Silke Detering
Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein
Referat 11: Haushalt, Neue Steuerungsinstrumente,
Korruptionsprävention und Innenrevision
Begrüßung und Einführung



Prof. Dr. Marcus Arndt
**»Grauzonen zwischen Kontaktpflege,
erlaubtem Sponsoring und Korruption«**



Wolfgang Pistol
**»Aufgaben und Erfahrungen des
Antikorruptionsbeauftragten«**



Oliver Schubert
**»Korruptionsgefahr bei der
Auftragsvergabe«**



Silke Füssinger / Matthias Weber
»Ermittlungsmaßnahmen von Polizei und Staatsanwaltschaft in der Behörde«



Workshop 1:
Effektive Korruptionsprävention - Selbstanalyse und Maßnahme
Referentin: Ulrike Lühr
Ko-Referent: Wolfgang Pistol
Moderation: Dr. Silke Detering



Workshop 2:
Grauzonen zwischen Kontaktpflege, erlaubtem Sponsoring und Korruption
Referent: Prof. Dr. Marcus Arndt
Ko-Referent: Maik Petersen
Moderation: Prof. Dr. Marcus Arndt



Workshop 3:
Korruptionsgefahr bei der Auftragsvergabe
Referent: Oliver Schubert
Ko-Referent: Heino Ringel
Moderation: Hans Joachim Am Wege



Workshop 4:
Krisenmanagement in der Behörde
Referentin: Ellen Eichmeier
Ko-Referenten: Silke Füssinger, Matthias Weber
Moderation: Claudia Zempel

KOMMA-Fachtagung Betriebliches Gesundheitsmanagement

Am 17. Juni 2015 lud KOMMA insbesondere Führungskräfte aus den Kommunen und der Landesverwaltung sowie Personalentwickler/-innen und Mitarbeiter/-innen aus den Bereichen Arbeitsschutz und BGM zu einer Fachtagung in das Auditorium der Fachhochschule in Altenholz ein.

Der Einladung folgten 85 Teilnehmende, die einen abwechslungsreichen Tag mit vielen anregenden Diskussionen erlebten.

Eine ausführliche Dokumentation mit Links zu Vorträgen und Workshop-Ergebnissen kann über <http://www.komma-sh.de/infothek/veranstaltungen/gesundheitsmanagement/index.php> aufgerufen werden.



Begrüßung
Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch
Präsident der FHVD



In Balance - Gesund in Beruf und Leben, BGM bei der Landeshauptstadt Kiel
Gertje Freese
Landeshauptstadt Kiel



Einführung in das betriebliche Gesundheitsmanagement
Prof. Dr. Hans Klaus
FH Kiel



Der Büdelsdorfer Weg. Unternehmenskultur und Betriebliches Gesundheitsmanagement
Monika Pabst-Bethke
Stadt Büdelsdorf



Podiumsrunde »Gesund(es) Führen«

(von links) Prof. Dr. Hans Klaus, FH Kiel; Ursel Hoppe, Abteilungsleiterin im Ministerium für Justiz, Kultur und Europa; Moderation: Stefan Böhnke, NDR 1 Welle Nord; Wolfgang Röttgers, Stadtrat Landeshauptstadt Kiel; Jürgen Hein, Bürgermeister Stadt Büdelsdorf.



Aktive Pause
Jutta Weidner-Kimmig



Workshop I:
**Gefährdungsbeurteilung psychische Belastung
am Arbeitsplatz**
Dr. Monika Keller
Unfallkasse Nord



Workshop II:
Lebensphasenspezifisches Gesundheitsmanagement
Dr. Gerhard Berger
CAU Nord



Workshop III:
Präsentismus und Absentismus
Bettina Gau
Betriebsärztin, B.A.D. Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH



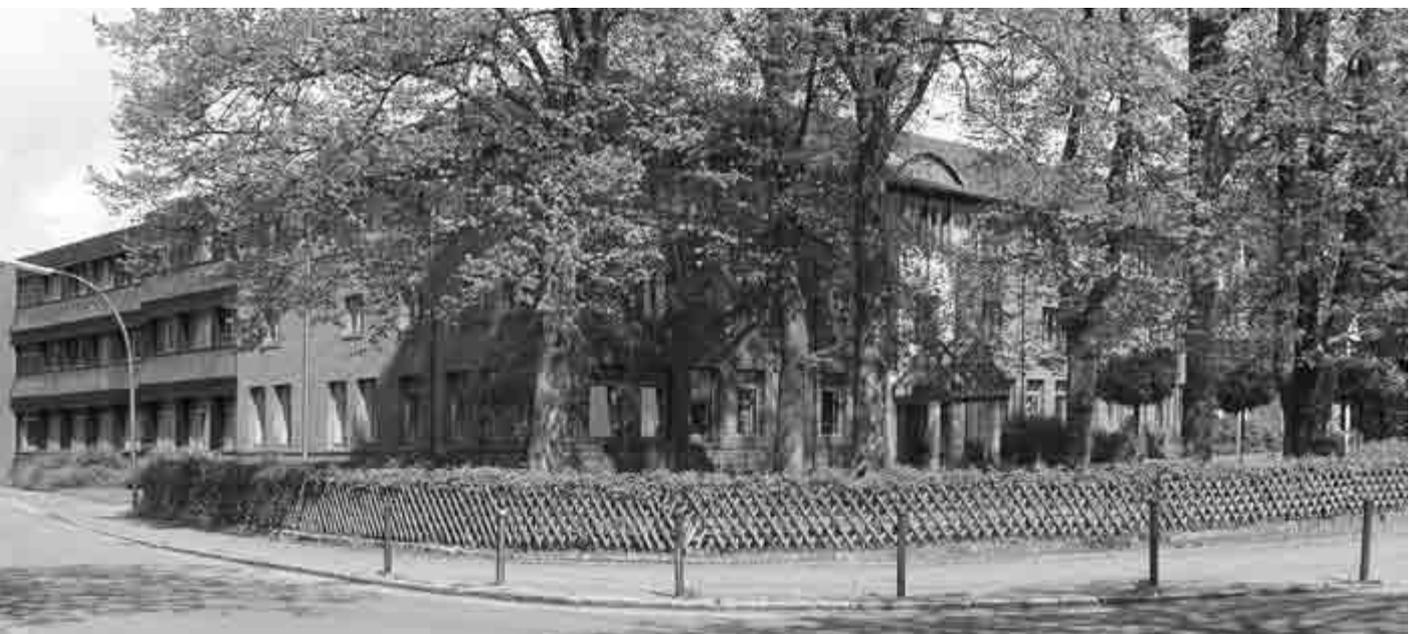
Resilienz - Widerstandskraft stärken
Silke Lautenbach
Dekanin Fachbereich Allgemeine Verwaltung, FHVD

Netzwerk »BGM / BEM« der Kreise und kreisfreien Städte

KOMMA betreut seit 2015 das Netzwerk »*Betriebliches Gesundheitsmanagement / Betriebliches Eingliederungsmanagement*« der Kreise und kreisfreien Städte mit zurzeit 27 Netzwerkmitgliedern und übernimmt hierbei die Organisation und Begleitung der zweimal im Jahr geplanten Netzwerktreffen.



Der »Alte Haidkrug« 1949



Verwaltungsakademie Bordesholm 2013



VERWALTUNGSAKADEMIE

Ernst Halle

Personal und Organisation der Verwaltungsakademie

Die Verwaltungsakademie Bordesholm wird als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts als Teil des Ausbildungszentrums für Verwaltung geführt. Ihre primäre Aufgabe ist die Aus- und Weiterbildung der Nachwuchskräfte der öffentlichen Verwaltung, insbesondere der Funktionsebene der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt (ehemaliger mittlerer Dienst). Sie führt vorbereitende Lehrgänge durch und nimmt die Zwischenprüfungen – soweit gefordert – und Abschlussprüfungen ab. Darüber hinaus bietet sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Unterkünfte in einem angeschlossenen Internat. Ferner werden die Räumlichkeiten insbesondere Institutionen der öffentlichen Verwaltung für eigene Veranstaltungen angeboten.

Diese Aufgaben der Verwaltungsakademie werden von 15 Beschäftigten und 7 hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten wahrgenommen. Neben den hauptamtlichen Lehrkräften werden wir durch ca. 100 Nebenamtler unterstützt.

Hauptamtliche Lehrkräfte

- *Ernst Halle* – Studienleiter der VAB
Dozent für die Fächer Ausbildung der Ausbilder, Personalwesen, Finanz- und Abgabenwesen
- *Thorsten Bretzke* – Stellvertretender Studienleiter
Dozent für die Fächer Ausbildung der Ausbilder, Personalwesen, Gefahrenabwehrrecht, Recht der sozialen Sicherung, Verwaltungsorganisation
- *Silke Iliev*
Dozentin für die Fächer Privatrecht, Methodik der Rechtsanwendung, allgemeines Verwaltungsrecht, Staats- und Europarecht
- *Inga Junge*
Dozentin für die Fächer Kommunales Finanzmanagement, Finanz- und Abgabenwesen
- *Myria Lanke*
Dozentin für die Fächer Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation und Kooperation, Lernen lernen, sozialwissenschaftliche Grundlagen, Azubi-Knigge, Dozentenfortbildung
- *Barbara Tscheuschner*
Dozentin für die Fächer Rechnungswesen, Verwaltungsbetriebswirtschaft, Verwaltungsmanagement, Volkswirtschaftslehre, Kommunales Finanzmanagement, Kommunalrecht
- *Dr. Stefan Treichel* (seit dem 01.10.2015)
Dozent für die Fächer Privatrecht, Methodik der Rechtsanwendung, allgemeines Verwaltungsrecht, Gefahrenabwehrrecht

Die Organisation gliedert sich in folgende Bereiche:

- *Aus- und Weiterbildung*
 - Zuständige Stelle nach dem Berufsbildungsgesetz
 - Planung und Durchführung der Lehrgänge
- *Service*
- *Lehrtätigkeit*

Bildungsangebote der Verwaltungsakademie

Von der Verwaltungsakademie als zuständige Stelle für den öffentlichen Dienst werden nachfolgende *Ausbildungsberufe* betreut:

- Verwaltungsfachangestellte/r
 - Fachrichtung Kommunalverwaltung
 - Kirchenverwaltung in den Gliedkirchen der Evangelischen Kirchen in Deutschland
 - Handwerksorganisation und Industrie- und Handelskammer
- Umwelttechnische Berufe
 - Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
 - Fachkraft für Abwassertechnik
 - Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
 - Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
- Fachangestellte/r für Bäderbetrieb
- Vermessungstechniker/in
- Straßenwärter/in
- Wasserbauer/in
- Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste
- Geomatiker/in
- Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement

Darüber hinaus wird die

- Beamtenausbildung für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt in unserem Haus durchgeführt.

Im Bereich der Weiterbildung werden Lehrgänge und Prüfungen angeboten, die zu einem gesetzlichen oder tariflichen Abschluss führen.

- Angestelltenlehrgänge I und II
- Nachträgliche Qualifizierung zur Verwaltungsfachwirtin/zum Verwaltungsfachwirt
- Qualifizierungslehrgang I für das Land
- »Ausbildung der Ausbilder«
- Standesbeamtenlehrgänge
- Meisterlehrgang für Bäderbetriebe

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014 Verwaltungsfachangestellte/r

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	230	
2	Frauen	157	68,26 %
3	Männer	73	31,74 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	1.145	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	9,61	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	10,26	
7	Gesamtergebnis	9,94	
8	Anzahl der Wiederholungen	8	
9	Durchfallquote	3,48 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	96,52 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014 Umweltechnische Berufe

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	30	
2	Frauen	1	3,34 %
3	Männer	29	96,66 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	150	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	8,56	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	10,52	
7	Gesamtergebnis	9,54	
8	Anzahl der Wiederholungen	1	
9	Durchfallquote	23,33 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	76,67 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014 Fachangestellte/r für Bäderbetriebe

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	36	
2	Frauen	17	47,22 %
3	Männer	19	52,78 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	252	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	8,37	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	9,83	
7	Gesamtergebnis	9,32	
8	Anzahl der Wiederholungen	4	
9	Durchfallquote	28,01 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	71,99 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014

Vermessungstechniker/in

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	13	
2	Frauen	3	23,08 %
3	Männer	10	76,92 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	52	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	9,68	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	10,65	
7	Gesamtergebnis	10,25	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014

Straßenwärter/in

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	18	
2	Frauen	0	0 %
3	Männer	18	100,00 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	126	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	9,24	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	8,86	
7	Gesamtergebnis	9,05	
8	Anzahl der Wiederholungen	3	
9	Durchfallquote	5,55 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	94,45 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014

Wasserbauer/in

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	2	
2	Frauen	0	0 %
3	Männer	2	100 %

Es finden keine Prüfungen in Schleswig-Holstein statt. Die Auszubildenden aus Schleswig-Holstein werden zur Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes überstellt.

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014

Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste

In diesem Beruf werden die Auszubildenden zur Prüfung nach Hamburg oder Mecklenburg überstellt.

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014**Ausbildung der Beamtinnen und Beamte für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt**

1	Gesamtzahl der TN	22	
2	Frauen	8	36,36 %
3	Männer	14	63,64 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	132	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,03	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	10,91	
7	Gesamtergebnis	10,79	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014**Weiterbildung Angestelltenlehrgang I**

1	Gesamtzahl der TN	13	
2	Frauen	7	53,85 %
3	Männer	6	46,15 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	78	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,74	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	11,07	
7	Gesamtergebnis	11,04	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014**Weiterbildung Angestelltenlehrgang II**

1	Gesamtzahl der TN	43	
2	Frauen	25	58,14 %
3	Männer	18	41,86 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	258	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,03	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	10,83	
7	Gesamtergebnis	10,65	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014
Weiterbildung Nachqualifizierungslehrgang
zur Verwaltungsfachwirtin/zum Verwaltungsfachwirt

1	Gesamtzahl der TN	17	
2	Frauen	9	52,94 %
3	Männer	8	47,06 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	51	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,62	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	11,50	
7	Gesamtergebnis	11,03	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014
Weiterbildung Qualifizierungslehrgang I Land

1	Gesamtzahl der TN	12	
2	Frauen	8	66,67 %
3	Männer	4	33,33 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	36	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,35	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	-	
7	Gesamtergebnis	10,35	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	8 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	92 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014
Weiterbildung Ausbildung der Ausbilder

1	Gesamtzahl der TN	47	
2	Frauen	27	57,45 %
3	Männer	20	42,55 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	188	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	11,02	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	12,31	
7	Gesamtergebnis	11,36	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014
Weiterbildung Standesbeamtinnen / Standesbeamte

1	Gesamtzahl der TN	16	
2	Frauen	14	87,50 %
3	Männer	2	12,50 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	64	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	12,77	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	12,46	
7	Gesamtergebnis	12,69	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2014

Weiterbildung »Meister für Bäderbetriebe«

Im Prüfungsjahr 2014 wurden keine Prüfungen zur Meisterin / zum Meister für Bäderbetriebe durchgeführt.

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Verwaltungsfachangestellte/r

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	232	
2	Frauen	164	70,69 %
3	Männer	68	29,31 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	1.145	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	9,80	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	10,94	
7	Gesamtergebnis	10,37	
8	Anzahl der Wiederholungen	8	
9	Durchfallquote	3,45 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	96,55 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Umwelttechnische Berufe

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	33	
2	Frauen	2	6,05 %
3	Männer	31	93,95 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	165	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	8,19	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	10,79	
7	Gesamtergebnis	9,49	
8	Anzahl der Wiederholungen	1	
9	Durchfallquote	12,12 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	87,88 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Fachangestellte/r für Bäderbetriebe

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	31	
2	Frauen	18	58,06 %
3	Männer	13	41,94 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	217	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	8,00	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	9,34	
7	Gesamtergebnis	8,73	
8	Anzahl der Wiederholungen	7	
9	Durchfallquote	15,48 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	84,52 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Vermessungstechniker/in

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	13	
2	Frauen	4	30,77 %
3	Männer	9	69,23 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	52	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,61	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	11,45	
7	Gesamtergebnis	10,75	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Straßenwärter/in

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	23	
2	Frauen	1	4,35 %
3	Männer	22	95,65 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	161	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	9,13	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	9,68	
7	Gesamtergebnis	9,40	
8	Anzahl der Wiederholungen	1	
9	Durchfallquote	4,35 %	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	95,65 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Wasserbauer/in

1	Gesamtzahl der Auszubildenden	2	
2	Frauen	0	0 %
3	Männer	2	100 %

Es finden keine Prüfungen in Schleswig-Holstein statt. Die Auszubildenden aus Schleswig-Holstein werden zur Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes überstellt.

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste

In diesem Beruf werden die Auszubildenden zur Prüfung nach Hamburg oder Mecklenburg überstellt.

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015

Ausbildung der Beamtinnen und Beamten für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt

1	Gesamtzahl der TN	24	
2	Frauen	13	54,17 %
3	Männer	11	45,83 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	144	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,93	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	11,67	
7	Gesamtergebnis	11,32	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015
Weiterbildung Angestelltenlehrgang I

1	Gesamtzahl der TN	21	
2	Frauen	15	71,43 %
3	Männer	6	28,57 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	126	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,41	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	9,62	
7	Gesamtergebnis	10,58	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015
Weiterbildung Angestelltenlehrgang II

1	Gesamtzahl der TN	71	
2	Frauen	46	64,79 %
3	Männer	25	35,21 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	426	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,26	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	11,35	
7	Gesamtergebnis	10,79	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015
Weiterbildung Nachqualifizierungslehrgang
zur Verwaltungsfachwirtin / zum Verwaltungsfachwirt

Dieser Lehrgang wurde 2015 aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen nicht angeboten.

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015
Weiterbildung Qualifizierungslehrgang I Land

Dieser Lehrgang wurde 2015 aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen nicht angeboten.

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015**Weiterbildung Ausbildung der Ausbilder**

1	Gesamtzahl der TN	49	
2	Frauen	36	73,47 %
3	Männer	13	26,53 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	196	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	10,69	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	12,86	
7	Gesamtergebnis	11,24	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015**Weiterbildung Standesbeamtinnen / Standesbeamte**

1	Gesamtzahl der TN	25	
2	Frauen	20	80 %
3	Männer	5	20 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	100	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	12,31	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	14,42	
7	Gesamtergebnis	12,84	
8	Anzahl der Wiederholungen	0	
9	Durchfallquote	0	
10	Abbrecherquote	0	
11	Erfolgsquote	100 %	

Kennzahlen zum Abschlussjahrgang 2015**Weiterbildung Meister für Bäderbetriebe**

1	Gesamtzahl der TN	10	
2	Frauen	6	60 %
3	Männer	4	40 %
4	Anzahl der Prüfungsbereiche	70	
5	Durchschnittsergebnisse der schriftlichen Prüfungsbereiche	8,24	
6	Durchschnittsergebnisse des praktischen Prüfungsbereichs	9,53	
7	Gesamtergebnis	9,28	
8	Anzahl der Wiederholungen	3	
9	Durchfallquote	30 %	
10	Abbrecherquote	10 %	
11	Erfolgsquote	60 %	

Ausbildungsausschuss

Der Ausbildungsausschuss entscheidet über die Angelegenheiten der Ausbildung an der Verwaltungsakademie und nimmt für die Ausbildung der Nachwuchskräfte der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt (ehemals mittlerer Dienst) die Aufgaben eines Prüfungsamtes wahr. Ferner schlägt er dem Kuratorium hauptamtliche Lehrkräfte vor und wählt die nebenamtlichen Lehrkräfte aus.

Der Ausbildungsausschuss hat sich in den letzten 2 Jahren intensiv mit der Weiterentwicklung der Lehrpläne für die Verwaltungseinführungs- und die Verwaltungsabschlusslehrgänge sowie der Lehrpläne für die Angestelltenlehrgänge I und II beschäftigt. Ferner wurde das Berufungsverfahren zur Auswahl einer neuen hauptamtlichen Lehrkraft durchgeführt.

Tagung der Ausbildungsleiter/innen

In 2014 fand wiederum eine sehr gut besuchte Tagung der Ausbilderleiter/innen in der Verwaltungsakademie statt. Neben einem allgemeinen Erfahrungsaustausch wurden schwerpunktmäßig folgende Themen behandelt:

- Vorstellung des neuen Ausbildungsberufes »Kaufmann / Kauffrau für Büromanagement«
- Abstimmung der Vermittlung der Ausbildungsinhalte zwischen den ausbildenden Dienststellen, den Berufsschulen und der Verwaltungsakademie als überbetriebliche Ausbildungsstätte, insbesondere im Fach »*Recht der sozialen Sicherung*«
- Einteilung der Lehrgänge
- Vorstellung des AZUBI-Knigge
- Dozentenfortbildung



Ehrung der Besten in den einzelnen Ausbildungsberufen durch den Studienleiter Ernst Halle, dem damaligen Innenminister Andreas Breitner sowie dem Leiter des Ausbildungszentrums für Verwaltung Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch

Bestenehrung

Einer guten Tradition folgend wird jeweils im September in der Verwaltungsakademie Bordesholm eine besondere Ehrung der besten Absolventen des zurückliegenden Ausbildungsjahres vorgenommen. Eingeladen waren die Nachwuchskräfte für den öffentlichen Dienst des Landes und der Kommunalverwaltungen in Schleswig-Holstein, die in den zurückliegenden Monaten ihre Ausbildung vor den Prüfungsausschüssen der Verwaltungsakademie mit herausragenden Leistungen abgeschlossen hatten.

Für den Festvortrag konnte 2014 der damalige Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Herr Andreas Breitner, sowie für 2015 der Bürgermeister der Stadt Heide, Herr Ulf Stecher, gewonnen werden. Stellvertretend für die Verwaltungen in Schleswig-Holstein ehrten die Festredner gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch die besonders tüchtigen ehemaligen Auszubildenden.

Zugleich bedankte sich der Studienleiter, Herr Ernst Halle, bei zahlreichen Prüfungsausschussmitgliedern bzw. nebenamtlichen Dozentinnen und Dozenten mit einem kleinen Präsent für ihren unermüdlichen und – wie man sehen konnte – erfolgreichen Einsatz in den Prüfungen und den Lehrveranstaltungen.



Begrüßung der Gäste anlässlich der Bestenehrung 2014 durch Herrn Prof. Dr. Rogosch



Die besten Auszubildenden der einzelnen Ausbildungsberufe eingearhmt von Herrn Prof. Dr. Josef Konrad Rogosch, Bürgermeister Ulf Stecher sowie Studienleiter Ernst Halle (von links nach rechts)

PUBLIKATIONEN

Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, (2014): Methodik, 1. Auflage.

Brenneisen/Staack/Wilksen/Martins, Die methodische Fallbearbeitung im Studienfach Verfassungsrecht/Eingriffsrecht, in: Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, 2014, Methodik, S. 107.

Brenneisen, (2014): Aufenthaltsverbot im Vorfeld einer Versammlung, NPA 104, Blatt 55 (Heft 4).

Brenneisen, (2014): Zu den Voraussetzungen eines Vereinsverbots, NPA 891, Blatt 35 (Heft 4).

Brenneisen/Burmester, (2014): Eingriffsqualität der polizeilichen Recherche auf offenen Seiten im Web 2.0 mit strafprozessualer Zielrichtung, Polizeiinfo.report, Heft 3, S. 35.

Brenneisen/Merk, (2014): Anwesenheitsrecht und Legitimationspflicht von Polizeikräften bei öffentlichen Versammlungen, DVBl, S. 901.

Brenneisen, (2014): Zur Rechtsstellung von Familienangehörigen ausländischer Arbeitnehmer, NPA 802, Blatt 227 (Heft 7).

Brenneisen, (2014): Anwesenheitsrecht und Legitimationspflicht von Polizeikräften bei öffentlichen Versammlungen, NPA 891, Blatt 1 (Heft 8).

Brenneisen/Staack, (2014): Die Polizeipräsenz bei öffentlichen Versammlungen, Polizeiinfo.report, Heft 6, S., 41.

Brenneisen/Staack, (2014): Die Polizeipräsenz bei Versammlungen, Die Kriminalpolizei, Heft 4, S. 22.

Brenneisen, Die Marke ICH: Der Weg zum individuellen Erfolg!, in: Mescher, (2014), Selbstmanagement.

Brenneisen, In der Diskussion: Auswahl und Ausbildung polizeilicher Nachwuchskräfte als Qualitätsfaktor, in: Kischewski/Brenneisen/Staack, (2015), Zwischen Wissenschaft und Praxis; 40 Jahre Fachbereich Polizei der FHVD Schleswig-Holstein, S. 118.

Brenneisen/Staack, Bildungsangebot für die Sicherheitswirtschaft, in: Kischewski/Brenneisen/Staack, (2015), Zwischen Wissenschaft und Praxis; 40 Jahre Fachbereich Polizei der FHVD Schleswig-Holstein, S. 130.

Brenneisen/Staack, (2015): Führungsaufgabe Frauenerföderung, Kriminalistik, S. 40.

Brenneisen, (2015): Dem Vorhalten einer Mastkamera im Versammlungsgeschehen kann Eingriffsqualität zukommen, NPA 100, Blatt 56 (Heft 1).

Brenneisen/Staack, (2015): Gesetzesinitiative zur Änderung der polizeilichen Kontrollbefugnisse des allgemeinen Polizeirechts in Schleswig-Holstein, Polizeiinfo.report, Heft 3, S. 34.

Brenneisen/Martins, (2015): Entkriminalisierung des Versammlungsgeschehens am Beispiel des Schutzausrüstungs- und Vermummungsverbots, Kriminalistik, S. 318.

Brenneisen, (2015): Schutzbewaffnungs- und Vermummungsverbot bei öffentlichen Sportveranstaltungen, NPA 481, Blatt 1 (Heft 5).

Brenneisen, (2015): Anwendbarkeit der Normen des Straf- und Ordnungswidrigkeitenrechts im Versammlungsgeschehen, NPA 104, Blatt 58 (Heft 5).

Brenneisen, (2015): Bedeutung der öffentlichen Ordnung im Versammlungsgeschehen, NPA 891, Blatt 219 (Heft 5).

Brenneisen, (2015): Sanktionierung von Lautsprecherdurchsagen im Versammlungsgeschehen, NPA 891, Blatt 221 (Heft 6).

Brenneisen/Busck-Nielsen, (2015): Die Durchsetzung strafprozessualer Maßnahmen durch die Polizei, Kriminalistik, S. 444.

Brenneisen/Blauhut, (2015): Zulässigkeit und Grenzen des Schusswaffengebrauchs zur Durchsetzung strafprozessualer Maßnahmen - Teil I, Die Polizei, S. 185.

- Brenneisen/Blauhut**, (2015): Zulässigkeit und Grenzen des Schusswaffengebrauchs zur Durchsetzung strafprozessualer Maßnahmen - Teil II, Die Polizei, S. 221.
- Brenneisen**, (2015): Beschränkung einer angezeigten HoGeSa-Veranstaltung auf eine stationäre Versammlung, NPA 104, Blatt 60 (Heft 10).
- Brenneisen**, Bestandsaufnahme zur Entkriminalisierung des Versammlungsgeschehens am Beispiel des Schutzausrüstungs- und Vermummungsverbots, in: Brüning/Rotsch/Schady, (2015): Festschrift für Heribert Ostendorf, S. 107.
- Brenneisen**, (2015): Dänisch für die Polizei, 3. Auflage.
- El Bureiaisi**, (2015): Unwirksame Regionalplanung für Windenergie, NVwZ 2015, 1509 ff.
- Eckhoff/Preisker**, (2015): Das Rentenreformgesetz 1992 und sein Weg in das 21. Jahrhundert, in Dokumentation 125 Jahre Gesetzliche Rentenversicherung, Festveranstaltung im Bildungszentrum Reinfeld, 16. bis 17. Juni 2014, Altenholz 2015.
- Hunecke**, Juristische Methodenlehre, in: Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, (2014), Methodik, S. 75.
- Hunecke**, (2014): Polizei und Gewalt, Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft, S. 267.
- Kiehl/Kischewski/Brenneisen**, Methodisches Grundlagenwissen: Anleitung für die Anfertigung von Bachelor-, Projekt- und Hausarbeiten, in: Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, (2014), Methodik, S. 23.
- Kischewski**, Methodisches Grundlagenwissen: Hinweise zu Klausuren und Präsentationen, in: Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, (2014), Methodik, S. 9.
- Kischewski/Brenneisen/Staack**, Neue Sprachbücher des Fachbereichs Polizei der FHVD, in: dies., (2015), Zwischen Wissenschaft und Praxis; 40 Jahre Fachbereich Polizei der FHVD Schleswig-Holstein, S. 109.
- Kischewski/Brenneisen/Staack**, (2015): Zwischen Wissenschaft und Praxis; 40 Jahre Fachbereich Polizei der FHVD Schleswig-Holstein.
- Lautenbach/Schaa/Nolte-Gehlen/Krems/Rohdenburg**, (2014): Public Service Motivation von Studierenden an Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst, DVP 4/14 – 65. Jahrgang, S. 138 - 146.
- Lautenbach**, (2014): das Motivationspotenzial des Scheiterns, in: Brenneisen/Staack/Olschok/Wulff/ Esser (Hrsg.): Polizei und Sicherheitsmanagement, Berlin 2014, Bd. 14, Mescher: Selbstmanagement, S. 142-165
- Mathesius**; (2015): Mit Vollgas gegen die Wand? – Zur Zukunft der Gesetzlichen Rentenversicherung als Arbeitgeber in Dokumentation 125 Jahre Gesetzliche Rentenversicherung, Festveranstaltung im Bildungszentrum Reinfeld, 16. bis 17. Juni 2014, Altenholz 2015.
- Merk/Brenneisen**, (2015): Die Rechtsfigur der Teilnahmeuntersagung im Versammlungsgeschehen, Die Polizei, S. 16.
- Mescher**, (2014): Selbstmanagement.
- Ratjen/Sager/Schimpf**, Lehrbuch; Abgabenordnung und Finanzgerichtsordnung, Steuern und Finanzen in Ausbildung und Praxis, Band 7, 2. Auflage.
- Rogosch**, (2015): Kommentar zur Verfassung des Landes Schleswig-Holstein, Art. 52-57, Praxis der Kommunalverwaltung, Loseblatt, Februar 2015.
- Rogosch**, (2015): Die Beamtenverhältnisse auf Zeit im Hochschulbereich, insbesondere in Schleswig-Holstein, NordÖR 2015, S. 245-250.
- Sibbe**, Einblick in die empirische Sozialforschung, in: Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, (2014), Methodik, S. 51.
- Staack/Brenneisen**, (2014), Einschränkungen der Versammlungsfreiheit durch Sonn- und Feiertagsgesetze, Die Polizei, S. 205.
- Staack/Brenneisen**, (2015): Verabschiedung des Versammlungsfreiheitsgesetzes (VersFG) Schleswig-Holstein, Die Polizei, S. 178.
- Staack/Brenneisen**, Versammlungsfreiheitssgesetz (VersFG) Schleswig-Holstein am 18. Juni 2015 unterzeichnet, in: Kischewski/Brenneisen/Staack, 2015, Zwischen Wissenschaft und Praxis; 40 Jahre Fachbereich Polizei der FHVD Schleswig-Holstein, S. 112.
- Steffen**, (2015): New Public Management, 2. Auflage 2015
- Tut**, (2015): Türkisch für die Polizei.
- Weddern**, (2015): Mit einem Bein im Knast?, Jäger in Schleswig-Holstein, Heft 3, S. 12.
- Willert**, Die methodische Fallbearbeitung im Studienfach Strafrecht, in: Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, 2014, Methodik, S. 151.
- Wulff**, Die elektronische Literaturrecherche, in: Brenneisen/Staack/Hunecke/Kischewski, (2014), Methodik, S. 65.